



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzungen Nr. 16, 17 und 18
Dienstag, 15. November 2022
16:00 - 23:28 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 10. Januar 2023

Sitzung Nr. 16

Vorsitz:	Dr. Nathalie Zumstein	Die Mitte
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzählende:	Angela Penkov Jeanette Grüninger	SP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 33 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Livia Munz Stephan Schlatter	SP FDP
Anfang der Sitzung:	Martin Egger Urs Tanner	FDP SP

Sitzung Nr. 17

Vorsitz:	Dr. Nathalie Zumstein	Die Mitte
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzählende:	Angela Penkov Jeanette Grüninger	SP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 33 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Livia Munz Stephan Schlatter	SP FDP

Sitzung Nr. 18

Vorsitz:	Dr. Nathalie Zumstein	Die Mitte
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzählende:	Angela Penkov Jeanette Grüninger	SP SP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 33 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Livia Munz Stephan Schlatter	SP FDP

TRAKTANDEN

1	Budget 2023 und Finanzplan 2023 bis 2026	Seite 10
	- Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 bis 2026 - Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022: Nachträge zum Budget 2023, Novemberbrief	

PENDENTE GESCHÄFTE 2021 und 2022**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses****Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**

Vorlagen des Stadtrats

25.05.2021	Bericht und Antrag des Büros des Grossen Stadtrats: Einsetzung einer Spezialkommission "Teilrevision der Geschäftsordnung"	11-er SPK
04.05.2022	Bericht und Antrag der Spezialkommission "Teilrevision der Geschäftsordnung"	
17.05.2022	Vorlage des Stadtrats: Kinderzentrum Geissberg - Strategie und Planungskredit Bericht und Antrag der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport zur Vorlage des Stadtrats vom 17. Mai 2022: Kinderzentrum Geissberg - Strategie und Planungskredit	FK Soziales
24.05.2022	Vorlage des Stadtrats: Klimastrategie der Stadt Schaffhausen: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	9-er SPK
21.06.2022	Vorlage des Stadtrats: Sanierung Liegenschaft "Freudenfels"	FK Bau
22.06.2022	Vorlage des Stadtrats: Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative "Letzte grosse Grünfläche erhalten" (Stadtpark-Initiative)"	7-er SPK
28.06.2022	Vorlage des Stadtrats: Rahmenkredit Smart-City-Projekte	9-er SPK
02.08.2022	Vorlage des Stadtrats: Pilotprojekt Sozialhilfe: Reintegrationschancen steigern	FK Soziales
09.08.2022	Vorlage des Stadtrats: Zusammenführung von SH POWER am Standort Werkhof Schweizersbild	FK Bau
13.09.2022	Vorlage des Stadtrats: Erneuerung des Baurechtsvertrags zwischen dem Kläranlageverband und der Stadt Schaffhausen für das Gelände der KBA Hard (Beringen GB Nr. 2211 sowie Teilflächen von GB 1723 und GB 842)	GPK
27.09.2022	Vorlage des Stadtrats: Schulführung 2025 - Einführung geleiteter Schulen und Reorganisation Stadtschulrat	FK Soziales
01.11.2022	Vorlage des Stadtrats: Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse	FK Bau

Petitionen

Keine.

Volksmotion

Keine.

Motionen

- 25.01.2022 **Nr. 1/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Verfassungsmässige Finanzkompetenzen für vbsh-Kredite
- 22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung

Interpellationen

- 25.01.2022 **Nr. 1/2022: Interpellation von Georg Merz (Grüne):** Reduktion der Anzahl Personenwagen auf Stadtgebiet
- 01.06.2022 **Nr. 2/2022: Interpellation von Christian Ranft (SP):** Demonstrationsrecht
- 31.10.2022 **Nr. 3/2022: Interpellation von Stefan Bruderer (SP):** Kann der zweite Fäsenstautunnel überhaupt quateriervetraglich gebaut werden?

Postulate

- 11.05.2021 **Nr. 10/2021: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe (Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats erhalten)
- 01.09.2021 **Nr. 16/2021: Postulat von Urs Tanner (SP):** Tempo 30 in der Nacht zwischen 22 Uhr und 6 Uhr in der gesamten Stadt!
- 16.11.2021 **Nr. 19/2021: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Wie weiter mit dem Schulhaus Kirchhofplatz?
- 14.12.2021 **Nr. 21/2021: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Ernährungsstrategie für Schaffhausen
- 25.01.2022 **Nr. 2/2022: Postulat von Matthias Frick (SP):** Solaroffensive der Stadt Schaffhausen
- 01.02.2022 **Nr. 3/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Fussgängerweg über den Rhein
- 22.02.2022 **Nr. 4/2022: Postulat von Marco Planas (SP):** Badi für alle
- 22.02.2022 **Nr. 5/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Gas aus geopolitisch unbedenklichen Ländern
- 16.03.2022 **Nr. 07/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** 25 Millionen Rahmenkredit für erneuerbare Energien 2.0
- 05.04.2022 **Nr. 8/2022: Postulat von Stefan Marti (SP):** Marktgerechtes Parkieren auf öffentlichem Grund
- 05.04.2022 **Nr. 9/2022: Postulat von Lukas Ottiger (GLP):** Motorisierter Verkehr in der Altstadt: So wenig wie möglich - so viel wie nötig
- 07.06.2022 **Nr. 10/2022: Postulat von Matthias Frick (SP):** Oberflächenparkierung in der Altstadt auf Elektroautos beschränken
- 07.06.2022 **Nr. 11/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Für 11 Franken einen Monat Bus fahren in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810)
- 05.07.2022 **Nr. 12/2022: Postulat von Christoph Hak (GLP):** Ladestationen für Elektroautos in der Altstadt
- 06.09.2022 **Nr. 13/2022: Postulat von Iren Eichenberger (Grüne):** Die Trennung vom Gasnetz - ein teurer Spass
- 01.11.2022 **Nr. 14/2022: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Tempo 30 für die Bachstrasse als Pilotversuch
- 01.11.2022 **Nr. 15/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Teuerungsausgleich

Verfahrenspostulate

Keine.

Kleine Anfragen

- 06.09.2022 **Nr. 28/2022: Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP):** Warum muss man der städtischen Verwaltungsabteilung "SH POWER" die Würmer immer aus der Nase ziehen?
- 15.09.2022 **Nr. 30/2022: Kleine Anfrage von Thomas Stamm (SVP):** Unterstützt SH Power die kantonale Arbeitsgruppe Strom?

- 06.10.2022 **Nr. 32/2022: Kleine Anfrage von Marco Planas (SP):** Mehr Leben in der Altstadt, weniger Gebühren?
- 20.10.2022 **Nr. 33/2022: Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP):** Teure Öko-Symbolpolitik: Elektro-Giessfahrzeug mit Diesel-Generator?
- 24.10.2022 **Nr. 34/2022: Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP):** Unterflur-container-Chaos - bald auch in den Quartieren?

Diverses

Keine.

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1	Budget 2023 und Finanzplan 2023 bis 2026
	- Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 bis 2026
	- Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022: Nachträge zum Budget 2023, Novemberbrief

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022 betreffend der «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 bis 2026» und von der Vorlage vom 1. November 2022 betreffend «Nachträge zum Budget 2023, Novemberbrief» sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 3. November 2022 und von den an der Ratssitzung vom 15. November 2022 beschlossenen Anpassungen in der Schlussabstimmung mit 19 : 13 Stimmen, bei 1 Enthaltung, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022 betreffend der «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 bis 2026» und von der Vorlage vom 1. November 2022 betreffend «Nachträge zum Budget 2023, Novemberbrief» sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 3. November 2022 und von den an der Ratssitzung vom 15. November 2022 beschlossenen Anpassungen.
2. Das Budget 2023 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive Betriebe (SH POWER und KSD) wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
3. Die folgenden Ausgaben werden gemäss Art. 25 lit. e (einmalige Ausgaben) und Art. 25 lit. f (wiederkehrende Ausgaben) in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt:
 - a) Beitrag an das Schweizerische Arbeitshilfswerk SAH für die Kindertagesstätte «Kibis»: 200'000 Franken/Jahr (wiederkehrender Beitrag gemäss Leistungsvereinbarung, Konto 5200.3636.00)
 - b) Kindergarten Bocksriet, energetische und technische Sanierung mit Erweiterung des Mittagstisch- und Hortangebots: 1'335'000 Franken, davon 800'000 Franken gebunden (Investitionskredit INV00366, Konto 5120.5040.00)
4. Der Gemeindesteuereffuss wird für natürliche Personen auf 92 Prozentpunkte und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 bzw. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

5. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 4.50% festgelegt.
6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2023 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände sowie an Unternehmungen mit beherrschender Stellung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen.

BEGRÜSSUNG

Die **Ratspräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 16 vom 14. November 2022 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r) sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

Speziell begrüsst sie heute den Leiter der Zentralverwaltung, Ralph Kolb, der dem Finanzreferenten Daniel Preisig bei der Verhandlung zur Seite steht und den Rat abschliessend über das Resultat allfällig beschlossener Budgetveränderungen orientieren wird sowie Carmen Fernandez, strategische Controllerin.

Wie Sie bereits wissen, machen wir heute von 18.15 Uhr bis 19.30 Uhr eine Essenspause, danach fahren wir mit der Beratung des Budgets 2022 weiter.

HINWEIS AUF BEWILLIGTE TON- UND BILDAUFNAHMEN

Gestützt auf Art. 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung wurde den Schaffhauser Nachrichten, Frau Melanie Duchene, die Bewilligung für Bildaufnahmen erteilt.

PROTOKOLL

Das Ratsprotokoll Nr. 13/14 vom 6. September 2022 ist vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN

Die Ratsmitglieder haben folgende Unterlagen erhalten oder sie liegen heute auf Ihren Pulten auf:

- **Vorlage des Stadtrats** vom 1. November 2022: Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse
- **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission** vom 3. November 2022: Änderungen zum Budget 2023
- **Bericht und Antrag der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport** zur Vorlage des Stadtrats vom 17. Mai 2022: Kinderzentrum Geissberg - Strategie und Planungskredit
- **Postulat** Nr. 14/2022 vom 1. November 2022 von Daniela Furter (Grüne): Tempo 30 für die Bachstrasse als Pilotversuch
- **Postulat** Nr. 15/2022 vom 1. November 2022 von Urs Tanner (SP): Teuerungsausgleich
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 26/2022 vom 23. August 2022 von Walter Hotz (SVP): VBSH Verkehrsbetriebe Schaffhausen: Warum werden die städtischen Bürger und Bürgerinnen mit lapidaren Informationen informiert?
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 22/2022 vom 21. Juli 2022 von Monika Lacher (SP): Revitalisierungsmassnahmen für eingedolte Gewässer auf Stadtgebiet

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet keine neuen Geschäfte verhandlungsbereit.

Aus der **Geschäftsprüfungskommission** wurde folgendes Geschäft als verhandlungsbereit gemeldet:

- Vorlage des Stadtrats vom 13. September 2022: "Erneuerung des Baurechtsvertrags zwischen dem Kläranlageverband und der Stadt Schaffhausen für das Gelände der KBA Hard (Beringen, GB Nr. 2211 sowie Teilflächen von GB 1723 und GB 842)". Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt dem Rat die Vorlage im **vereinfachten Verfahren** zu behandeln.

Aus der **Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport** wurden folgende Geschäfte verhandlungsbereit gemeldet:

- Vorlage des Stadtrats vom 17. Mai 2022: Kinderzentrum Geissberg - Strategie und Planungskredit (mit Kommissionsbericht)
- Vorlage des Stadtrats vom 2. August 2022: Pilotprojekt Sozialhilfe: Reintegrationschancen steigern

Die **Spezialkommissionen** melden keine neuen Geschäfte verhandlungsbereit.

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **32 Ratsmitglieder** anwesend.

(Livia Munz (SP) und Stephan Schlatter (FDP) sind für die ganze Sitzung und Martin Egger (FDP) und Urs Tanner (SP) für den Anfang der Sitzung entschuldigt.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Das Büro schlägt folgende Zuweisungen vor:

- Vorlage des Stadtrats vom 27. September 2022: Schulführung 2025 - Einführung geleiteter Schulen und Reorganisation Stadtschulrat in die **Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022: Erweiterung Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse in die **Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

Traktandum 1**Budget 2023 und Finanzplan 2023 bis 2026**

- **Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022:**
Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 bis 2026
- **Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022:**
Nachträge zum Budget 2023, Novemberbrief

Stefan Marti (SP)**Bericht aus der
Geschäftsprüfungskommission**

Im Namen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) danke ich den Damen und Herren Stadträte für die Vorstellung des Budgets und für die Beantwortung unserer Fragen, insbesondere Finanzreferent Daniel Preisig und Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen, Patrik Eichkorn und Sandra Gürtler von der Finanzkontrolle (Fiko), welche uns durch den ganzen Budgetprozess begleitet haben. Ebenfalls ein Dank an die Mitarbeitenden, die ihre Referenten bei der Beantwortung unserer 216 Fragen und Folgefragen unterstützt haben, wie Katrin Huber vom Bildungsreferat, Hagen Pöhnert und Daniel Eberle von SH POWER und Oliver Baur und Felix Bachmann vom Tiefbau. Ein besonderer Dank auch an unsere Ratssekretärin Sandra Ehrat, die unsere Diskussionen aufmerksam verfolgt und zu unserer vollen Zufriedenheit verschriftete. Schliesslich ein Dank an alle Mitarbeitenden der Stadt, die am Budgetprozess beteiligt waren und die sich um einen sparsamen und nachhaltigen Umgang mit unseren Steuergeldern bemühen.

Vorerst können wir uns darüber freuen, dass wir heute Abend voraussichtlich nur um etwa 7 Mio. Franken des 277 Mio. Franken Budgets streiten werden, das heisst, dass wir uns bei gut 97 % des Budgets weitgehend einig sind. Die Diskussion um SH POWER klammere ich hier bewusst aus, weil es dabei bisher um Fragen der Rechtmässigkeit der Rechtsform ging und weniger um Fragen des Budgets. Aber dazu werden wir sicher heute Abend trotzdem noch einiges hören.

Die GPK empfiehlt Ihnen einen Steuerfuss von 90 %. Dabei ist uns allen bewusst, dass neben den 3 Befürwortern dieser Steuersenkung auch 3 Gegner in der GPK sitzen respektive GPK-Mitglieder, die einen anderen Steuerfuss empfehlen. Wir werden im Verlaufe des Abends sehen, was schlussendlich eine Mehrheit findet. Das Referendum wurde bereits angekündigt, falls der Steuerfuss nicht auf 90 % geht. Vielleicht finden wir heute Abend einen Kompromiss bei 91.5 %, oder so!

Der zweite grosse Brocken im Prozentbereich ist die Lohnsumme. Erfreulich ist hier, dass sich die GPK bei der Lohnsumme, respektive bei den 1.75% Lohnentwicklung und den 2.75% Teuerungsausgleich einig war. Zwei GPK-Mitglieder wollten sogar den vollen Teuerungsausgleich von 3 % und eine Lohnentwicklung von 2 % und damit über den Antrag des Stadtrats hinausgehen. Das ist doch ein positives Signal an das städtische Personal und ein Zeichen, dass dessen Arbeit geschätzt und gewürdigt wird.

Leider ist jedem in diesem Saal auch klar, dass für einen Teil der GPK-Mitglieder diese Würdigung an die Senkung des Steuerfusses gekoppelt ist.

Vielversprechend klang zuerst die Feststellung von GPK-Kollege Severin Brüngger (FDP), dass die Kosten für Strassensanierungen 3 Mio. Franken über dem langjährigen Schnitt von 7 Mio. Franken liegen. Können wir hier 3 Mio. Franken sparen? Leider musste die GPK feststellen, dass offenbar seit Jahren am Strassenunterhalt

gespart wurde und ein Viertel der Strassenkilometer in unserer schönen Stadt in einem schlechten Zustand sind.

Den Antrag von Kollege Severin Brüngger (FDP), das Globalbudget von SH POWER abzulehnen, habe ich bereits erwähnt. Seine Begründung hören Sie am besten von ihm selbst. Der Antrag wurde mit meinem Stichentscheid abgelehnt. Die Idee, dass nur noch private Wärmeverbünde bauen sollen, ein halbes Jahr nachdem das Volk 25 Mio. Franken dafür bewilligt hat, ist für mich nicht nachvollziehbar. Andererseits sind bekanntlich Fragen und Vorstösse rund um SH POWER schon länger Teil der Debatte und es gibt sicher auch hier noch Klärungsbedarf.

Zu den weiteren grossen Anträgen. Kollege Matthias Frick (SP) hat einen Antrag gestellt, die Beiträge an Kinderkrippen um 600'000 Franken zu erhöhen, so dass es mehr subventionierte Krippenplätze gäbe. Der Antrag wurde mit 4 : 2 Stimmen abgelehnt.

200'000 Franken sollen gemäss Kollege Thomas Stamm (SVP) bei den Dienstleistungen des Kantons gespart werden. Dazu wird er sicher Genaueres berichten. Der Antrag wurde von der GPK mit drei Stimmen angenommen.

Die GPK war sich mit 5 : 1 Stimmen einig darüber, dass 500 Franken für ein Schul-Skilager zu viel ist, deshalb empfiehlt sie dem Rat das Budget um 100'000 Franken zu erhöhen. Bei welchem Budgetposten und welche Summe schliesslich Sinn macht, werden wir sicher vom Bildungsreferenten erfahren.

Soll die Stadt 70'000 Franken für ein Elektro-Ersatzauto gemäss Offerte des lokalen Anbieters bezahlen? Soll die Stadt überhaupt Elektroautos kaufen? Soll die Stadt das gleiche Modell für 50'000 Franken bei einem Dübendorfer Händler von Parallelimporten kaufen? Soll die Stadt ein zehn Jahre altes Auto mit 85'000 Kilometern trotz steigenden Unterhaltskosten weiterfahren? Soll der Aufpreis für das Elektroauto gegenüber dem Benzinern aus dem Klimafond bezahlt werden? Sie sehen es, bei jedem Antrag können wir hier lange Grundsatzdiskussionen führen. Die GPK hat diskutiert und empfiehlt Ihnen mit 4 : 2 Stimmen, diese Ersatzbeschaffung zu streichen.

Last but not least wurden noch ein paar kleinere Anträge gestellt. Zum einen ist Kollege Matthias Frick (SP) aufgefallen, dass bei einigen Ersatzbeschaffungen die Kosten für den "Klimaanteil" aus der Klimareserve genommen wurde. Das sei nicht die Idee der Klimareserve. Der Antrag wurde mit 2 Stimmen gutgeheissen. Weiter empfiehlt die GPK die beiden Anträge, Streichung der Pensenerhöhung der Stadtplanung und Streichung des Baumkronenmonitorings, abzulehnen.

Nun bin ich gespannt auf die Diskussion und überlasse gerne das Feld den Fraktions-sprechenden und dem Stadtrat, in der Hoffnung, dass wir eine gute Lösung finden mit der alle leben können. Vielen Dank.

Rainer Schmidig (EVP)

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-
Fraktionserklärung**

Gerne gebe ich Ihnen die Meinung der glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion zum Budget für das Jahr 2023 bekannt.

Zuerst möchte ich dem Stadtrat und allen, die an der Ausarbeitung des Budgets

beteiligt waren, für ihre seriöse Arbeit ganz herzlich danken, Der Prozess ist jeweils aufwändig und muss wie immer unter einem gewissen Zeitdruck erledigt werden. Auch dem GPK-Präsident sei ein Dank für seine konziliante Sitzungsführung und meinen GPK-Kollegen für die doch meist sachlich geführten Diskussionen sowie unserer Sekretärin Sandra Ehrat für die schnelle und sehr gute Protokollierung unserer manchmal doch etwas chaotischen Diskussionen.

Erfreulicherweise ist die Geschäftsprüfungskommission (GPK) diesmal mit einem Stimmenverhältnis von 6 zu 1 auf das Budget eingetreten und nur eine widerspenstige Person widersetzte sich dem Eintreten.

Die zahlreichen Fragen der GPK wurden ausführlich und nachvollziehbar beantwortet, wofür ich ausdrücklich danke.

Den Ablauf der Beratungen und die Anträge der GPK hat der GPK-Präsident ausführlich erläutert. So kann ich mich auf einige wenige Punkte konzentrieren.

Unserer Fraktion ist nach wie vor der Ansicht, dass die Attraktivierung der Stadt nicht nur mit dem Steuerfuss zusammenhängt. Einer moderaten Senkung des Steuerfusses gemäss dem Vorschlag des Stadtrats werden wir uns aber nicht verschliessen. Für uns sind Investitionen in die Schulen mit Tagesstrukturen für die Unterstützung von Familie und Beruf sowie z.B. angemessene Löhne für die städtischen Angestellten nur mit einer strukturellen Lohnanpassung wirklich zielführend. Die Kantonsregierung hat dies erkannt und schlägt dieses Jahr eine moderate, strukturelle Lohnanpassung vor. Damit wäre die Stadt dann doppelt im Hintertreffen. Wir werden also der beantragten Erhöhung der Lohnsumme um 4.5 % einstimmig zustimmen.

Auch im Bereich der Klimaanpassungen im städtischen Bereich kommen wir um Investitionen in die Zukunft nicht herum. Deshalb unterstützen wir grundsätzlich auch die Verwendung des Klimafonds für entsprechende Ausgaben. Schliesslich haben wir das Geld für diese Zwecke reserviert.

Für den Ersatz von Fahrzeugen ist für uns klar, dass, wo es von den Anforderungen nicht anders geht nur noch Elektrofahrzeuge angeschafft werden sollen. Wir sind aber auch der Ansicht, dass gerade bei der Polizei auch ein einfacheres und damit billigeres Fahrzeug genügen würde.

Die Erhöhung der Skilagerbeiträge stösst bei uns auf offene Ohren. Wir würden es aber begrüssen, wenn

1. die Plätze in den Skilagern ausgeweitet würden und
2. würden wir eine Ausweitung auf weitere Sportlageraktivitäten in den Ferien begrüssen.

Einer Erhöhung der Ausgaben in Bezug auf Hort- und Kinderkrippen stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Ob aber einfach eine Erhöhung des Budgetpostens Konto 5200.3636.00 den gewünschten Effekt hat, bezweifeln wir. Wir setzen viel eher auf eine gesamtheitliche Lösung bezüglich Tagesstrukturen flächendeckend in der Stadt ähnlich wie dies z. B. die Stadt Zürich vormacht. Wir setzen diesbezüglich die Hoffnung auf die Innovationsfähigkeit des Stadtrats.

Unserer Fraktion wird auf das Budget 2023 eintreten, allenfalls zu einzelnen Punkten noch Fragen stellen und nach jetzigem Stand mehrheitlich den Anträgen der GPK,

aber mit Ausnahmen, zustimmen.

Auch werden wir sicher zu unvernünftig gestellten Anträgen noch klar Position ergreifen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mariano Fioretti (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Gerne gebe ich Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/EDU-Fraktion bekannt. Zuerst möchten wir uns aber auch vollumfänglich dem Dank des GPK-Präsidenten anschliessen. Unsere Fraktion hat das Budget 2023 an ihrer letzten Fraktionssitzung sehr ausführlich diskutiert.

Was uns sehr grosse Sorgen bereitet ist die ungebremste Ausgabenfreudigkeit des Stadtrats in Millionenhöhe. Der Stadtrat macht sich diesbezüglich keine Sorgen und begründet seine neuen und wiederkehrenden Ausgaben mit allen möglichen Erklärungen. Um diese wiederkehrenden Kosten tragen zu können, wurde in der Vergangenheit dem Steuerzahler viel zu viel Geld aus der Tasche gezogen. In den letzten fünf Jahren waren das satte 80 Mio. Franken.

Dies zeigte sich auch beim Rechnungsabschluss 2021, wo wir über die Verwendung dieser unnötig eingezogenen Steuergelder in Millionenhöhe gestritten haben. Doch der Stadtrat will auch in Zukunft den Schaffhauserinnen und Schaffhausern zu viel Geld aus der Tasche ziehen, damit er seine Träumereien verwirklichen kann.

Der Stadtrat schwimmt im Geld, im Geld der Steuerzahler. Die Steuerzahler müssen den Gurt immer enger schnallen, damit sie über die Runden kommen. Was ich davon halte, muss ich an dieser Stelle nicht mehr betonen, sie können es sich ja denken.

Um ein kleines Beispiel zu geben, erwähne ich das Ersatzfahrzeug, welches durch die GPK gestrichen wurde. Ein Octavia Kombi mit 80'000 Kilometern sollte einem neuen SUV für 70'000 Franken Platz machen. Wenn das der Steuerzahler erfährt, wird er sich wohl ungläubig die Augen reiben. Die Mehrheit der Familien wird mit Sicherheit ihr Auto mit 80'000 Kilometer nie und nimmer entsorgen.

Das zeigt exemplarisch auf, dass dem Steuerzahler zu viel Geld aus der Tasche gezogen wurde und in Zukunft auch noch aus der Tasche gezogen wird. Der Stadtrat ist leider auch nicht bereit, Entscheide zu überdenken und den neuen Situationen anzupassen. Sie fragen sich jetzt sicher, wie ich darauf komme, ganz einfach.

Zum Beispiel Stromsparmassnahmen in den Schulzimmern. Dort wurden Corona-Luftfilter verboten, weil sie elektrisch betrieben werden. Ein Umdenken fand wohl nur deshalb statt, weil eine Intervention stattfand. Wir sprechen von Geräten, die gerade mal 6 Watt verbrauchen.

Nun, wir sehen im Budget, dass ein Elektro-LKW für die Abfallentsorgung für sage und schreibe 1.15 Mio. Franken angeschafft wird. Ich habe nichts gegen einen Elektro-LKW, doch, wenn wir uns den Stromverbrauch anschauen, dann kann ich in der aktuellen Strommangellage nur den Kopf schütteln. Ein Elektro-LKW mit circa 700 PS hat eine Reichweite von circa 500 Kilometern und die Batterie braucht circa 900 kWh. Ein durchschnittlicher Haushalt verbraucht pro Jahr circa 4'500 kWh Strom. Sie sehen nun, was ich meine. Der Stadtrat wollte Luftfilter, welche 6 Watt verbrauchen, verbieten. Die Haushalte sollen Strom sparen und eventuell auch noch mit der Nachbarin

oder dem Nachbarn duschen. Da braucht es keine weiteren Ausführungen, das Beispiel spricht für sich.

Es gibt natürlich auch Erfreuliches zu berichten. Die SVP hat in der GPK den Antrag eingebracht, dass die Beiträge ans Skilager erhöht werden, damit die Familienbudgets etwas entlastet werden können. Dieser Antrag fand eine grosse Unterstützung und dafür möchten wir uns von der SVP/EDU-Fraktion ganz herzlich bedanken. Da wir den Bedarf nicht genau abschätzen konnten, haben wir 100'000 Franken eingesetzt, nach genauer Überprüfung wurde der Betrag auf 50'000 Franken angepasst. Das werden Sie nachher noch hören.

Was wir auch nach diversen Erklärungsversuchen nicht verstehen konnten ist, dass im Baureferat eine Stelle für administrative Aufgaben, wie zum Beispiel für die Beantwortung politischer Anfragen etc., geschaffen wurde. Doch im Budget auf der Seite 119 beim Konto 6300.3611.00 finden sie einen Betrag über 4.8 Mio. Franken, wovon satte 700'000 Franken für die oben genannten Aufgaben ausgegeben wird. Das kann und darf so nicht sein und dafür haben wir kein Verständnis. Hier braucht es eine Korrektur seitens des Stadtrats.

Es gibt noch unzählige weitere Positionen, welche man beim Betrachten zuerst etwas setzen lassen muss, da man es kaum glauben kann. Dazu werden sie in den Einzelvoten noch Näheres erfahren.

Jetzt fragen Sie sich sicher, hat er die Lohnentwicklung und die Steuern vergessen? Ich kann Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, beruhigen, natürlich nicht.

Wir mussten beim Vorschlag der Lohnmassnahmen von sage und schreibe 4.5 % doch zuerst etwas leer schlucken. Denn das sind ja genau diese Kosten, welche jährlich wiederkehrend sind und wir nie mehr rückgängig machen können. Dem sieht der Stadtrat immer sehr gelassen entgegen und lässt das Argument der wiederkehrenden Kosten nicht gelten.

Anders sieht es der Stadtrat bei einer Steuersenkung. Dort predigte er in der Vergangenheit unermüdlich, dass diese wiederkehrenden Ausfälle nicht verantwortbar sind. Na ja, wir müssen uns zum Glück nicht auf die Meinung des Stadtrats abstützen. Er hat hier zum Glück nur eine beratende Rolle. Und wie wir alle wissen, sollte man bei Beratern immer sehr skeptisch sein, denn das Kleingedruckte ist manchmal auf den ersten Blick nicht lesbar. Doch die Überraschung kommt öfters ganz unverhofft und dann aber sicher knüppeldick.

Unsere Fraktion hat sich diesbezüglich schon sehr früh positioniert. Die Lohnerhöhung muss im Einklang mit einer Steuersenkung sein. Es kann aus unserer Sicht nicht sein, dass wir dem Personal 4.5 % mehr Lohn bezahlen, was circa 4.2 Mio. Franken wiederkehrende Kosten auslöst und diejenigen, welche es mit ihren Steuern mitfinanzieren müssen, mit 1 % abspeisen wollen. Die Steuersenkung von 3 % macht lediglich 2.1 Mio. Franken aus.

Daher sehen wir den Vorschlag der GPK als Kompromiss und unterstützen eine Steuersenkung von 3 % und im Gegenzug eine Lohnerhöhung von 4.5 %. Falls der genannte Vorschlag der GPK abgelehnt würde, steht unsere Fraktion nicht hinter dem Budget und wird es somit ablehnen.

Ich hoffe, dass der Rat in der heutigen Budgetdebatte den Anträgen der GPK folgt und wir gemeinsam ein ausgewogenes Budget 2023 verabschieden können. Vielen Dank.

Severin Brüngger (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Ich darf Ihnen das Fraktionsergebnis der Beratungen der FDP-Fraktion vorlesen. Zuerst schliesse ich mich selbstverständlich dem Dank an, alle, die am Budget mitgewirkt haben, insbesondere den Mitarbeitenden der Stadt Schaffhausen, dem Team von Finanzreferent Daniel Preisig, speziell Ralph Kolb und seinem Team. Alles war sehr gut vorbereitet.

Wir haben das Budget in der Fraktion sehr ausführlich besprochen und uns Gedanken gemacht. Ehrlich gesagt, waren wir zuerst schockiert, als wir die Zahlen von 4.5 % Lohnerhöhung und der mickrigen 1 % Steuersenkung gesehen haben.

Auch in der GPK wurde sehr kontrovers und wie schon angetönt auch emotional diskutiert. Ich möchte meinen Kollegen von der GPK und dem Präsidenten Stefan Marti (SP) herzlich danken, wobei ich mir jetzt eine Bemerkung nicht verkneifen kann. Bei deinem GPK-Bericht bin ich etwas "hässig" geworden, der war eher tendenziös, vor allem, was du bezüglich der Anträge gesagt hast und dass du meine Argumentation noch falsch zitiert hast. Ich möchte dich bitten, das nächste Mal etwas ausgeglichener für die GPK zu berichten, die Fraktionserklärung sollte doch noch kommen? Oder war es das schon?

Ich möchte noch auf die wichtigsten Punkte des Budgets eingehen. Mit den GPK-Anträgen sind wir bei knapp 5 Mio. Franken im Minus und die Haupttreiber in diesem Budget, das möchte ich noch antönen, ist die Abgeltungsreserve, die wir für die vbsh auffüllen. Das ist eine einmalige Sache und Corona geschuldet. Das müssen wir so machen, belastet das Budget aber mit 5 Mio. Franken.

Andere Haupttreiber sind auf jeden Fall der Personalaufwand, der stetig steigt. Im Budget 2023 wieder 5 Mio. Franken mehr mit den Lohnerhöhungen, die mehr als 4 Mio. Franken ausmachen und es gibt auch immer mehr Angestellte in der Stadt. Die Frage zur Lohnerhöhung und wieviel es denn wirklich sein soll, hat uns in der Fraktion sehr geplatzt. Wir in der FDP-Fraktion sind der Meinung, dass die Teuerung ausgeglichen werden soll und dass auch die Angestellten der Stadt profitieren sollen. Der 2.75 % Teuerungsausgleich und 1.75 % strukturelle Lohnerhöhung fallen aber sehr unglücklich zusammen. Das macht 4.5 % und gegen aussen ist das eine Riesennummer, das müssen wir uns bewusst sein. Ich weiss nicht, wer von euch eine solche hohe Lohnerhöhung bekommt, ich auf jeden Fall nicht. Auch viele andere Berufsrichtungen bekommen sehr viel weniger Lohnerhöhung, nämlich alle ungefähr 3 %. Laut einer UBS-Studie sind es schweizweit im Durchschnitt 2.2 %. Wir waren in der GPK doch sehr grosszügig und auch der Stadtrat mit 4.5 %.

Fachkräftemangel besteht nicht nur bei der Stadt, sondern in allen Bereichen. Zudem stört es uns, dass die Verwaltung ständig wächst. Laut einer IWP-Studie arbeiten bereits jetzt 16.6 % der Beschäftigten in der Verwaltung, sprich beim Staat. Das ist jede 6. Stelle. In Schaffhausen sind der Kanton und die Stadt sehr grosse Arbeitgeber. Wir sollten unbedingt ein Auge darauf haben, dass unsere Verwaltung nicht immer weiterwächst. Das möchte ich Ihnen zurufen, liebe Liberalen, das müssen wir anschauen, dass die Verwaltung nicht ständig wächst. Höhere staatliche Personalkosten sind nicht per se problematisch, da sind wir sehr fair, denn Staatsangestellte

sollten fair bezahlt werden aber nur, wenn die Einwohner dies wirklich auch nachfragen und sich daraus ein zusätzlicher Nutzen für sie ergibt. Wenn das Staatspersonal da ist zusätzlich zu regulieren um den Bürgern das Leben schwer zu machen, dann ist das nicht mein Ding. Das sehen wir beim Beispiel der Stadtplanung. Da werden Sachen an sich gerissen, die gar nicht nötig sind, die andere Planungsbüros mindestens auch so gut machen könnten und gleichzeitig wird den Privaten das Leben schwermgemacht.

Dann komme ich zum Steuerfuss. Die Senkung des Steuerfusses, vom Stadtrat 1 % beantragt, ist natürlich sehr, sehr tief. Es betrifft übrigens nur die natürlichen Personen, die Firmen profitieren nicht und es kostet uns auch sehr wenig, unter 1 Mio. Franken. Im Vergleich, die Lohnerhöhungen kosten doch 4 Mio. Franken. Die GPK konnte sich dann auf 3 % einigen. Komischerweise, das hast du, Stefan Marti (SP) auch falsch interpretiert, 3 : 3 Stimmen, dann wäre es doch dein Stichentscheid gewesen? Das stimmt sicher nicht, da müssen wir nochmals darüber reden. Von der Steuersenkung 3 % profitieren ausschliesslich unsere Bürgerinnen und Bürger der Stadt.

Sie müssen nicht Angst haben, dass wir die hohen Investitionen, die anstehen, nicht stemmen können, denn die Stadtfinanzen sind sehr gesund. Ich höre ständig das Argument, dass wir so hohe Investitionen vor uns haben und deshalb dürfen wir die Steuern nicht senken. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass die Abschreibungen aller Anlagen, Gebäude, Schulen und Hallenbad etc. die Stadtrechnung mit plus/minus 10 Mio. Franken belasten. Währenddem wir bei den Aufwendungen für die Verwaltung viel höher sind, da sind wir bei über 100 Mio. Franken und die Lehrpersonen sind da schon ausgeschlossen. Wenn Sie sich Sorgen machen, dass wir die Investitionen für die Zukunft nicht tragen können, dann helfen Sie doch bitte mit, dass die Verwaltung nicht ständig wächst. Eine Steuersenkung ist auch eine Investition in die Zukunft. Wie wir sehen, früher, als wir die Steuern gesenkt haben, sind die Erträge der natürlichen Personen überhaupt nicht eingebrochen. Ich frage mich schon, liebe Mitte, wann sollen wir die Steuern senken, wenn nicht jetzt?

In der GPK haben wir dann ein paar Budgetposten relativ erfolgreich angegriffen und konnten diese abändern. Das Baumkronenmonitoring, den Elektro-SUV, das Auslagern der Verwaltungsaufgaben oder die Pensenerhöhung der Stadtplanung. Das sind für uns alles Zeichen, dass sich die Stadt einen ziemlich grossen Speckgürtel angegessen hat. Da wird in gewissen Bereichen einfach nicht gespart und das Geld mit beiden Händen aus dem Fenster geschmissen. Das sind Zeichen, dass die Stadt bzw. die Verwaltung zu viel Geld hat. Zum Beispiel die Planung des Walther-Bringolf-Platzes mit 350'000 Franken, das ist nur die Planung und gebaut wird damit noch nichts. Da müssen wir uns schon nochmals darüber unterhalten.

Dann wurde das SH POWER Globalbudget vom Präsidenten der GPK angesprochen. Ich muss es leider wiederholen, da es falsch wiedergegeben wurde. Es geht nicht um die Rechtsform und es geht auch nicht um die Wärmeverbünde. Im Gegenteil, es geht darum, dass wir ein Problem haben mit dem Globalbudget und den Leistungsaufträgen. Globalbudgets funktionieren so: Sie geben einer Leistung einen Preis d.h. wir haben Versorgungsaufträge für Gas, Wasser, Strom und Entwässerung und das hat einen Preis. Nach diesen Versorgungsaufträgen sollte SH POWER arbeiten. Das Problem ist aber, dass SH POWER sehr viele Dinge ausserhalb dieses Globalbudgets erledigt, sei es ganze Elektroinstallationen bei Häusern, Gasheizungen, Installationen von Wärmepumpen, sogar Stromhandel. Ich bin der Meinung, dass dies das Globalbudget verletzt und dass wir da ein sehr grosses Problem haben, weil das Globalbudget deshalb nicht mehr transparent ist. Zusätzlich

baut SH POWER ständig Stellen aus in die Privatwirtschaft, was nicht rechtens ist.

Fazit: Die GPK hat den Steuerfuss zurecht gegenüber dem Steuerfuss des Stadtrats angepasst. Die Lohnentwicklung von 4.5 % ist sehr sehr hoch, damit haben wir Mühe. Das Gewerbe kann nie und nimmer mithalten, Fachkräfte werden entzogen. 4.5 % Lohnerhöhung im Zusammenhang mit einer 3 % Steuersenkung erachten wir als Kompromiss und als okay an. Sollten die Steuern aber weniger gesenkt werden, stellen wir die 4.5 % ebenfalls in Frage. Das SH POWER Globalbudget mit Leistungsauftrag ist falsch und braucht eine dringliche Verbesserung. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht auf die Nase fallen. Wir haben die Oberaufsicht über SH POWER und deshalb sollten wir uns dazu Gedanken machen.

Wir werden verschiedene Anträge stellen. Ich würde mich echt freuen, wenn sich die Mitte, oder ein Teil der Mitte, dem Antrag der GPK, mit der Steuerfussenkung auf 90 %, zustimmen könnten. Je nach Verlauf der Sitzung ist alles möglich, von Zustimmung unserer Fraktion zum Budget bis hin zum Referendum, herzlichen Dank.

Matthias Frick (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Da schlage ich heute Morgen die Zeitung auf und was sehe ich: Einen ganz billigen Erpressungsversuch. Die SVP versucht doch tatsächlich uns alle hier zu erpressen und konstruiert einen Zusammenhang zwischen Lohnsummenwachstum und Steuerfuss, den es so nicht gibt.

Meine Damen und Herren, bevor ich mich zum Budget äussere, möchte ich Ihnen persönlich an einem einfachen Beispiel klar und deutlich vor Augen führen, weshalb die Erwartung, dass es auch Steuersenkungen geben müsse, wenn Lohnsummen-erhöhungen vorgesehen sind, Irrsinn ist.

Angenommen, wir hätten jedes Jahr eine Teuerung von 2 % und auch entsprechendes Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum. Das ist eine Annahme, die alles andere als unrealistisch ist, ich habe das mal noch als Standardszenario in der Schule gelernt. Dann müssten wir ja jeweils auch die Lohnsumme um allermindestens 2 % erhöhen, weil wir einerseits als Arbeitgeber mehr oder minder das Lohnniveau halten müssten (Stichwort: Teuerungsausgleich) und andererseits mit dem bestehenden Verwaltungspersonal die steigenden Anforderungen nicht erfüllen könnten, die Verwaltung müsste also wachsen können. So weit so logisch. Wenn es also den SVP-Zusammenhang gäbe zwischen Steuerfuss und Lohnsummenerhöhung und wir entsprechend auch jedes Jahr 2 % die Steuern senken müssten, dann, ja dann, hätten wir in ziemlich exakt 45 Jahren einen Steuerfuss von 0 %.

Ich glaube, wir alle tun gut daran, den Steuerfuss davon abhängig zu machen, wieviel Einnahmen wir für geplante Ausgaben benötigen und wie hoch wir die Einnahmen bei gegebenem Steuerfuss einschätzen. Auch wenn es mich natürlich freut, diese Gelegenheit wahrnehmen zu können, irritiert es mich schon ein wenig, dass ich das jemandem wie dem SVP-Parteipräsidenten hier erklären muss. Im Übrigen finde ich persönlich Erpressungsversuche eher lächerlich. Im Parlament und vor der Stimmbevölkerung jedoch streite ich gerne über Inhalte.

Damit wäre ich bei der Position meiner Fraktion zum Budget 2023 der Stadt Schaffhausen angelangt. Wir empfehlen Ihnen, auf das Budget einzutreten.

Das Budget, wie es vom Stadtrat gekommen ist, macht uns allerdings wenig Freude. Noch weniger Freude macht uns die Verschlimmbesserung der Geschäftsprüfungskommission. Bei einem prognostizierten Minus von rund 2 Mio. Franken, das noch als rote Null durchgehen könnte, die Steuern um 1 % zu senken ist unlogisch und falsch. Denn damit werden aus den 2 Mio. Franken Minus plötzlich 3 Mio. Franken Minus.

Meine Damen und Herren. Steuersenkungen sind kein Selbstzweck. Wir müssen – wie überall – Mass halten. Nicht knickrig sein. Aber das sind wir auch nicht. Die Steuern sind in den letzten Jahren in der Stadt Schaffhausen massvoll gesunken und haben aktuell das tiefste verantwortbare Niveau erreicht, aktuell. Die Steuersenkungsorgien, die der Kanton veranstaltet hat, die wird die Bevölkerung bald ausbaden müssen. Spätestens 2024 ist meine Prognose.

Er hat die Steuern bereits von 2021 auf 2022 in der Grössenordnung von 32.75 Mio. Franken gesenkt und unsere Kollegen von der SVP und der FDP, die dort im Kantonsrat leider Gottes eine Mehrheit haben, wollen es diesmal wieder tun, können es aber eigentlich gar nicht langfristig finanzieren. Das Prinzip Hoffnung hat um sich gegriffen. Ansonsten steht das rechtsbürgerliche Sparprogramm schon vor der Türe. Diesen Fehler dürfen wir in der Stadt nicht auch noch machen. Die SP/JUSO-Fraktion wird daher beantragen, den Steuerfuss bei den aktuellen 93 % zu belassen. Eine Steuersenkung um 3 % und Inkaufnahme eines Minus von rund 5 Mio. Franken steht für uns nicht zur Diskussion.

Weiter werden wir uns dafür einsetzen, dass für die Subventionierung von Krippenplätzen genügend Geld eingestellt wird. Mit dem aktuell im Jahr 2022 zur Verfügung stehenden Geld können 162 subventionierte Plätze bei privaten Institutionen finanziert werden. Wir sind der Ansicht, dass es heute nicht genügend bezahlbare Krippenplätze in der Stadt Schaffhausen gibt. Diese Position haben wir bereits anlässlich der Rechnungsdebatte und anlässlich mehrerer vorangegangener Debatten bekräftigt. Es ist jetzt an der Zeit, Nägel mit Köpfen zu machen und das heisst, Geld einstellen. Und damit meinen wir nicht die mit dem Budget vorgesehene mickrige Erhöhung um 100'000 Franken. Ja, ich sage mickrig. Denn, wenn man mit den vom Stadtrat angegebenen Kosten von 54 Franken pro subventioniertem Platz pro Tag rechnet, geben 100'000 Franken bei 5 Tagen pro Woche während 48 Wochen nicht einmal ganz 8 zusätzliche subventionierte Plätze. Das ist lachhaft.

Bei der Lohnsummenentwicklung sehen wir die aktuell vorgesehenen 4.5 % als unterstes Minimum. Es kann ja nicht sein, dass man tatsächlich erwartet, mit einer Lohnerhöhung von 1.5 % strukturell und individuell, irgendwohin zu kommen. Damit können die aktuellen strukturellen Probleme nicht behoben und erst recht kein individuelles Fortkommen garantiert werden.

Ich habe bewusst, 1.5 % Lohnerhöhung gesagt, denn laut Gesetz beschliessen wir mit dem Budget nur die Lohnsumme und das Lohnsummenwachstum. Davon bleiben für die Lohnerhöhungen gerade einmal 1.5 %, denn 3 % werden ja vom Teuerungsausgleich gefressen. Wer etwas Anderes behauptet, lügt sich in die Tasche. Folglich ist ein vorgesehenes Lohnsummenwachstum von 4.5 % angesichts der aktuellen Teuerung, die allein im Jahr 2022 allen Prognosen zufolge bei gut 3 % landen wird, zu tief angesetzt. Wir sehen eher eine Lohnsummenentwicklung von 5 %. Also 3 % Teuerung, 1.75 % strukturelle Lohnentwicklung, wie vom Stadtrat angestrebt und 0.25% für die individuelle Lohnentwicklung.

Die von der Geschäftsprüfungskommission vorgenommene Kürzung eingekaufter Dienstleistungen bei Tiefbau Schaffhausen tragen wir nicht mit. Sollte es der Stadtrat nicht selbst tun, stellen wir den Antrag auf Wiederaufnahme.

Auch zur Klimareserve haben wir in der Fraktion eine Grundsatzdiskussion geführt und sind der Ansicht, dass reine Ersatzbeschaffungen, die sowieso getätigt worden wären, nicht über Klimareserven berappt werden sollen.

Hingegen unterstützen wir den Antrag, der – das darf hier gesagt werden – ursprünglich aus der SVP stammt, das Budget für Skilager an den städtischen Schulen zu erhöhen. Damit soll garantiert werden, dass die Elternbeiträge bezahlbar bleiben.

Werden alle unsere Anträge angenommen, dann werden wir dem Budget zustimmen. Andernfalls wage ich keine Prognose.

***Als Grundlage und Beilage zum Protokoll dient die PowerPoint-Präsentation
“Budget 2023 und Finanzplan 2023-2026 - Grosser Stadtrat, 15. November 2022.***

SR Daniel Preisig

Stellungnahme des Stadtrats

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zum Budget und zum Finanzplan.

Vornweg danke ich allen Mitarbeitenden, den Bereichs- und Abteilungsleitern sowie meinen Stadtrats-Kolleginnen und -Kollegen für die intensive Mitwirkung bei diesem guten Budget.

Ein spezieller Dank gebührt dem Finanzteam, allen voran Silke Zimmerling (Abteilungsleiterin Zentralverwaltung), Ralph Kolb (Bereichsleiter Finanzen), Carmen Fernandez-Schlesinger (Controlling) und Gianni Dalla Vecchia (Steuerverwaltung).

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat sich intensiv mit dem Budget befasst. Die Beratungen waren sachlich und konstruktiv. Ich danke:

- der GPK für die sorgfältige Prüfung,
- dem GPK-Präsidenten Stefan Marti (SP) für seinen ausführlichen Bericht und die gute Sitzungsleitung
- und unserer Ratssekretärin Sandra Ehrat für die gute und speditive Protokollierung.

Bevor wir uns in der Detailberatung auf die einzelnen Konten stürzen, also bevor wir uns über Elektroautos, Baumkronenmonitorings, Krippenplätze, Innenstadtentwickler und Skilager unterhalten, möchte ich den Blick einleitend nochmals etwas auf die übergeordneten grossen Linien, so wie es Tradition ist.

Ich habe versucht, die Budget-Botschaft und den Finanzplan auf ein Konzentrat einzudampfen. Es folgen 11 Folien mit den wichtigsten Punkten.

Budget 2023, Schwerpunkte: mehr Investitionen, höherer Lohn, tiefere Steuern [Folie 2]

Das Budget ist eine der wichtigsten strategischen Entscheidungen, es ist die Chance für strategische Weichenstellungen: Der Stadtrat nutzt diese Gelegenheit ganz

bewusst. Die Schwerpunkte sind:

1. mehr Investitionen
2. mehr Lohn
3. tiefere Steuern

Dass diese Weichenstellungen überhaupt erst finanziell möglich wurden und werden, haben wir den höheren Unternehmenssteuer-Erträgen zu verdanken.

Das ist aber nicht der einzige Grund. Nur weil es uns gleichzeitig gelungen ist, das natürlicherweise stetige Ausgabenwachstum zu unterbinden; nur, weil es uns gelungen ist, den Aufwand gleichzeitig zu stabilisieren, gibt es diesen Spielraum überhaupt.

Meine Damen und Herren, das ist keine Selbstverständlichkeit. Ich danke deshalb allen Budgetverantwortlichen und meinem Finanzteam für die gute Disziplin beim Budgetieren.

Unternehmenssteuern: Hauptgrund für unseren Wohlstand, Abhängigkeit, Klumpenrisiko. [Folie 3]

Bevor wir auf die drei strategischen Schwerpunkte kommen, werfen wir einen Blick auf unsere Unternehmenssteuern.

Die Entwicklung der Unternehmenssteuern ist eindrücklich, meine Damen und Herren. Noch vor 10 Jahren spielten sie fast keine Rolle. Der damalige Stadtpräsident Thomas Feuerer soll sogar mal vorgeschlagen haben, auf die Budgetierung der Unternehmenssteuern gänzlich zu verzichten, weil diese damals so marginal ausfielen.

Heute ist das ganz anders. Die Unternehmenssteuern machen fast einen Drittel der Fiskalerträge aus. Die Unternehmenssteuern sind der Grund, warum wir so selbstbewusst investieren können und sich die Stadt und die ganze Region so prächtig entwickeln.

Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass wir uns zwischenzeitlich an die hohen Erträge gewöhnt haben, ja sogar abhängig geworden sind von den hohen Unternehmenssteuern. Ohne sie könnten wir nicht so weiterfahren. Ohne sie hätten wir eine grössere Finanzlücke. Es ist ein Klumpenrisiko, dessen müssen wir uns immer bewusst bleiben, auch im Hinblick auf die anstehende Mindeststeuerreform der OECD.

Investitionen [Folie 4]

Wir kommen zum ersten Schwerpunkt des Stadtrats, zu den Investitionen.

Mit Budget 2023, also heute Abend, beantragen wir Ihnen die Bewilligung von neun Investitionskrediten in der Summe von brutto knapp 50 Mio. Franken. Dabei enthalten sind:

- ein Darlehen an die VBSH über 23 Mio. Franken für den Ersatz der verbleibenden Dieselbusse mit Elektrobussen,
- ein Kredit über 1.3 Mio. Franken für die Sanierung des Kindergartens Bocksriet mit

- einem neuen Mittagstisch
- und Kredite von zusammen 1.3 Mio. Franken für die Sanierung unserer Rhybadi.

Weitere Beispiele sehen Sie auf der Folie.

Finanzplan, Investitionen [Folie 5]

Und nun noch ein Blick auf alle grossen Investitionen im Finanzplan.

Der Stadtrat hat in dieser Legislatur zusammen mit Ihnen, dem Grossen Stadtrat, die Investitionstätigkeit erheblich verstärkt. Durchschnittlich knapp 50 Mio. Franken wollen wir in den kommenden vier Finanzplanjahren jährlich investieren.

Viele der Projekte sind bereits von Parlament und Volk bewilligt. Dazu gehören:

- das Stadthausgeviert,
- die Entwicklung des Kammgarnareals,
- die Elektrobusse,
- das VBSH-Depot,
- der Werkhof von SH POWER,
- das Schulhaus Kreuzgut,
- die Sportanlage Schweizersbild,
- das Magazin für Grün Schaffhausen,
- und die Aufwertung der Bahnhofstrasse.

Weitere Projekte, wie der Neubau des KSS-Hallenbades oder die Schulanlage Steig, stehen vor der Abstimmung oder sind in der Investitionspipeline.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass Schaffhausen diese verstärkte Investitionstätigkeit braucht. Zu lange wurde zuvor der Werterhalt der Infrastruktur vernachlässigt und zu wenig in unsere Zukunft investiert. Unser Motto lautet nach wie vor: «In die Zukunft investieren!».

Meine Damen und Herren, es ist klar, dass wir stark gefordert sein werden, um diese Investitionen umzusetzen. Ein Projekt ist noch lange nicht umgesetzt, wenn das Volk zugestimmt hat. Das ist erst der Anfang. Ausdauer und Arbeitseinsatz sind gefragt.

Für die Umsetzung all dieser Projekte brauchen wir die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei wir beim Schwerpunkt 2 wären. Mehr Lohn.

Lohnrunde [Folie 6]

Der Stadtrat beantragt eine Lohnsummenentwicklung von 4.5 %. Davon werden 1.75 % als strukturelle und 2.75 % als generelle bzw. individuelle Lohnsummenentwicklung ausgerichtet. Die Stadt sendet damit ein positives Signal an ihr Personal und bleibt im immer anspruchsvolleren Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig. Die Lohnanpassung wird so ausgestaltet, dass

1. der strukturelle Nachholbedarf gegenüber dem Kanton aufgeholt werden kann,
2. die Teuerung ausgeglichen und
3. gute und sehr gute Leistungen angemessen belohnt werden können.

Die beantragten 4.5 % Lohnsummenentwicklung verursachen einen Mehraufwand von 3.4 Mio. Franken, die bereits im Budget enthalten sind.

Steuerfuss [Folie 7]

Damit zum Schwerpunkt 3. Im Gleichklang mit der Lohnsummenentwicklung möchte der Stadtrat auch für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler einen Schwerpunkt setzen.

- Der Stadtrat beantragt für natürliche Personen eine Steuerentlastung um einen Prozentpunkt auf 92 %.
- Für eine Mehrheit der GPK geht der Antrag des Stadtrats nicht weit genug. Die GPK beantragt eine Steuerfussenkung um 3 Prozentpunkten auf 90 %. Diesem Antrag kann der Stadtrat mit Blick auf die hohe Investitionstätigkeit und die Unsicherheiten im Unternehmenssteuerbereich nicht folgen.
- Die Senkung des Steuerfusses für natürliche Personen macht pro Prozentpunkt circa 0.8 Mio. Franken aus. Die zwei zusätzlichen Steuerprocente der GPK verschlechtern das Ergebnis also um rund 1.6 Mio. Franken.
- Mit der Steuersenkung des Stadtrats wird die Stadt als urbanes Zentrum mit ausgezeichnetem Service Public steuerlich noch attraktiver.

Steuerfuss II [Folie 8]

Gerne betone ich, welche grossen Fortschritte der Standort Schaffhausen im Steuerbereich gemacht hat.

Zusammen mit den Steuergesetzrevisionen und den signifikanten Steuersenkungen auf kantonaler Ebene hat der Standort Schaffhausen im Steuerwettbewerb etliche Ränge zulegen können.

Sie sehen hier auf der Folie einen Auszug aller Steuergesetz-Revisionen und auch die eindrücklichen Steuerfussenkungen von Kanton und Stadt. Diesen Erfolgsweg möchte der Stadtrat heute mit Ihnen weitergehen.

Langfristige Entwicklung [Folie 9]

Was heisst das alles, zusammen mit den Änderungen des Novemberbriefes und den neuen Anträgen der GPK? Wie entwickeln sich die Finanzen der Stadt langfristig, wenn Sie so entscheiden, wie es Ihnen die GPK und der Stadtrat beantragen?

Auf dieser Folie ist das Ergebnis der Erfolgsrechnung bis ins Finanzplanjahr 2026 aufgezeigt, und zwar einmal mit und einmal ohne Verzerrungen durch finanzpolitische Reserven.

- Mit den jüngsten Änderungen aus dem Novemberbrief und der GPK verschlechtert sich das budgetierte Ergebnis 2023 auf - 5.0 Mio. Franken.
- In allen Finanzplanjahren machen sich die Beanspruchungen und Auflösungen von finanzpolitischen Reserven bemerkbar, deshalb auch die Ausschläge. Rechnet man diese Sondereffekte hinaus, so zeigt sich ein leichter Negativtrend.

- Dieser Negativtrend, den wir hier zeigen, ist vor allem auf drei Effekte zurückzuführen und entsprechend zu relativieren:
 1. Die Unternehmenssteuererträge sind ab 2025 dem Vorsichtsprinzip folgend tiefer eingesetzt als in den zwei Jahren zuvor.
 2. Aufgrund der höheren Investitionen und auch den jüngsten Verwerfungen am Energiemarkt müssen wir mit tieferen Ablieferungen von SH POWER rechnen.
 3. Die höheren Investitionen der Stadt selbst machen sich nach und nach in der Erfolgsrechnung bemerkbar, und zwar mit stetig wachsenden Abschreibungen.

Finanzierung [Folie 10]

Anders als in der Erfolgsrechnung zeigen sich unsere Investitionsanstrengungen beim Finanzierungssaldo nicht zeitverzögert, sondern sofort.

In allen Finanzplanjahren ist der Finanzierungssaldo tiefrot. Über alle vier Finanzplanjahre liegen wir zwischen 117 Mio. Franken und 162 Mio. Franken im Minus, reduzierter Steuerfuss, gemäss GPK-Antrag, bereits inbegriffen.

Der Stadtrat hat immer gesagt, dass wir den Finanzplan so gestalten, dass die investitionsbedingten Fehlbeträge der Zukunft nicht grösser sind als die kumulierten Überschüsse der Vergangenheit. Das sehen Sie auf dieser Folie. Die grünen Balken sollten zusammen gleich gross sein wie die roten Balken.

Dem Ziel, des ausgeglichenen langfristigen Haushalts sind wir näher als auch schon, aber das Ziel des langfristig ausgeglichenen Haushalts bleibt eine Herausforderung, schliesslich werden auch nach 2026 noch Investitionen anstehen, denken Sie nur an das neue Hallenbad.

Aktuell können wir aber sagen, dass wir den Investitionskurs halten können, ohne unseren Kindern und Enkelkindern einen Schuldenberg zu hinterlassen. Ich glaube das ist das Wichtigste einer verantwortungsvollen Finanzpolitik.

Stellungnahme des Stadtrats zu den Anträgen der GPK und Schluss [Folie 11]

Bevor ich zum Schluss komme, darf ich ihnen noch mitteilen, wie sich der Stadtrat zu den Anträgen der GPK stellt.

Der Stadtrat wird im Verlauf der Debatte folgende Anträge stellen:

- Beim **Elektro-Ersatzfahrzeug für Stadtpolizei** und den **eingekauften Dienstleistungen bei Tiefbau Schaffhausen** wird der Stadtrat den Antrag stellen, die Kürzungen rückgängig zu machen.
- Das Anliegen für eine bessere **Unterstützung von Skilagern** nimmt der Stadtrat auf und wird den Antrag stellen, auf dem dafür vorgesehenen Konto eine Anpassung zu machen.
- Und wie angekündigt wird der Stadtrat beantragen, den **Steuerfuss** nur um einen Prozentpunkt zu senken und nicht wie von der GPK beantragt um drei.
- Zu SH POWER und den aufgeworfenen Fragen zum Globalbudget mit Leistungsauftrag, der Spartenrechnung und der Rechnungslegung wird Stadtpräsident und

Werkreferent Peter Neukomm noch später etwas sagen.

Dann noch eine Bemerkung zu den Corona Luftfiltern, die der Stadtrat gemäss Fraktionserklärung von Grossstadtrat Mariano Fioretti (SVP) verboten haben soll. Dies trifft so nicht ganz zu. Richtig ist, der Stadtrat hat im Umfeld der Strommangellage Elektrogeräte in der Verwaltung untersagt. Pflichtbewusste Personen in den Schulen haben sich dann gefragt, und es entstand eine Unsicherheit, ob diese Corona Luftfilter auch davon betroffen sind. Nach der Anfrage, die freundlicherweise ausgelöst wurde, hat der Stadtrat dann diese Frage geklärt und selbstverständlich ist der Betrieb solcher Kleinstverbraucher weiterhin möglich.

Schluss [Folie 12]

Ich bedanke mich für die grundsätzlich positive Aufnahme des Budgets. Mit Blick auf die Referendumsankündigung muss ich mir vielleicht überlegen, ob ich in der Pause eine Runde Appenzeller auf meine Kosten spendieren soll, um die Kompromissfreude noch ein bisschen zu erhöhen. Im Namen des Stadtrats beantrage ich Ihnen Eintreten und bin gespannt auf die Detailberatung.

Walter Hotz (SVP)

Votum

Zum Glück hat Kollege Matthias Frick (SP) die Zeitung heute Morgen aufgeschlagen. Wenn er den Artikel gestern Abend schon gesehen hätte, dann hätte er wahrscheinlich nicht schlafen können. Dass Sie von Erpressung sprechen, die die SVP mit dieser Medienmitteilung gemacht hat, finde ich etwas schräg. Erpressung bedeutet ja, dass sich die SVP auf irgendwelche Weise bereichern wollte bei irgendetwas. Das stimmt überhaupt nicht. Bei Ihrem Schlusssatz haben Sie auch angetönt, was sie allenfalls machen, wenn es nicht so läuft wie Sie es gerne hätten. Das ist in etwa gleich zu setzen.

Gehen wir auf das Budget 2023 ein. Wir haben eine Stadtverfassung und da stehen unter anderem in Art. 2 die Ziele: *«In Verantwortung für die heutigen und zukünftigen Generationen ist die Stadt einer ökologisch, wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.»* Dann hat es in Abs. 2 mehrere Punkte, a) bis h). Unter Punkt a) steht: *«stützt und stärkt sie die Eigenverantwortung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner»*. Überlegen Sie sich mal, ob dies der Stadtrat während des ganzen Jahres macht. Dann unter e) steht: *«fördert sie den Wirtschaftsstandort Schaffhausen.»* Auch dazu können Sie sich Gedanken machen, ob das so gemacht wird. Ich war heute Morgen bei einer Firma im Ebnet und diese hat nicht sehr gut über den Stadtrat gesprochen. Dass viele kleinere Firmen nach Beringen umziehen, ist nicht wirklich ein Ruhmesblatt für die Stadtregierung.

Der GPK-Präsident sagt, dass sich die Verwaltung bemüht hat. Wir kennen das bei Zeugnissen, wenn geschrieben wird: *«Er hat sich bemüht, das und das zu machen.»* Da weiss dann jeder, wenn man das liest, dass er eine «Flasche» war. Ich nehme an, dass du das nicht so gemeint hast bei der Stadtregierung.

Unsere Stadtregierung hat drei wesentliche Aufgaben zu erledigen:

1. Er stellt seinen Bürgern jene Güter und Dienstleistungen zur Verfügung, die durch freie Transaktionen zwischen Produzenten und seinen Bürgern nicht oder schwierig zu bewerkstelligen sind.

2. Die Finanz- und Steuerpolitik wird vom Stadtrat eingesetzt, um konjunkturelle Einbrüche zu vermeiden bzw. allenfalls Krisen abzuwenden. Unser kreativer Finanzreferent hat vor Jahren leider auch Finanzierungstöpfe gebildet. Heute hat er bereits wieder ein schlechtes Gewissen deswegen, denn das war ein absolutes Unding. Das sehen wir auch beim Budget vom Kanton. Dort wird der Corona-Topf jetzt aufgelöst, das sind 30 Mio. Franken, und plötzlich ist die Rechnung um 30 Mio. Franken besser. Der Finanzreferent oder der Räuberhauptmann war in den letzten Jahren nicht bereit den Steuerzahlern ihr hart erarbeitetes Geld mit einer grosszügigen Steuerreduktion zurückzugeben. Ich gebe gerne zu, die Folienpräsentationen sind immer absolut spitze, aber was nützt uns das. Wir werden mit Informationen berieselt, die wir gar nicht richtig ansehen und beurteilen können. Vielleicht können wir diese Folien auch einmal ein paar Tage vorher bekommen.
3. Der Stadtrat und der Grosse Stadtrat korrigiert – falls nötig – das Steuersystem mit Blick auf die heutige und zukünftige gesellschaftliche Situation. Es ist nun einmal Tatsache, die Fiskalpolitik unseres Stadtrats hat versagt. Was jetzt alles auf die Bürgerinnen und Bürger zukommt z.B. die Stromkosten zeigt klar, dass wir einer Steuerreduktion unbedingt zustimmen sollten.

Warum hat die stadträtliche Politik versagt?

Die Regulierungswut und Regulierungsflut belastet die privaten Unternehmen und Haushalte immer stärker als die budgetierten Ausgaben. Zudem sind die Verzerrungs- und Verteilungseffekte noch intransparenter als bei den Steuern und Ausgaben. Mit solchen grossen und vielen Investitionen wird die künftige Generation ganz bestimmt belastet, das kann man doch nicht verneinen.

Seit Jahren spüren wir Bürgerlichen einen Paradigmenwechsel in der Art, wie der Stadtrat uns Bürgerinnen und Bürger betrachtet. Unser Stadtrat geht nicht mehr vom "mündigen Bürger" aus, sondern von einem Wesen, dem man alle Entscheidungen abnehmen muss.

Die linke Politik, zusammen mit der Stadtregierung, ist nicht mehr in erster Linie Träger des Gemeinwohls, sondern sie verfolgen Eigeninteressen, die den Interessen der Bürger oftmals entgegengesetzt sind. Das haben wir im Laufe des Jahres gesehen mit all den verrückten Vorstössen, die eingegangen sind. Am Schluss dürfen wir nur noch Gemüse essen etc. Schlimm, wie sich das alles entwickelt. Die Stadtregierung zeigt kein Interesse daran, ein Problem, zu deren Lösung sie eigentlich beauftragt wurden, effektiv kostengünstig zu lösen, weil sie ansonsten Gefahr laufen, überflüssig zu werden. Gerade dieser mehrheitlich linke Rat, besetzt mit Bürokraten, ist bestrebt, sein persönliches Einflussgebiet und seine Macht auf Kosten der Steuerzahler und der Freiheit der Bürger auszuweiten.

Dies liegt unter anderem daran, dass die Stadtregierung das Augenmerk der Öffentlichkeit mit aufwendigen PR-Massnahmen (Beispiel der Event «Das neue Depot. Erfahren Sie, wie die vbsh Fahrt aufnehmen»), auf die Vorteile richten, während die Nachteile unter den Tisch gekehrt werden.

Einmal mehr fehlt in diesem Budget 2023 die Erkenntnis der Kernaufgabe der Stadt. Es ist Aufgabe der Stadtregierung und uns Parlamentariern, die Freiheit jedes einzelnen zu sichern. Dazu braucht es nicht tausende von Ausgabenkontenpositionen,

sondern einige wenige bewährte Grundregeln des Zusammenlebens, wie etwa den Schutz von Eigentumsrechten und der Vertragsfreiheit.

Zum Beispiel die Diskussion über das Elektrofahrzeug der Stadtpolizei wird grossgehalten und das wirklich Wesentliche vergessen wir. Drei unserer Stadträte sind bekanntlich im Kantonsrat und dort hat einer einmal gesagt, man solle dem Staat Geld wegnehmen, nur dann lerne er sparen. Wenn wir ihm heute zugehört haben, dann frage ich mich schon, auf welcher Seite er nun steht.

Es sollte die Aufgabe des Stadtrats sein, endlich Reformen zur Reduktion staatlicher Regulierung aufzugleisen. Ich denke hier vor allem an die personelle Verkleinerung der Verwaltung. Die Personalkosten sind wiederkehrende Kosten und so wie diese ausgebaut werden, darf und kann es nicht weitergehen. Dazu braucht es natürlich Wissen und vor allem politischen Mut. Ein Schritt dazu ist den Steuerfuss um 5 % zu senken. Ich bitte Sie, dem zuzustimmen.

Bei der Lohnerhöhung haben wir die Teuerung von 3.4 % und da habe ich noch ein gewisses Verständnis, dass man den Lohn entsprechend anheben soll. Hören Sie aber endlich auf zu sagen, das Lohnniveau gegenüber der Privatwirtschaft sei zu tief. Da müssen Sie zuerst einmal mit konkreten Beispielen kommen und nicht einfach etwas in den Raum hinein erzählen. In der Privatwirtschaft habe ich jetzt noch nie eine Lohnerhöhung von 4.5 % gehört. Üblich ist etwa 2 %. Wenn die Steuern um 3 % reduziert werden und wir das Lohnniveau um 4.5 % anheben, dann glaube ich, ist das ein fairer Kompromiss.

Severin Brüngger (FDP)

Walter Hotz (SVP), ich muss dich korrigieren. Stadtrat Daniel Preisig untersteht dem Kollegialitätsprinzip und kann nicht einfach so die Steuern senken, da solltest du ihm einmal im Kantonsrat zuhören. Er spricht hier nicht als Bürgerlicher, sondern als Stadtrat.

Die Präsentation von Stadtrat Daniel Preisig hat mir sehr gut gefallen, speziell mit den Unternehmenssteuern. Stadtrat Daniel Preisig sagt: *«Hauptgrund für unseren Wohlstand sind die Unternehmenssteuern.»* Ich kann mich erinnern, wie die Linken dagegen gekämpft haben, attraktive Unternehmenssteuern zu haben. Ich glaube, das ist ein guter Beweis, dass tiefe Steuern nicht unbedingt heisst, dass wir tiefere Steuereinnahmen haben.

Dann habe ich noch eine Frage, die ich gerne von Stadtrat Daniel Preisig beantwortet haben möchte, sorry für die Spontanität. Auf der Folie 10 ist vom Finanzierungssaldo die Rede und dieser ist tiefrot. Ich möchte hier klarstellen - nicht, dass wir das Gefühl haben, wir können die Investitionen nicht stemmen - denn da sind meiner Meinung nach die Investitionen der vbsh ebenfalls enthalten. Dies sind Kredite, die wieder zurückbezahlt werden. Das verfälscht meiner Meinung nach dieses Bild sehr, weil das sozusagen doppelt budgetiert ist, d.h. das ist jetzt als Investition budgetiert und als Abgeltung kommt es dann wieder retour und die Kredite werden von der vbsh zurückbezahlt.

Ich möchte, dass der Stadtrat dies kurz klarstellt, dass es nicht so schlimm aussieht, denn da geht es um eine hohe zweistellige Millionensumme pro Jahr, die für die vbsh keine Investition, sondern ein Kredit ist. Besten Dank.

SR Daniel Preisig

Der Räuberhauptmann muss auch noch etwas sagen. Ich beginne bei Grossstadtrat Severin Brüngger (FDP) und seiner Frage. Es ist absolut richtig, wie du festgestellt hast, bei unseren Nettoinvestitionen sind auch die Darlehensvergaben enthalten, sowohl die Vergaben als auch die Rückzahlungen und zwar nicht nur an die vbsh, sondern an alle unsere Betriebe. Das sieht man auch in der Vorlage, wo eine Grafik zeigt, wie wir das genau aufschlüsseln. Auch bei der Jahresrechnung zeigen wir das jeweils transparent. Es ist aber richtig, wenn man sagt, die Darlehensvergaben sind aktuell, vor allem wegen der vbsh und dann auch nächstens wegen SH POWER für den Werkhof und die Wärmeverbünde, höher, als die Darlehensrückzahlungen. Wir investieren auch in unseren Betrieben mehr. Das bedeutet, dass wir jetzt mehr Darlehensvergaben haben und diese kommen dann in den Folgejahren wieder zurück.

Dann zu Grossstadtrat Walter Hotz (SVP). Er hat gesagt, wir sollen Mut haben, die Steuern zu senken. Ich glaube, das haben wir. Wir beantragen eine Steuersenkung. Wir haben aber auch den Mut, eine angemessene Lohnsummenentwicklung zu beantragen und wir haben vor allem auch den Mut, höhere Investitionen zu beantragen. Wir machen alles und das in einer Ausgewogenheit.

Eine Bemerkung zur Aussage, wir würden den kommenden Generationen Schulden hinterlassen. Man kann es immer von zwei verschiedenen Seiten sehen. Unsere Politik basiert darauf, dass wir, wenn man es langfristig betrachtet, einen ausgeglichenen Finanzierungssaldo aufweisen können. Das zeigt ja genau die Grafik auf Seite 10 mit den roten und grünen Balken. Da muss man einfach sehen, wir haben in den letzten Jahren Überschüsse von 117 Mio. Franken geschrieben und diese Überschüsse nehmen wir jetzt und investieren sie in Projekte für die Zukunft. Damit sind wir unter dem Strich wieder dort, wo wir angefangen haben in Bezug auf die Schulden, aber wir haben massiv in die Infrastruktur investiert und den Standort Schaffhausen attraktiver gemacht für die Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch für die Unternehmer, wie du das von uns forderst, lieber Walter Hotz (SVP).

Hermann Schlatter (SVP)

Matthias Frick (SP), scheinbar hast du meinen Artikel gelesen und dadurch hattest du auch mehr Zeit, dich besser auf heute Abend vorzubereiten. Ich bin aber glücklich, dass ich das Fach Wirtschaftskunde seinerzeit im KV bei Altstadtpräsident Marcel Wenger besuchen durfte und nicht bei dir. Ich weiss nicht, was sonst aus mir geworden wäre. Du hast schon etwas sehr einseitig berichtet, wenn du sagst, es braucht jetzt dringend diese 4.5 % respektive diese 5 % Lohnerhöhung, die ihr fordern werdet. Weissst du, wie hoch die Teuerung seit 2009 bis jetzt gestiegen ist? Sie ist genau um 4 Punkte in 13 Jahren gestiegen. Hatten wir in diesen 13 Jahren die Lohnsumme nie erhöht? Wir hatten Negativteuerungen und trotzdem die Lohnsummen jedes Jahr erhöht. Jetzt wird doch behauptet, diese 4.5 % würden dringend gebraucht, weil sonst das städtische Personal nicht mehr konkurrenzfähig ist mit der Privatwirtschaft. Das ist einfach eine falsche Aussage. Ich glaube, wir haben es klar gesagt, dass wir zu diesen 4.5 % stehen, aber wir wollen den Bürgern auch etwas zurückgeben.

Ich hatte die Gelegenheit über das vergangene Wochenende mit einem Verwalter eines grossen Heimes zu sprechen. Er sagte mir, dass sie sich diese 4.5 % nicht leisten können und das können sich zahlreiche Geschäftsinhaber des Gewerbes auch

nicht leisten. Sie zehren teilweise immer noch an finanziellen Corona-Folgen. Dass Grossfirmen, wie die Cilag dies kann, ist ein anderes Thema. Aber da seid ihr ja auch auf der Seite, dass ihr sagt, die Medikamentenpreise seien viel zu hoch. Irgendwo müssen sie die Ausgaben wieder decken. Das ist eine logische Folge.

Zum Thema, das wir immer hören - auch von unserem Stadtpräsidenten - dass wir Fachkräftemangel haben. Sicherlich, das stimmt, aber das haben alle, nicht nur der Staat, das hat auch die Privatwirtschaft und auch der erwähnte Heimverwalter. Er sagte: *“Weisst du, unsere Mitarbeitenden wissen aber auch, was wir ihnen sonst noch bieten.”* Dafür glaube ich, kann sich die Stadt brüsten. Wir haben gute Anstellungsbedingungen, wir haben gute Sozialleistungen und wir zahlen 60 % an die Pensionskasse. Welches private Gewerbe macht das? Staatlich vorgegeben ist 50 % zu 50 %, es ist nicht 60 % zu 40 %. Wir haben Lohnfortzahlungen, wenn Krankheit eintritt. Wir haben gleitenden Arbeitszeiten, wir haben die Jahresarbeitszeit, das haben viele in der Privatwirtschaft nicht. All das sind Vorteile, die unser Personal hat, viele haben das nicht. Jetzt zu argumentieren, es müssten unbedingt diese 4.5 % bzw. 5 % sein, ist meiner Meinung nach falsch. Gestern konnte man in der Presse hören, dass Coop 2 % Lohnsummenentwicklung bezahlt. Coop ist eine Genossenschaft und nicht eine “böse” Aktiengesellschaft, wie von linker Seite immer argumentiert wird. Wie argumentiert ihr denn nun gegenüber dieser Angestellten, dass es beim Staat 4.5 % Lohnsummenentwicklung braucht und sie aber beim Coop nur 2 % bekommen? Diese Person finanziert diesen Betrag mit ihren Steuern mit und ihr wollt diesen Personen via Steuern nichts zurückgeben?

Der Stadtfinancer sagt, dass dieses Geld für Investitionen gebraucht wird, dann frage ich mich schon, was wir über die letzten Jahre gemacht haben. Wir haben ständig investiert. Was soll denn diese Generation einmal erhalten? Wollt ihr dann die Steuern senken, wenn diese Leute verstorben sind? Dann nützt es diesen auch nichts mehr.

Diese 2 Punkte zu senken, macht rund 2.2 Mio. Franken aus. Wir haben in den letzten fünf Jahren 80 Mio. Franken über Budget eingenommen. Machen Sie doch nicht so ein Theater wegen diesen 2 % und es ist ja eingeschränkt auf die natürlichen Personen. Diese haben primär in der Corona Zeit gelitten, auch die Kleinstunternehmer. Ich meine, es wäre eine Fairness, dass man jetzt etwas für die Steuerpflichtigen und für die Angestellten der Stadt macht. Es ist für uns klar, bei 3 % Steuersenkung, gibt es grossmehrheitlich diese 4.5 % Lohnsummenentwicklung von uns. Macht ihr da nicht mit, dann gibt es diese 4.5 % Lohnsummenentwicklung auch nicht und was wir dann machen, das habe ich heute Morgen angekündigt. Danke.

Bea Will (SP)

Ich habe eine Frage, die mich alle Jahre wieder beschäftigt. “Wiederkehrend” werden die Unternehmenssteuern besser prognostiziert, aber jedes Jahr wird davor gewarnt, dass diese so “volatil” sind, bzw. ein Klumpenrisiko besteht. Warum ist das so? Wenn wir bei den Investitionen, die in den nächsten Jahren anstehen, auf der sicheren Seite sein wollen bei dieser “wiederkehrend volatilen” Lage, dann dürfen wir doch in keinem Augenblick daran denken, Steuern zu senken.

SR Daniel Preisig

Ich versuche die Frage von Grossstadträtin Bea Will (SP) zu beantworten. Deine Frage war ja, warum sind die Unternehmenssteuern so schwankungsbehaftet oder warum ist

das so ein Risiko.

Nun, bei den Unternehmenssteuern haben wir Gewinn- und Kapitalsteuern. Vor allem die Gewinnsteuer ist sehr konjunkturabhängig. Nur, wenn die Unternehmen Gewinne schreiben, dann haben wir auch eine Gewinnsteuer und die Gewinnsteuer macht den Hauptteil der Unternehmenssteuern aus. Dann muss man sehen, Unternehmen, die bei uns sehr viel Steuern bezahlen, sind ehemalige Statusgesellschaften, internationale Unternehmen, die aufgrund des Steuervorteils nach Schaffhausen gezogen sind und hiergeblieben sind. In diesem Umfeld der wechselnden Regulierungen und auch Reformen, die von der OECD von der EU angestossen sind, gibt es immer die Befürchtung, dass sich irgendetwas ändert, so dass die Unternehmen abwandern.

Hier ist vor allem die kantonale Steuerverwaltung gefordert. Ich glaube, da können wir auch etwas zuversichtlich sein, dass es gut herauskommen wird. Wir haben sehr gute Leute bei der kantonalen Steuerverwaltung, die mit Hochdruck daran arbeiten, dass auch die nächste Steuerreform so umgesetzt werden kann, dass es nicht zu einem Exodus der Unternehmen kommt und entsprechend zu einer Abwanderung von Arbeitsplätzen, sondern dass die Unternehmen hierbleiben und wir weiterhin auf diese Steuern bauen können.

Wenn du noch eine zweite Bemerkung erlaubst, liebe Bea Will (SP). Wenn man sagt, dass es bei den Unternehmenssteuern ein Risiko gibt, dann ist das so, aber dieses Risiko besteht bei allen Entscheiden, die wir zu treffen haben. Dieses Risiko besteht beim Steuerfuss, es besteht bei der Lohnsummenentwicklung und es besteht auch bei den Investitionen, die wir tätigen.

Investitionen, da finde ich, kann man sagen, wir investieren, wir fällen einen Entscheid, wir machen eine Ausgabe und irgendwann ist diese Ausgabe getätigt. Natürlich haben wir dann die Abschreibungen und auch Betriebskosten, aber Investitionen haben mehr den Charakter eines Projekts, einer Einmalausgabe.

Hingegen Lohnsummenentwicklungen, hier müssen wir ehrlich sein, sind nie mehr rückgängig zu machen. Wenn wir das entschieden haben, dann geht es nie mehr weg. Beim Steuerfuss ist es technisch möglich, politisch eher schwierig, die Steuern zu erhöhen, das wissen Sie. Das letzte Mal, als die Steuern erhöht wurden, war, als dies der Regierungsrat so festgelegt hat, weil sich die Stadtpolitik über Jahre nicht einigen konnte. Aber theoretisch ist es möglich, die Steuern zu erhöhen und ich glaube, eine gute Politik wäre auf Vertrauen aufgebaut, dass wir sagen können, wenn wir den Spielraum haben, dann nutzen wir ihn. Wenn der Wind sich dreht und wir mit den Unternehmenssteuern Pech haben, dann werden wir nicht darum herumkommen auch an dieser Stellschraube zu drehen. Dann reichen Sparprogramme alleine nicht mehr. Ich hoffe, ich habe die Fragen beantwortet.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Warum investieren wir zurzeit so viel? Weil in der Vergangenheit zu wenig in unseren riesigen Infrastrukturpark investiert worden ist. Weil unserer Vorgängerinnen und Vorgänger diesen Handlungsspielraum gar nicht hatten und wir auch eine Verpflichtung haben (Eigentum verpflichtet). Diese Investitionen kommen den Menschen in unserer Stadt und zu einem grossen Teil der ganzen Region zugute. Es geht hier um öffentliche Infrastrukturen für Bildung, Altersbetreuung, Sport- und

Freizeit, um Strassen und um das Stadtgrün, um Kinderbetreuung etc. Ich kann Sie beruhigen, dieses Geld fliesst nicht in die Taschen der Stadträte, wie hier kolportiert worden ist, sondern wirklich zugunsten des Gemeinwohls und dem sind wir verpflichtet.

Dann möchte ich noch etwas zu den heute artikulierten Sorgen sagen, die Verwaltung wachse so stark. Ich kann Sie auch hier beruhigen. Dem ist nicht so. Die Entwicklung um netto +13.0 FTE entspricht einer Erhöhung von 1.6 % vom Gesamtpersonalbestand (811.4 FTE). Das ist doch sehr bescheiden. Und ich fordere Sie auf, bleiben Sie präzise und sagen Sie, wo die personellen Ressourcen vor allem ausgebaut werden. Es ist nicht in der Verwaltung. Mehr als 10 der 13 zusätzlichen Stellen finden sich in der Alters-, Kinder- und Jugendbetreuung sowie beim Erwachsenen- und Kinderschutz. Also, wir investieren in Menschen, in unsere alten Menschen, in unsere Kinder und Jugendlichen sowie in den Schutz von Kindern und Erwachsenen. Das ist die Tatsache, wenn Sie diese Personalausgaben anschauen. Ich wollte das noch zur Präzisierung sagen, so dass nicht ein falscher Eindruck hängen bleibt. Besten Dank.

DETAILBERATUNG - VORLAGEN

Die **Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. Somit ist Eintreten beschlossen.

Bemerkungen der Ratspräsidentin zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Das Büro schlägt folgenden Ablauf zur Behandlung des Budgets vor:

1. Verlesen der Vorlagen (seitenweise, jeweils bis zu den Anträgen)

- **Budget Botschaft des Stadtrats:** Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022 betreffend "Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 - 2026"
- **Novemberbrief:** Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022 betreffend "Nachträge zum Budget 2023 (Novemberbrief)"
- **Bericht und Antrag der GPK:** Bericht und Antrag der GPK vom 3. November 2022 betreffend Änderungen zum Budget 2023

2. Detailberatung des Budgets 2023 der Einwohnergemeinde Schaffhausen

Hierbei beraten wir seitenweise zuerst Kapitel 1: Erfolgsrechnung, danach Kapitel 2: Investitionsrechnung, und abschliessend Kapitel 3: Spezialverwaltungen.

Änderungsanträge stellen Sie bitte im Zuge dieser Detailberatung des Budgets, mit Ausnahme der Lohnsummenentwicklung und des Steuerfusses, welche am Ende zusammen mit den Anträgen behandelt werden.

Bei der Beratung gelten die Anträge des Stadtrats im Novemberbrief und die Anträge der GPK als gestellt. Wenn Anträge im Novemberbrief und im GPK-Bericht zur gleichen Position stehen, dann gilt jener der GPK.

Ich werde bei der Detailberatung des Budgets jeweils zusammenfassend pro Referat auf die Nachträge des Novemberbriefs und der GPK hinweisen, Sie finden diese alle in den entsprechenden Unterlagen.

Ich bitte die Ratsmitglieder bei ihren Wortmeldungen laut und deutlich die Seite und bei der Botschaft die Nummer und den Titel sowie beim Budget die Seite, die Position und die Bezeichnung der Budgetposition zu nennen und dann eine kurze Pause einzulegen, damit alle die betreffende Position aufschlagen können.

Anträge sind mit dem Namen des Antragsstellers/der Antragstellerin, der Seitenzahl, der Position und der Bezeichnung mir schriftlich in leserlicher Form abzugeben. Liegen zu einer Position oder zu einem Antrag mehrere Hauptanträge vor, stimmen wir gemäss Art. 45 Abs. 2 und 3 der Geschäftsordnung unter Namensaufruf ab.

Keine Wortmeldungen – somit ist dieses Vorgehen beschlossen.

Ich bitte den 1. Vizepräsidenten, **Michael Mundt (SVP)**, die Vorlagen des Stadtrats und den GPK-Bericht seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022 betreffend “Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 - 2026”.

Seite 21

3.2.3 Sanierung Rhybadi

Iren Eichenberger (Grüne)

Budgetiert sind 1.3 Mio. Franken für eine Betonsanierung, Sanierung des Bistros und der Nasszellen. Dass es anständige WCs, insbesondere für das Personal und für Menschen mit Behinderung braucht, ist unbestritten. Klar muss auch die Statik gesichert sein. Gegen eine zweckmässige Sanierung der Küche und praktischer gelegener Kühlräume ist sicher auch nichts einzuwenden.

Mich machen aber zwei Erklärungen im Text hellhörig:

- a) *“Die Rhybadi wird neben dem Badebetrieb für verschiedene Veranstaltungen mit grösseren Menschenansammlungen genutzt ...”* Frage: Wie gross sind grössere Menschenansammlungen? Ist geplant, mit der Sanierung die Badi als Konzert- und Eventhotspot aufzupeppen oder wird das Betriebsregime die Lärmgrenzen nicht über das heutige Mass ausdehnen?
- b) *“Der neu zu schaffende Kühlraum nahe der Küche ...”* Frage: Wo kann er platziert werden, ohne den Abbau von Garderoben und Raum für die begehrten Kästli zu opfern?

Kein zusätzlicher Lärm und Erhalt der Infrastruktur für die Badigäste waren nämlich die zentralen Forderungen im Referendum gegen die Sanierungspläne der Stadt 2012. Die Vorlage des Stadtrats wurde mit 3'545 Ja zu 9'801 Nein fast ums Dreifache verworfen.

Ich wäre froh um eine Auskunft und danke zum Voraus.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich habe bei der Baureferentin Fragen zu Punkt b) gestellt, deshalb wäre ich froh, wenn man dies nun gemeinsam hier bespricht und nicht nachher beim eigentlichen Budget, danke.

SR Dr. Katrin Bernath

Gerne nehme ich zur Rhybadi Stellung. Kurz zusammengefasst, bei den Fragen von Hermann Schlatter (SVP) geht es einerseits um die Frage, ob sich die Sanierung des Bistros lohnt und das andere ist die Frage bezüglich einer PV-Anlage und warum das nicht über den Rahmenkredit von SH POWER finanziert wird.

Im Zusammenhang mit der Rhybadi wurden verschiedene Fragen gestellt und Themen angesprochen, die verschiedene Referate betreffen.

Alles, was den Betrieb der Rhybadi als öffentliches Freibad betrifft, ist in der Zuständigkeit des Sportamts (Bildungsreferat), die Pachtverträge laufen über die Immobilien (Finanzreferat), für die baulichen Belange ist das Hochbauamt zuständig und Bewilligungen für Veranstaltungen sind in der Zuständigkeit der Stadtpolizei (Sozial- und Sicherheitsreferat).

Da es bei den Krediten um bauliche Massnahmen geht, nehme ich als Baureferentin in Absprache mit den anderen Mitgliedern des Stadtrats Stellung zu Ihren Fragen.

Sanierung Bistro INV00558 545'000 Franken

Zur Beantwortung der Fragen im Kontext der Sanierung des Bistros erläutere ich zuerst kurz, warum die Massnahmen notwendig sind und was geplant ist.

Ausgangslage

- Schlecht gedämmt, alte Kühlschränke stehen im Bistro → im Sommer sehr heiss.
- Geräte, Kücheneinrichtung alt → funktionierende Geräte notwendig für Betrieb
- Anforderungen Brandschutz Küche und angrenzendes Büro → Anpassungen notwendig

Massnahmen

- Aussenhülle wird neu gedämmt; es gibt aber keine Heizung.

Zum Dämmen der Aussenwände muss die veraltete Gastroküche ausgebaut werden.

- Ersatz der bestehenden Kücheneinrichtung, u.a. auch energie-effizientere Geräte nach heutigem Standard.
- Umsetzung der unterschiedlichen Brandschutzanforderungen an die Küche und das Büro.
- Einbau Kühlzellen zum Ersatz diverser Kühlschränke.
- Zudem ist eine PV-Anlage vorgesehen

Zu den Kühlräumen:

Das heutige Lager beim Eingang Rhybadi soll um eine Garderobe erweitert und Kühlräume eingebaut werden. Vorgesehen ist ein Getränkelager und Kühlräume für Speisen.

Zur Befürchtung, dass Garderoben und Kästli aufgegeben werden müssen. Ja, es gibt

eine leichte Reduktion: Eine Reihe Kästli und die zugehörigen Garderoben werden aufgehoben. Das ist mit den Betreibern und auch mit der Denkmalpflege abgesprochen.

Der Vorteil ist, dass überall dort, wo bisher einzelne Kühlschränke stehen, Platz geschaffen werden kann und der gesamte Betrieb besser organisiert und "aufgeräumter" sein wird. Momentan ist es sehr schwierig, weil alles überall verteilt ist.

Lohnen sich die Massnahmen?

Die Infrastruktur für den Badebetrieb und das Bistro sind notwendig, damit die Rhybadi funktioniert und weiterhin attraktiv ist für die Gäste. Deshalb ist der Stadtrat nach sorgfältiger Prüfung - inkl. Besichtigung vor Ort und Anhörung der Sommer- und Winterpächter - zum Schluss gelangt, dass die beantragten Massnahmen notwendig sind, damit der Betrieb der Rhybadi erfolgreich weitergeführt werden kann.

Eintritte

Der Erfolg der Rhybadi zeigt sich anhand der Entwicklung der Eintritte. Die Einnahmen aus den Eintritten entwickeln sich positiv, wobei ein Vergleich über die Jahre aufgrund von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie und der starken Abhängigkeit vom Wetter mit Vorsicht zu interpretieren ist.

Die Einnahmen aus Einzeleintritten und Abos lagen in diesem Sommer bei rund 135'000 Franken, im Vergleich zu 100'000 bzw. 108'000 Franken in den Jahren 2021 bzw. 2020.

In den Jahren 2013 bis 2016 - vor der Verpachtung - wurden mit den Eintritten Einnahmen von durchschnittlich rund 60'000 Franken erzielt.

In der Zwischenzeit haben wir die Preise angepasst, aber je nach Kategorie um maximal 30 %, die Erträge aus den Einnahmen sind aber um mehr als 100 % gestiegen und liegen deutlich über dem Wert von 50'000 Franken, der 2017 budgetiert und vor der Verpachtung erwartet wurde.

Pachtertrag

Auch die Einnahmen für die Stadt aus der Pacht zeigen mit rund 30'000 Franken im vergangenen Jahr eine positive Tendenz. Die Sockelpacht liegt bei 16'000 Franken, hinzu kommt die Umsatzpacht. D.h. die Stadt profitiert auch von höheren Umsätzen bei der Verpflegung.

Fazit

Die Rhybadi ist beliebt und der Betrieb läuft gut, eine Voraussetzung ist aber eine zweckmässige und den Anforderungen entsprechende Infrastruktur. Es geht beim Bistro um den Ersatz der heutigen Infrastruktur. Die PV-Anlage wurde als Teil des Gesamtkonzepts der verschiedenen baulichen technischen Massnahmen im Zusammenhang mit dem Bistro und den Kühlräumen geplant. Deshalb wurden die Kosten in den Kredit aufgenommen. Ob SH POWER bereit ist, die Anlage über den Rahmenkredit zu finanzieren, wurde noch nicht abgeklärt. Dies ist von den allgemeinen Grundsätzen seitens SH POWER abhängig, welche Anlagen über den Rahmenkredit finanziert werden. Der letzte Stand beim Hochbauamt war, dass das noch in Abklärungen bzw. in der Verwaltungskommission ist. Da diese Abklärungen noch nicht vorgenommen wurden, bitte ich Sie, die Kosten für die PV-Anlage als Teil des Kredits für die Massnahmen zur Sanierung des Bistros im Budget zu belassen.

Betonsanierung INV00561 550'000 Franken

Im Zusammenhang mit dem Kommentar zur Betonsanierung hat Iren Eichenberger (Grüne) die Frage gestellt, ob mehr bzw. grössere Veranstaltungen durchgeführt werden.

Dazu ganz kurz, warum die Sanierung notwendig ist: Die heutigen Betonkonstruktionen der Rhybadi stammen aus den Sanierungen von 1938 bis 1954.

Damit die Tragfähigkeit und damit auch die Sicherheit weiterhin gegeben sind, muss die Betonkonstruktion saniert und statisch ertüchtigt werden.

Dies ist unabhängig davon notwendig, ob grössere Veranstaltungen in der Rhybadi stattfinden.

Und nun zur Frage der Veranstaltungen:

Die Anzahl Veranstaltungen ist im Pachtvertrag für den Sommerbetrieb wie folgt geregelt:

- Die Sommerpächterin darf einen Gastrobetrieb führen und kleinere Veranstaltungen organisieren oder solche durch Dritte organisieren lassen, wie z.B. spezielle kulinarische Anlässe, Firmenanlässe, Hochzeiten und ähnliche Veranstaltungen.
- Zusätzlich zu den kleinen Veranstaltungen sind maximal zehn Grossanlässe pro Saison erlaubt. Diese müssen von der Verpächterin jeweils separat bewilligt werden und haben bevorzugt von Donnerstag bis Samstag stattzufinden. Bei der Bewilligung gelten die gleichen Auflagen wie auch bei anderen Veranstaltungen.

Der Stadtrat hat keine Absichten, die heute bestehenden Regelungen auszudehnen.

Ich hoffe, dass ich damit alle Fragen beantworten konnte.

Seite 333.4.9 Koordinationsstelle Innenstadtentwicklung**Martin Egger (FDP)**

Hier geht es um einen Verpflichtungskredit über 240'000 Franken, verteilt über die Jahre 2023 und 2024. Wir haben das in der Vorbereitungssitzung in der Fraktion besprochen. Die erste Frage wurde bereits beantwortet, dass es nicht eine Vergabe im Einladungsverfahren gibt, sondern eine öffentliche Ausschreibung. Das finde ich sehr gut, weil 240'000 Franken ist knapp unter dem Schwellenwert für eine GATT WTO Ausschreibung und vor diesem Hintergrund, wenn sich das bewährt, könnte man mit dieser Person weiterfahren und sonst eben nicht. Besten Dank.

Zur anderen Frage: Es steht hier, dass die Koordinationsstelle nicht mit einer neuen Stelle, sondern mit Dienstleistungen Dritter, sichergestellt werden soll. Was mich hier interessiert: Warum gibt es keine Vorlage, dass man noch etwas mehr erfahren würde, was ist das Pflichtenheft, wie ist die Abstimmung z.B. mit der Stadtpolizei, wenn es um Bewilligungsverfahren geht. Da wäre ich froh, wenn wir hierzu noch etwas mehr hören könnten, was genau angedacht ist. Besten Dank.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Gerne sage ich etwas zu dieser Innenstadtkoordinationsstelle.

Nach der partizipativen Erarbeitung eines Zielbildes Altstadt zusammen mit den wichtigsten Altstadtakteuren zur Ausrichtung der künftigen Innenstadtentwicklung wurde dieses Mandat vom Stadtrat am 03.05.2022 entschieden, als er auch das Zielleitbild verabschiedet hat. Diese Koordinationsstelle sollte für einen Pilotbetrieb von zwei Jahren in einem externen Mandat vergeben werden. Die finanziellen Mittel dafür wurden ins Budget 2023 eingestellt. Alle konsultierten Stakeholder aus Gewerbe, Einwohnerverbänden und Tourismus begrüßen diese Koordinationsstelle ausdrücklich. Sie fragen jetzt, warum keine Vorlage. Erstens, es ist ein Pilotbetrieb, den wir machen und zweitens, wenn wir bei diesen Beträgen schon Vorlagen machen müssten, dann müssten wir Leute dafür einstellen. Ich glaube, das wäre ein Overkill. Wir sind hier in der Budgetdebatte und können Ihnen darüber Auskunft geben, wenn Sie Fragen haben oder Sie können sich jederzeit an uns wenden. Gerne werden wir Ihnen jederzeit Informationen dazu geben.

Der Aufgabenbeschrieb des Innenstadtkoordinators wurde unter Mitwirkung von internen (Stadtplanung, Stab Sozial- und Sicherheitsreferat, Stab Baureferat, Stadtpolizei, Quartierentwicklung) und externen (Pro City, Gewerbeverband, Wirtschaftsförderung, IG Unterstadt, Schaffhauserland Tourismus, Einwohnerverein Altstadt) Stakeholdern erarbeitet. Zudem wurden die Aufgabenbeschriebe solcher Mandate und Stellen anderer Städte beigezogen. Danach wurde er vom Stadtrat verabschiedet. Er bildet die Basis für die Mandatierung der Aufgabe.

Die Notwendigkeit dieser Koordinationsstelle hat sich über die letzten Jahre immer wieder gezeigt. Heute fehlt der berühmt-berüchtigte «man» wenn es um Themen rund um die Belebung der Schaffhauser Altstadt geht. Im Vordergrund stehen Aufgaben wie die Vernetzung der Innenstadtakteure, die Koordination von konkreten Massnahmen zur Belebung der Altstadt, Öffentlichkeitsarbeit oder auch die Vermittlung von Leerständen. Mit der Koordinationsstelle wird eine Lücke in der Innenstadtentwicklung geschlossen. Das Modell ist bereits aus anderen Städten bekannt, mit denen wir deshalb auch im Austausch stehen.

Das Mandat für eine zweijährige Pilotphase mit Option auf Verlängerung wird, wie von Martin Egger (FDP) zu Recht erwähnt, nach Submissionsrecht voraussichtlich Anfang Dezember öffentlich ausgeschrieben. Es wird eine Jury aus städtischen Fachleuten geben, welche die Offerten bewertet und dem Stadtrat das Ergebnis zum Beschluss unterbreitet. Der Zuschlag erfolgt nach Rechtskraft des Budgets.

Das sind meine Ausführungen zu diesem Thema, besten Dank.

Nicole Herren (FDP)

Ich danke Stadtpräsident Peter Neukomm für seine Ausführungen. Ich war in dieser Arbeitsgruppe und ich melde mich jetzt als Präsidentin des städtischen Gewerbeverbandes. Ich musste im Vorstand des Gewerbeverbandes auch kämpfen, weil es nicht ganz unumstritten ist. Die Alternative wäre nichts machen und wir, das muss ich ganz eindeutig sagen, weder die Pro City noch der städtische Gewerbeverband noch Schaffhausen Tourismus, haben die finanziellen Möglichkeiten so etwas anzuschauen. Für uns ist es sehr wertvoll, wenn jemand von ausserhalb kommt. Ich möchte nicht jemanden im näheren Umkreis der Verwaltung oder der Stadt. Es ist für

uns wichtig, dass das jemand von aussen anschaut und dass er uns den Spiegel vorhält und sagt, was möglich wäre und was nicht.

Jetzt ist dies auf zwei Jahre befristet und es kann sein, dass in diesen zwei Jahren nicht das zum Vorschein kommt, was wir uns erhofft haben. Dann haben wir aber keine Stelle bei der Stadt geschaffen, sondern müssen sagen: Okay, der Versuch ist gescheitert.

Dann möchte ich auch noch sagen, dass es wirklich andere Städte gibt, die auch auf diesem Weg sind und das versuchen. Wenn irgendeine Stadt ein Patentrezept hätte, dann hätten wir es schon längst übernommen. Leider gibt es das nicht. Für mich ist es wirklich wichtig, dass auch das Bekenntnis der Stadt zur Innenstadt jetzt kommt und man bereit ist, etwas in die Hand zu nehmen um jemanden anzustellen, der wirklich nicht in der Verwaltung tätig ist und nicht verwaltungsnah oder politisch verbandelt ist. Das ist für mich äusserst wichtig.

Ich bitte Sie deshalb, ein bisschen Goodwill walten zu lassen und der Stadt die Chance zu geben, diesen Versuch zu wagen. Dies auch zugunsten der Innenstadt und mit der Hoffnung verbunden, dass es wirklich jemanden gibt, der Leerstände vermitteln kann an Interessierte. Sie wissen es selber, die meisten Leerstände sind von Versicherungen und Pensionskassen. Denen ist es doch ziemlich egal, was in Schaffhausen leer steht und was nicht. Wenn wir jetzt nicht jemanden haben, der Verbindungen knüpfen kann, dann werden wir die Leerstände nicht loswerden. Besten Dank.

Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022 betreffend "Nachträge zum Budget 2023 (Novemberbrief).

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Bericht und Antrag der GPK vom 3. November 2022 betreffend Änderungen zum Budget 2023.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Detailberatung - Budget 2023

1. Erfolgsrechnung

1.1 Gestufter Erfolgsausweis (Seite 1 - 2). *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

1.2 Artengliederung Erfolgsrechnung (Seite 3 - 8). *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

1.3 Detailzahlen nach Institutioneller Gliederung (ab Seite 11)

1. Behörden und Stimmberechtigte (ab Seite 11 - 14). *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

2. Präsidialreferat (ab Seite 14 - 20). *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

3. Finanzreferat (ab Seite 20 - 34).

Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK
 Novemberbrief zum Budget 2023

Seite	Finanzstelle	Referenz	Text zum Vorlesen
21	3100 Zivilstandsamt	Novemberbrief, Änderungen Nr. 1 und 2	Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 1 und 2 in der Finanzstelle 3100 Zivilstandsamt des Kantons Schaffhausen.
23	3111 Gemeindesteuern	Novemberbrief, Änderungen Nr. 3 bis 5, Bericht und Antrag der GPK Nr. 1 bis 4	Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 3 bis 5 sowie im Bericht und Antrag der GPK Nr. 1 bis 4 in der Finanzstelle 3111 Gemeindesteuern. Der Beschluss über die Festsetzung des Steuerfusses erfolgt später im Rahmen der Beratung der Anträge.

Der Beschluss über die Festsetzung des Steuerfusses erfolgt später im Rahmen der Beratung der Anträge.

SR Daniel Preisig

*Seite 21, Konto 3001 Informatik, Konto 3010.00 Dienstleistungen Dritter
 Awareness-Programm Cyber Security*

Beim Awareness-Programm geht es auch darum, die Leute zu schulen, dass sie nicht leichtgläubig auf offensichtliche Falschinformationen hereinfallen. Genau das ist hier nicht passiert, weil Grossstadtrat Lukas Ottiger (GLP) mich freundlicherweise darauf aufmerksam gemacht, dass irgendetwas mit den Kommentaren nicht stimmen kann. Er hat die Zahlen zusammengezählt und ist auf einen Betrag gekommen, der höher ist als der budgetierte Betrag. Lieber Lukas, du hast den Test bestanden, herzliche Gratulation!

Der richtige Betrag für das Awareness-Programm ist 25'000 Franken, nicht 250'000 Franken. Im Kommentar hat sich ein Tippfehler eingeschlichen (eine Null zu viel). Wir werden das in der definitiven Budgetfassung bereinigen. Vielen Dank für den Hinweis.

Die Zahl, die budgetiert ist, stimmt, nur der Kommentar ist falsch. Vielen Dank für die Kenntnisnahme.

4. Sozial- und Sicherheitsreferat (ab Seite 34 - 71).

Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK
 Novemberbrief zum Budget 2023

35	4100 Zentrale der	Novemberbrief,	Bitte beachten Sie die
----	-------------------	----------------	------------------------

	Sozialdienste	Änderung Nr. 6	Änderung im Novemberbrief Nr. 6 in der Finanzstelle 4100 Zentrale der Sozialdienste.
44	4160 Berufsbeistandschaft	Novemberbrief, Änderungen Nr. 7 bis 13	Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 7 bis 13 in der Finanzstelle 4160 Berufsbeistandschaft
49	4210 Stadtpolizei	Bericht und Antrag der GPK Nr. 5 und 6	Bitte beachten Sie die Änderungen im Bericht und Antrag der GPK Nr. 5 und 6 in der Finanzstelle 4210 Stadtpolizei,
51	4220 Parkgebühren	Bericht und Antrag der GPK Nr. 7	Bitte beachten Sie die Änderungen im Bericht und Antrag der GPK Nr. 7 in der Finanzstelle 4220 Parkgebühren.
53	4300 Ambulante Betreuung	Bericht und Antrag der GPK Nr. 8	Bitte beachten Sie die Änderungen im Bericht und Antrag der GPK Nr. 8 in der Finanzstelle 4300 Ambulante Betreuung.
66	4350 Spitexleistungen Region Schaffhausen	Bericht und Antrag der GPK Nr. 9 und 10	Bitte beachten Sie die Änderungen im Bericht und Antrag der GPK Nr. 9 und 10 in der Finanzstelle 4350 Spitexleistungen Region Schaffhausen.

SR Christine Thommen

Seite 49, Konto 4210 Stadtpolizei, Konto 3111.00 Maschinen, Geräte und Fahrzeuge
 Ich beantrage dem Grossen Stadtrat die Wiederaufnahme der Fahrzeug-Ersatzanschaffung ins Budget 2023. Ersetzt werden soll ein Patrouillen- und Transportfahrzeug der Stadtpolizei, Marke Skoda Oktavia, durch ein vollelektrisches Fahrzeug, Marke Skoda Enyak.

Begründung: Das bisherige Auto ist 10 Jahre alt und weist einen Kilometer-Stand von 85'000 aus. Gemäss Offerte der AMAG belaufen sich die Reparaturkosten für Karosserieschäden (Rost, Kratzer, Beulen) auf rund 3'500 Franken, die Reparaturkosten für technische Schäden (Ölverlust, defekte Federung) auf rund 2'500 Franken, gesamthaft also Reparaturkosten in Höhe von rund 6'000 Franken. Abzüglich dieses Betrages hätte das Auto noch einen Wert von 1'370 Franken.

Das bisherige Auto hat sich von der Grösse her bewährt. Die Masse des neuen Autos sind faktisch identisch. Vor allem der Kofferraum ist wichtig, da mit diesem Auto viel Material transportiert werden muss.

Von einem SUV spricht man bei diesem Auto wohl aufgrund der erhöhten Bodfreiheit; es ist aber kein Geländewagen. Ebenso wichtig für den Einsatz ist ein 4-Rad-Antrieb.

Die Auswahl für diese Anforderungen ist bei Elektro-Autos nicht sehr gross. Bei Skoda haben wir das beste Preis-Leistungsverhältnis gefunden. Bei der Budgetierung nicht berücksichtigt wurde der Flottenrabatt, wodurch sich der Anschaffungspreis auf 60'000 Franken reduziert.

Entsprechend beantrage ich für die Position 4210.3111.00, Stadtpolizei - Maschinen, Geräte und Fahrzeuge, die Aufnahme von 60'000 Franken ins Budget 2023.

Thomas Stamm (SVP)

Ob das Fahrzeug jetzt oder in zwei Jahren ersetzt wird, ist eigentlich nebensächlich. Es geht um die Beschaffungskultur solcher Neuanschaffungen, denn hier ist eine rote Linie der ungehemmten Bedienungsmentalität überschritten worden. Um einen Kombi welcher Zitat der Sozialreferentin: *"im täglichen Gebrauch als Transportfahrzeug von schweren Lasten"* Zitat Ende zu ersetzen, braucht es:

1. keinen Luxus-Stromer von 70'000 Franken.
2. Wird dieses Fahrzeug auf Autoscout bereits für 50'000 Franken angeboten und
3. andere Marken bieten Elektrolieferwagen noch günstiger an.

Luxusbeschaffungen gehören nicht ins Budget der Stadt. Deshalb ist hier ein Zeichen zu setzen, so dass zukünftig wieder etwas Vernunft eintritt, wenn man solche Anträge stellt. Besten Dank.

Severin Brüngger (FDP)

Herzlichen Dank unserer Stadträtin Christine Thommen, dass Sie dieses Auto ins Budget genommen haben und nicht einfach einen Exekutivkredit für den Ersatz des Autos verwendet hat, das ist zu begrüßen. Sie haben auch das Angebot gemacht, das Auto zu besichtigen. Ich habe das gemacht. Das Auto ist aussen nicht mehr schön und die Achse müsste repariert werden. Das habe ich so erfahren. Ich finde, wir sollten diese Beschaffung ein bis zwei Jahre aufschieben, das nötigste reparieren und dann haben wir in der Zukunft eine bessere Modellauswahl. Wenn Sie das nicht machen, dann würde ich den alten Skoda gerne für 1'370 Franken abkaufen.

Matthias Frick (SP)

Ich finde der Fall ist nicht ganz so eindeutig, wie es Thomas Stamm (SVP) darstellt. Es gibt durchaus Argumente für die eine Position als auch für die andere. Privat habe ich noch nie ein Auto gekauft, das weniger als 150'000 Kilometer auf dem Tacho hatte, aber das muss für eine öffentliche Institution, wie es die Stadt Schaffhausen ist oder eine Unternehmung wie beispielsweise die vbsh oder SH POWER nicht unbedingt zutreffen. Denn es gibt unterschiedliche Strategien, wie mit Fahrzeugen zu verfahren ist, wie und wann sie neu beschafft werden sollen.

Entweder man beschafft immer Neuwagen und fährt diese bis ans Ende der Garantie und dann noch bis die ersten grösseren Defekte auftreten und stösst sie dann ab. Das ist offensichtlich die Strategie der Stadt Schaffhausen. Oder, das ist meine private

Strategie, aber nur, weil ich einen Auto Lift habe und das Auto selber reparieren kann, man kauft ein günstiges Auto und dann nicht neu und nimmt alle notwendigen Reparaturen laufend vor.

Jetzt haben wir die Möglichkeit, zwischen diesen beiden Strategien zu entscheiden, finde ich, aber wir sollten nicht darüber diskutieren, dass jetzt diese Investitionen in dieses Auto nochmals gemacht werden sollten und in zwei Jahren wird es dann trotzdem abgestossen. Dann müsste es bis ans allerletzte Lebensende bleiben, damit sich diese Investitionen auch rechnen. Wollen wir diesen Entscheid wirklich fällen? Das soll dieser Rat entscheiden.

Mariano Fioretti (SVP)

Zu diesem Thema habe ich mich in der Diskussion in der GPK stark beteiligt und deshalb kann ich jetzt nicht schweigen. Ich finde es gut, dass wir hören, was alles kaputt ist oder kaputt sein soll. Womit ich Mühe habe, das sind die Beulen, Kratzer etc., und da frage ich mich schon, wie die Leute mit diesem Fahrzeug umgehen. Wir haben zu Hause ein Auto, das so alt ist wie unser Sohn mit 165'000 Kilometer und Beulen finden Sie keine. Wir hatten zwei Kinder, Kinderwagen immer verladen und waren im Urlaub. Das Auto sieht noch sehr schön aus. Kleine Reparaturen sind natürlich angefallen. Aber hier, 88'000 Kilometer, weil man es vielleicht "kaputtgeritten" hat und dann kauft man einfach ein neues. Damit habe ich wirklich grosse Mühe. Möchte man einen wirklichen Ersatz für den Kombi, dann schauen Sie sich nach einem Kombi um, nicht nach einem SUV, der in der selben Grösse ist und dann müssen Sie nicht 70'000 Franken ausgeben.

Abstimmung Nr. 1

Seite 49, Konto 4210 Stadtpolizei, Konto 3111.00 Maschinen, Geräte und Fahrzeuge
Wiederaufnahme der Fahrzeugersatzanschaffung ins Budget 2023.

Antrag GPK Streichung der Position: 17 Stimmen

Antrag SR Christine Thommen: 12 Stimmen

Enthaltungen: 5 Stimmen

Es wird mit 17 : 12 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, beschlossen, die Fahrzeugersatzbeschaffung gemäss Antrag der GPK aus dem Budget 2023 zu streichen.

Sitzung Nr. 17**BEGRÜSSUNG**

Die **Ratspräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 17 vom 15. November 2022 mit der Begrüssung aller anwesenden Personen.

ANWESENHEITSKONTROLLE

Wir führen nun erneut eine Anwesenheitskontrolle durch.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **34 Ratsmitglieder** anwesend.

(Livia Munz (SP) und Stephan Schlatter (FDP) sind für die ganze Sitzung entschuldigt.)

FORTSETZUNG DETAILBERATUNG**Markus Leu (SVP)**

Seite 64, Konto 4330 Alterszentrum Breite, Konto 3140.00 Unterhalt an Grundstücken
In dieser Position sind 64'000 Franken für "ökologische Fläche des Weihers Haus Wiesli", so wird es im Budget betitelt, eingestellt. Dazu habe ich eine Frage an die Sozialreferentin: Was wird hier mit dem stolzen Betrag von 64'000 Franken in einem Weiher ausgeführt? Besten Dank für die Beantwortung meiner Frage.

SR Christine Thommen

Gerne erläutere ich detaillierter, was in den budgetierten 64'000 Franken enthalten ist.

Die Umgebung rund um den Weiher beim Haus Wiesli ist stark verwachsen. Die Freiräumung des Weihers ist nötig, da sonst eine geruchsintensive Austrocknung des Weihers droht. Durch diese Freiräumung wird der Weiher wieder zugänglich und ermöglicht den Bewohnerinnen und Bewohnern einen direkten Zugang zur Natur, was für das Wohlbefinden von grosser Bedeutung ist. Insbesondere für Menschen mit Gangunsicherheiten ist es oft schwierig, in der Natur spazieren zu gehen.

Damit dieser Weiher für die Bewohnerinnen und Bewohner wieder gefahrlos zugänglich wird, gibt es einen Holzsteg rund um den Weiher und einen Zaun, ebenfalls enthalten in diesem Betrag. Durch den Holzsteg wird auch Bewohnerinnen und Bewohnern mit Gangunsicherheiten das selbständige Aufsuchen und Verweilen am Weiher ermöglicht, da dieser ebener ist als z.B. ein Kiesweg und zudem auch weniger Rollwiderstand verursacht. Diese Unabhängigkeit fördert die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Tagesgestaltung. Zudem ist es für Angehörige, welche meist auch schon etwas älter sind, einfacher z.B. Rollstühle über das Holz zu schieben. Der Zaun sichert zudem vor einem Sturz in den Weiher mit entsprechenden Folgen und ermöglicht es auch jenen Bewohnerinnen und Bewohnern, welche durch das Pflegepersonal an diesen Weiher herausgebracht werden, auch mal alleine etwas am Weiher verweilen zu können.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Ich finde dies nicht teuer mit 64'000 Franken. Es gibt andere, z.B. der Kanton, der hat in der Enge einen Eisweiher gebaut für rund 600'000 Franken. Dort schwadern jetzt ein paar Stockenten und geniessen diesen Luxusbau. Ich finde es sehr seriös, was hier geplant wird, wenn man es mit anderen öffentlichen Händen vergleicht, die das Geld rausschmeissen.

5. Bildungsreferat (ab Seite 71 - 111).**Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK****Novemberbrief zum Budget 2023**

72	5110 Schulen	Bericht und Antrag der GPK Nr. 11	Bitte beachten Sie die Änderungen im Bericht und Antrag der GPK Nr. 11 in der Finanzstelle 5110 Schulen. <u>Korrektur</u> die Erhöhung Skilager sind unter Finanzstelle 5130 Weiterbildung und Freizeitaktivitäten zu budgetieren.
78	5130 Weiterbildung und Freizeitaktivitäten	Bericht und Antrag der GPK Nr. 11	Bitte beachten Sie die <u>Korrektur</u> der Änderung im Bericht und Antrag GPK Nr. 11

SR Dr. Raphaël Rohner

Seite 75, Konto 5110 Schulen, Konto 3171.00 Exkursionen, Schulreisen und Lager und sonstige Aktionen

Wir haben hier den Antrag, dass die Budgetposition, genannt und korrigiert von unserer Präsidentin, um 100'000 Franken zu erhöhen seien bzw. jetzt aufgrund des Antrags des Stadtrats auf 50'000 Franken. Wie kommen wir dazu? Grundsätzlich sind wir natürlich sehr dankbar für diese grosszügige vorgesehene Erhöhung. Ich möchte darauf hinweisen, dass bereits jetzt alle Kinder, die ein Skilager besuchen, von der Stadt unterstützt werden. D.h. 100 Franken je Kind/Schülerin/Schüler sind da zur Verfügung stehend. Wir können feststellen, dass die Skilager vom Tarif her unterschiedlich sind. Warum sind sie unterschiedlich? Je nachdem, ob es sich um Schulklassen aus dem 1. oder 2. Zyklus handelt bzw. früher genannt Primarschule und Orientierungsstufe, werden selbstverständlich auch die Settings anders sein. Man wird mit den kleineren Kindern nicht in die selben Skigebiete fahren wie mit den Grossen. Die Ansprüche sind auch unterschiedlich in Bezug auf Unterkunft und Verpflegung.

Wenn ich jetzt ein Beispiel mache, dann will ich Ihnen zeigen, welches die Auswirkungen wären für 50'000 Franken Erhöhung oder 100'000 Franken Erhöhung. Ich kann gleich auch noch vorwegnehmen, dass für Familien, und das ist die soziale Komponente unseres Tarifs für die Einzelfälle, deren steuerbares Einkommen unter 42'000 Franken beträgt, 300 Franken abgezogen wird von den Kosten des Lagers je Kind. Wenn mehrere Kinder ins Lager gehen, dann werden nochmals 50 Franken abgezogen.

Ich mache ein Rechenbeispiel jetzt ausgehend von den 100 Franken, von denen jedes Kind, das ein Skilager besucht in der Stadt Schaffhausen, profitieren kann. Gehen wir davon aus, dass die Bruttokosten 620 Franken sind, dann kommt die Subvention in Abzug, von der jedes Kind profitieren kann. Dann sind es noch 520 Franken. Wenn man jetzt 50'000 Franken mehr zur Verfügung hätte, unter Annahme, dass wir in etwas bei 500 Kindern sind, die unsere Lager besuchen, dann sind es 100 Franken weniger, dann sind wir auf 420 Franken. Wenn wir jetzt nochmals 50'000 Franken dazugeben, also 100'000 Franken, dann sind wir bei 320 Franken und dann haben wir noch für die Härtefälle 300 Franken Abzug. Sie sehen, wir befinden uns dann nicht mehr in diesen Dimensionen, wie seitens des Antragsstellers angenommen worden ist.

Selbstverständlich haben wir für all die Fälle, wo die Eltern Sozialhilfe beziehen so oder so die Regelung, dass diese Kosten übernommen werden. Die Kinder können selbstverständlich ins Skilager mitfahren. Uneingeschränkt diesen Sport geniessen, wie ihre Kolleginnen und Kollegen.

Ausgehend von diesem Rechenbeispiel ist der Stadtrat der Meinung, 50'000 Franken würden wir sehr gerne nehmen, wenn Sie aber 100'000 Franken beschliessen, werden wir uns dem selbstverständlich nicht entgegenstellen. Unser Antrag wäre jedoch 50'000 Franken. Besten Dank.

Lukas Ottiger (GLP)

Grundsätzlich sind wir für die Sportförderung und die Reduktion von finanziellen Hürden für die Teilnahme an Sportlagern. Wir sehen jedoch beim vorgeschlagenen Verwendungszweck zwei Problemfelder:

1. Nicht alle Kinder, die wollen, können ins Skilager, weil es einfach zu wenig Lagerplätze hat. Teilweise werden Teilnehmer ausgelost, in einigen Schulen herrscht das First come First serve Prinzip (Beispiel: Anmeldung muss innerhalb eines Tages erfolgen - sonst zu spät) oder ganze Jahrgänge erhalten gar keine Einladung. Es können also nicht alle Kinder und Familien gleichermassen profitieren.
2. Es sinkt das Schneesportangebot analog der stetig steigenden Schneegrenze.

Deshalb würden wir es begrüssen, wenn das Angebot auf weitere Sportlager und Sportarten, die von Frühling bis Herbst abgehalten werden, ausgeweitet werden können, so dass möglichst viele Kinder und Familien davon profitieren können. So kommen auch jene Kinder in den Genuss einer Vergünstigung für Sportaktivitäten, die nicht ausschliesslich Schneesport betreiben wollen. Dankeschön.

Mariano Fioretti (SVP)

Gerne möchte ich auf das Votum von Kollege Lukas Ottiger (GLP) zurückkommen. Ich war heute im Schulhaus Herblingen. Die Anmeldungen sind hereingekommen und ja, in der Vergangenheit war es so, dass wir zu wenig Plätze hatten. Jetzt haben wir zweimal 15 Anmeldungen, das macht 30 Kinder. In Normalfall gehen zwischen 50 und 60 Kinder in die Skilager. Wir haben im Moment zu wenig Kinder, die gehen möchten.

Der Schneesport hat natürlich eine gewisse Tradition in den Schaffhauser Schulen, ich war auch immer in diesen Lagern. Sommerlager gibt es auch, dieses Angebot gibt es, aber das Schneelager ist immer sehr speziell. Der Antrag der GPK ist sicher sehr

sinnvoll, weil die Preise der Skiabonnements diese Saison sehr stark angestiegen sind und dadurch die Preise stark steigen. Für einige Familien sprengt das die Haushaltskasse. Ich bitte Sie, diesem Antrag zu folgen.

Bea Will (SP)

Nur eine kurze Frage an den Bildungsreferenten Dr. Raphaël Rohner. Mir ist aufgefallen, dass bei den Einladungen für die Skilager nirgends ersichtlich ist, dass es schon Vergünstigungen gibt für Kinder, die aus Familien kommen mit weniger Einkommen. Es wäre interessant, das auf diesen Skilageranmeldungen zu ergänzen, damit die Familien davon wissen. Diese Ergänzung könnte man anfügen.

Ich sehe es auch so, wie Lukas Ottiger (GLP), dass es oft zu wenig Skilagerplätze hat. Das wäre allenfalls etwas, das man mitnehmen könnte ins Bildungsreferat, dass man schaut, dort wo Skilager nicht aufgefüllt werden man innerstädtisch in Betracht ziehen könnte, dass man das untereinander kommuniziert und informiert, wo die Skilager nicht voll sind und wo das Bedürfnis nach mehr Plätzen vorhanden ist. Ich glaube, es hat bestimmt noch Skilagerplätze, die man unter den Schulen vergeben könnte.

SR Dr. Raphaël Rohner

Der Lateiner sagt: "Sua sponte - aus eigenem Antrieb" komme ich da nochmals ans Mikrofon. Ich denke, die Anregung von Grossstadtrat Lukas Ottiger (GLP) nehmen wir sehr gerne entgegen. Das ist ganz klar. Es ist unser Anliegen, dass eine Gesellschaft und vor allem auch junge Leute und Kinder, die sich immer weniger bewegen, dass diese im Hinblick auf die Förderung ihres Wohlbefindens und ihrer Leistungsfähigkeit in den Schulen und ihrer Gesundheit entsprechende Angebote haben. Wir werden das prüfen, in wie fern das auch möglich ist.

Der Hinweis von Grossstadträtin Bea Will (SP) in Bezug auf die Skilager ist auch gut. Ich schaue mir mal diese Formulare an und werde diese prüfen. Das ist sicher richtig. Auf der anderen Seite muss ich schon feststellen, der Trend in Schaffhausen ist eher ein zunehmendes Interesse an Skilagern. Dieser ist nicht identisch mit dem gesamtschweizerischen Trend, wo das Interesse eher weniger gross ist. Das hat eine ganz einfache Erklärung. Es laufen immer weniger Eltern von Kindern Ski, sei es, weil sie mit Migrationshintergrund aus Ländern kommen, wo nicht Ski gelaufen wird oder sei es, dass man diesen Sport für sich selbst nicht mehr in Anspruch nimmt. Wir nehmen diese Anregungen aber sehr gerne entgegen, vielen Dank.

Thomas Stamm (SVP)

Als Antragsteller danke ich Stadtrat Dr. Raphaël Rohner für seine Abklärungen. Es war effektiv so, ich habe diese 100'000 Franken in etwa heruntergebrochen, was ich geschätzt habe, dass es dann pro Schülerinnen oder Schüler in etwa einen Beitrag von 100 Franken gibt. Wenn 50'000 Franken reichen, dann bin ich damit einverstanden und werden diesem Antrag so zustimmen. Besten Dank, dass Sie diesen Antrag auch unterstützen.

Abstimmung Nr. 2

Seite 75, Konto 5110 Schulen, Konto 3171.00 Exkursionen, Schulreisen und Lager und sonstige Aktionen

Antrag der GPK, 100'000 Franken: 17 Stimmen

Antrag des Stadtrats, 50'000 Franken: 16 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Dem Antrag der GPK wird mit 17 : 16 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

SR Daniel Preisig

Wir werden das Abstimmungsergebnis so interpretieren, dass Sie 100'000 Franken vergünstigen möchten und werden das auf das richtige Konto verschieben, Konto 5130.3636.03.

Matthias Frick (SP)

Seite 82, Konto 5200 Kinder- und Jugendbetreuung, Konto 3636.00 Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck

Ich beantrage Ihnen die Aufstockung des Kontos 5200.3636.00 "Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck" um 200'000 Franken.

Ich beantrage 200'000 Franken, anstatt 600'000 Franken, wie in der GPK, zusätzlich, weil wir dann zusammen mit der bereits vorgesehenen Aufstockung um 100'000 Franken innerhalb der Finanzkompetenzen dieses Rates bleiben, ohne eine obligatorische Volksabstimmung abhalten zu müssen. Wir können total neue wiederkehrende Ausgaben unter Vorbehalt des fakultativen Referendums von 300'000 Franken beschliessen.

Mit den zusätzlichen 200'000 Franken können gemäss den Zahlen des Stadtrats auf Basis des Jahres 2022 rund 15 zusätzliche subventionierte Krippenplätze geschaffen werden. Zusätzlich zu den 8 schon vorgesehenen zusätzlichen subventionierten Krippenplätzen macht das dann 23 subventionierte Plätze mehr. Das wäre immerhin ein Anfang.

Ich möchte aber hier festhalten, dass ich mich nicht der Illusion hingabe, dass mit diesen 200'000 Franken ernsthaft zusätzliche Krippenplätze geschaffen werden. Ich gehe davon aus, dass bestehende Normaltarifplätze zu subventionierten Plätzen werden, wenn der Stadtrat private Partner findet. Aber das wäre ja immerhin ein Anfang. Wenn zu teure Plätze zu bezahlbaren Plätzen werden. Dieses Vorgehen würde auch zu der immer wieder vertretenen Mär passen, dass es ja eigentlich anzahlmässig genügend Plätze gebe.

Wir sind auf die Mitarbeit des Stadtrats angewiesen, wenn es darum geht, tatsächlich zusätzliche Krippenplätze zu schaffen. Aber Fakt ist, in den vergangenen Jahren hat sich der Stadtrat nicht gerade extrem ins Zeug gelegt, die Anzahl Krippenplätze in der Stadt Schaffhausen zu erhöhen. Seine Vorlagen haben sich darauf beschränkt zu versuchen, bestehende Plätze aus der Altstadt hinaus an die Peripherie zu verlegen und uns einen Systemwechsel zu versprechen, den wir gar nicht wollen. Eine substanzielle Erhöhung der Anzahl Plätze – nämlich der städtischen Krippenplätze, denn das sind die einzigen, die wir selber schaffen können - wurde dem Parlament gar nie beantragt.

Private Krippen sind als Ergänzung ja gut und recht, so lange sie der städtischen

Tarifordnung unterstellt sind und am richtigen Ort positioniert. Folgerichtig begrüssen wir auch die bereits vorgesehenen 100'000 Franken zusätzlich, die das Budget 2023 bereits vorsieht, auch die sind ja gut und recht, aber – ich habe es Ihnen schon vorgerechnet: - sie bringen kaum 8 zusätzliche subventionierte Plätze in der Realität.

Wir brauchen deutlich mehr. Mehr städtische Plätze und mehr subventionierte Plätze bei den privaten Krippen. Der Budgetweg ist der richtige Weg, mehr subventionierte Krippenplätze zu schaffen. Die Verhandlungsarbeit erledigt der Stadtrat.

Mariano Fioretti (SVP)

Zu diesem Antrag muss man doch noch etwas sagen. In der GPK wurde dieser Antrag besprochen und klar abgelehnt. Kollege Matthias Frick (SP) hat betont, dass es zu wenig Krippenplätze gibt und wir unbedingt mehr Plätze schaffen müssen. Er selbst möchte nicht Jahre auf einen Platz warten müssen. Es sollen nicht-subventionierte mit subventionierten Plätzen ersetzt werden. Das führt leider unweigerlich dazu, dass Familien, welche die Kosten für den Krippenplatz von circa 120 Franken je Tag und Kind selbst berappen, einen neuen Platz für ihre Kinder suchen müssten. Nicht vergessen, die Vollkosten belaufen sich wohl gegen 160 Franken je Tag und Kind. Mit 15 Franken decken sie circa 10 % der Kosten ab. Denn ihr Platz müsste einem subventionierten Krippenplatz für 15 Franken je Tag und Kind Platz machen. Das geht so nicht, geschätzte Kolleginnen und Kollegen.

Der Stadtrat sowie die Mehrheit der GPK sind klar der Auffassung, dass die Erweiterung des Angebots im vorliegenden Budget angemessen ist. Die geplanten Betreuungsgutschriften führen auch zu mehr Wettbewerb, was sicher ein grosser Vorteil ist. Das Angebot an Krippenplätzen ist mit Sicherheit nicht voll ausgeschöpft. Bitte lehnen Sie diesen Antrag ab.

SR Dr. Raphaël Rohner

Es ist überhaupt nicht so, dass der Stadtrat der Thematik gegenüber nicht offen ist, nur ist das Problem das, dass wir nicht alles gleichzeitig an die Hand nehmen können. Sie wissen genau, dass verschiedene grössere und grosse Vorlagen in den letzten Monaten und Jahren gerade auch aus dem Bildungsreferat gekommen sind und auch wir haben nur 7 Tage in der Woche, 24 Stunden die Möglichkeit, uns damit zu beschäftigen. Es ist jetzt aber ein Schwerpunktthema generell, auch zusammen mit der frühen Förderung, da wird im Januar die grosse Vorlage kommen für das Definitivum der Deutschförderung und der Fachstelle «Frühe Kindheit». Das wird ein Meilenstein sein in der jugendpolitischen Entwicklung der Stadt Schaffhausen und wir sind bereits daran die Rahmenbedingungen zu analysieren und die entsprechenden Massnahmen, die möglich sind um substanziell eine Verbesserung der Betreuungssituation in der Stadt Schaffhausen zu erreichen. Nur eben, es geht nicht alles zusammen und gut Ding will Weile haben.

Ob dann die Betreuungsgutscheine eine politische Mehrheit finden oder nicht, das können wir, wenn eine Vorlage an den Grossen Stadtrat vorliegt und man die Fakten vor sich hat und das Pro und Contra objektiv und sachlich kennt, beurteilen. Unserer Meinung nach ist es wichtig, dass wir wechseln vom objektbezogenen auf eine subjektbezogene Subventionierung.

Wenn wir hier im vorliegenden Fall den Antrag von Grossstadtrat Matthias Frick (SP)

Folge leisten, dann werden zwar tatsächlich einige Plätze mehr zur Verfügung stehen. Es ist nur die Frage, ob das dann im Interesse der privaten Anbieter ist, denn die Vollkostenberechnung liegt ungefähr bei 130 Franken bis 140 Franken je Krippenplatz. Der Subventionsanteil der Stadt liegt bei maximal 87 Franken pro Platz gemäss geltender Regelung und 15 Franken Mindestbetrag Elternanteil ergibt 102 Franken. Von dem her gesehen haben die privaten Krippen durchaus ein Interesse Vollkostenzahlerinnen und -zahler zu bevorzugen. Daher könnte diese an und für sich gut gemeinte und nicht falsche Beurteilung seitens des Antragsstellers dann nicht zum entsprechenden Erfolg führen.

Ich bitte Sie in diesem Sinne im Namen des Stadtrats, dass Sie diesem Antrag nicht Folge leisten und warten, bis wir im nächsten Jahr dann mit den entsprechenden Vorlagen im Grossen Stadtrat die politische Diskussion eröffnen. Im Übrigen würde es auch den Rahmen der heutigen Veranstaltung sprengen, jetzt noch alle Details gegeneinander abzuwägen. Wir sind daran und wir versuchen ein möglichst gutes Modell zu entwickeln. Übrigens auch, wo dann die Betreuungszeiten flexibler sind, am Morgen früher und am Abend länger etc. All das, was Sie vielleicht jetzt noch sagen wollen, wir wissen es. Man hat schon verschiedentlich darüber gesprochen und im Übrigen ist der von Ihnen gewünschte, im Rahmen der Bereinigung der Motionensammlung, Zwischenbericht zu Handen der GPK, wir haben Frist bis Ende Jahr, bereits im definitiven Entwurf vorliegend. Dieser wird noch in den nächsten zwei bis drei Wochen dem Stadtrat vorgelegt und dann fristgerecht der GPK zugestellt, so, dass sie da die Auslegeordnung schon haben. Besten Dank.

Iren Eichenberger (Grüne)

Ich schätze alle Ausführungen, die Stadtrat Dr. Raphaël Rohner jetzt gemacht hat, und seine Bemühungen aufzeigen und die Situation bei den Krippenplätzen zu verbessern, sehr. Ich habe aber auch seine Rechnung mitgerechnet und ich verstehe natürlich schon, dass die Krippen in dieser Weise an privaten Eltern interessiert sind, die diese Plätze in Anspruch nehmen. Aber auf der anderen Seite muss man doch sehen, dass es doch nicht das Interesse der öffentlichen Hand sein kann, genau diesen Eltern die Plätze zu überlassen, die eben ohnehin schon bildungsmässig, integrationsmässig etc. besser dastehen als jene, die vielleicht sogar fremdsprachig sind, weil sie aus einem anderen Land kommen und unsere Kultur nicht kennen. Sie wissen nicht, was an Ostern, an Weihnachten etc. läuft. Das alles lernen ihre Kinder in einer Krippe. Ich denke, man darf das nicht unterschätzen, diese Krippen haben heute einen hohen Integrationswert und darum würde ich den Antrag von Matthias Frick (SP) sehr unterstützen.

Abstimmung Nr. 3

Seite 82, Konto 5200 Kinder- und Jugendbetreuung, Konto 3636.00 Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Antrag der GPK: 18 Stimmen (*)

Antrag von Matthias Frick (SP), die Budgetposition um 200'000 Franken zu erhöhen: 17 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Matthias Frick (SP) wird mit 18 : 17 Stimmen, mit Stichentscheid (*) von Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte), abgelehnt.

6. Baureferat (ab Seite 111 - 133).**Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK**

Novemberbrief zum Budget 2023

118	6300 Stabstelle Tiefbau	Novemberbrief, Änderung Nr. 14, Bericht und Antrag der GPK Nr. 12	Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 14 sowie im Bericht und Antrag der GPK Nr. 12 in der Finanzstelle 6300 Stabstelle Tiefbau.
122	6400 Grün- und Sportanlagen	Bericht und Antrag der GPK Nr. 13	Bitte beachten Sie die Änderungen im Bericht und Antrag der GPK Nr. 12 in der Finanzstelle 6400 Grün- und Sportanlagen.

Severin Brüngger (FDP)

Seite 112, Konto 6100 Stadtplanung, Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Hier geht es um die Streichung der Pensenerhöhung bei der Stadtplanung. Kürzung der Besoldung um 40'000 Franken und der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge mit dem Ziel, die Pensenaufstockung um 30 % zu streichen.

Zur Begründung: Ich muss noch kurz dem Stadtpräsidenten Recht geben, denn er hat gesagt, dass viele Stellen geschaffen werden im Bereich Gesundheit und Bildung und da wird sich auch kein Freisinniger dagegen wehren. Vergessen hat er die Stellen, die bei SH POWER geschaffen werden, das ist auch Verwaltung. Ich finde, dass sich die Stadtplanung immer mehr ausdehnt, unnötigerweise und dass sie viele Sachen an sich reisst und den Bürgerinnen und Bürgern eher Steine in den Weg legt, anstatt sie zu unterstützen. Da ist eine Behörde, die klein gehalten werden muss und effizient arbeiten sollte. Deshalb bitte ich Sie um Ihre Unterstützung bei der Streichung dieses Verwaltungsausbaus.

SR Dr. Katrin Bernath

Angesichts der umfassenden Aufgaben und Projekte, hat der Stadtrat im Rahmen der Legislaturplanung einen erhöhten Personalbedarf bei der Stadtplanung erkannt.

Dabei geht es insbesondere um:

- Aufgaben zu den kooperativen Gebietsentwicklungen mit privaten Grundeigentümern (Transformationsgebiete, Quartierpläne etc.), Beispiele: Rheinufer Ost, Vordere Breite, Herblingertal, Mühlental, Ebnet West etc.
- die Abstimmung von baulicher und verkehrlicher Entwicklung (z.B. im Zusammenhang mit den flankierenden Massnahmen zur 2. Röhre Fäsenstaubtunnel),
- sowie Massnahmen für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, die auch raumplanerische Themen betreffen.

Es sind umfassende Aufgaben und es geht immer darum, vielfältige Interessen

einzu beziehen. Die Erwartungen sind sehr hoch und alle möchten, dass wir sie einbeziehen. Wir versuchen das so gut wie möglich, aber das braucht Zeit. Der Bedarf ist klar vorhanden und ich finde die Aussage, dass die Mitarbeitenden dort mehr behindern als den Leuten helfen, finde ich wirklich sehr plakativ und möchte ich nicht so im Raum stehen lassen. Es sind wirklich sehr viele Aufgaben und wir hatten z.B. gestern die Informationsveranstaltung zu den Gewässerräumen. Wer die Pläne gesehen hat der weiss, dass das sehr umfassende Arbeiten sind, die wir leisten müssen und die wichtig sind, dass man da den Kontakt zur Bevölkerung sucht und Möglichkeiten vorhanden sind, dass Fragen gestellt werden können. Wir könnten das schon effizienter machen, aber dann ginge es mit Sicherheit nicht lange, bis alle ausrufen würden, wenn man niemanden mehr miteinbezieht. Es geht wirklich nicht darum, dass man die Leute gehindert, sondern dass man sie informiert, anhört und miteinbezieht.

Zum Antrag "Kürzung um 30 %" (70 % statt 100 %). Das ist sehr schwierig, angesichts des angespannten Markts zur Stellenbesetzung. Das reduziert den Spielraum, die Ausschreibung soll mit 80 % bis 100 % passieren, vielleicht ist es dann so, dass wir doch jemanden mit 70 % einstellen, weil wir heute einfach froh sind, wenn wir qualifizierte Personen finden. Es ist wichtig, dass wir den Spielraum haben und die Pensen anpassen können.

Abstimmung Nr. 4

Seite 112, Konto 6100 Stadtplanung, Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Antrag der GPK: 20 Stimmen

Antrag von Severin Brüngger (FDP), Streichung Besoldung um 40'000 Franken: 14 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Streichungsantrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 20 : 14 Stimmen abgelehnt.

Thomas Stamm (SVP)

Seite 119, Konto 6300 Stabstelle Tiefbau, Konto 3611.00 Entschädigungen an Kantone und Konkordate

Ich spreche zum GPK-Antrag beim Tiefbauamt der Stadt den Betrag von 700'000 Franken auf 500'000 Franken zu kürzen.

Hier handelt es sich um Leistungen von 700'000 Franken, die die Stadt bei Tiefbau Schaffhausen, sprich dem Kanton, einkaufen will. Dieser verrechnet mit 120 Franken Vollkosten an die Stadt. Er hat auch kein schlechtes Gewissen. Als ich einmal einen zuständigen Beamten gefragt habe, hat er mir mit grossem Grinsen ins Gesicht gelächelt und gemeint, das sei ein guter Job für den Kanton. Das glaube ich ihm gerne.

Mit diesen 700'000 Franken werden Verkehrsplanungen, Stellungnahmen bei grösseren Projekten, Antworten auf politische Anfragen, Vertragsausfertigungen und Baubewilligungen eingekauft. Ja, eingekauft. Das macht nicht die Stabsstelle beim Tiefbau der Stadt, das wird mit Vollkostenfinanzierung beschafft.

Die Baureferentin schätzt die Stellenprozente für diese eingekauften Fremdarbeiten mit circa 200 Stellenprozenten ein. Die Milchbüchli-Rechnung ist relativ simpel. Wenn

wir zwei Stellenprozenten à je 175'000 Franken inkl. Arbeitsplatz, Sozialleistungen, Winterpneus und Strom etc. nehmen, ergibt das 350'000 Franken und die Stadt hätte jährlich 350'000 Franken wiederkehrend eingespart. Liebe Frau Baureferentin, so einfach werden Sie im Parlament nie mehr zwei neue Stellen bewilligt erhalten!

Diesem ausufernden Einkaufstourismus beim städtischen Tiefbauamt muss Einhalt geboten werden und das Tiefbauamt damit aufgefordert werden, die Strategie der auswärtigen Arbeiten zu überdenken. Wir unterstützen diesen Antrag der GPK einstimmig und ich hoffe, Sie tun das auch. Besten Dank.

SR Dr. Katrin Bernath

Im Namen des Stadtrats stelle ich den Antrag, diese 200'000 Franken wieder ins Budget aufzunehmen.

Im Zusammenhang mit diesem Antrag stehen drei Themen im Raum, auf die ich gerne eingehen werde:

1. Wie werden die Leistungen von Tiefbau Schaffhausen verrechnet?
2. Welche Leistungen werden über diesen Kredit finanziert?
3. Warum können diese Leistungen nicht von der Stadt selber erbracht werden?

Thomas Stamm (SVP) sollte in den Protokollen bzw. im Abstimmungsbüchlein nachlesen, vom Grundsatzentscheid, dass die Tiefbauämter von Stadt und Kanton zusammengeführt werden. Das sind nicht externe Leistungen, das sind seither eigentlich interne Leistungen einfach intern bei Tiefbau Schaffhausen. Anfangs sprach man sogar fast von einer gemeinsamen Dienststelle. Es ist natürlich rein formal eine Dienststelle des Kantons, aber es ist das Kompetenzzentrum Tiefbau von Stadt und Kanton Schaffhausen. Wir haben kein Tiefbauamt mehr. Das war damals ein Volksentscheid und deshalb ist das so organisiert.

1. Wie werden die Leistungen von Tiefbau Schaffhausen verrechnet?

Die Grundsätze zu den Leistungen und zur Verrechnung sind im Rahmenvertrag zwischen dem Kanton Schaffhausen und der Stadt Schaffhausen über das Kompetenzzentrum «Tiefbau Schaffhausen» geregelt. Darin ist u.a. festgehalten, dass die Vergütung anhand einer Vollkostenrechnung ermittelt wird. Dieser Vertrag wurde von der Stimmbevölkerung am 15. November 2015 genehmigt. Aus der Vollkostenrechnung ergeben sich die Stundensätze für den Personaleinsatz. Die Anzahl der geleisteten Stunden wird aufgeteilt auf die verschiedenen Leistungen und Projekte und wird anschliessend rapportiert. Der Aufwand von Tiefbau Schaffhausen wird monatlich abgerechnet. Tiefbau Schaffhausen gewährt uns jederzeit Einblick in die Buchhaltung und zusätzlich zum regelmässigen Controlling durch die Stabsstelle Tiefbau haben in den vergangenen Jahren auch das Finanzreferat und die Fiko die Berechnungsgrundlagen geprüft.

2. Welche Leistungen werden über den Kredit von 700'000 Franken finanziert?

Hauptaufgaben

- **allgemeine Aufgaben der Verkehrsplanung:** Grundlagen zur Sicherstellung eines reibungslosen Verkehrsflusses für alle Verkehrsmittel, Beantwortung von Anliegen aus der Bevölkerung, Bearbeitung von Fragestellungen zu Verkehrssicherheit (z.B. Fussgängerstreifen), Lärmreduktion, Gestaltung des öffentlichen Raums, etc.

- **Fachstelle Langsamverkehr:** Grundlagen (z.B. Schwachstellenanalyse), Planung und Umsetzung diverse Massnahmen, Beantwortung Anfragen.
- **Politische Geschäfte:** Beantwortung von Anfragen, Stellungnahmen zu Vorstössen, Bearbeitung überwiesener Postulate.
- **Stellungnahmen** zu Arbeiten anderer Fachabteilungen oder von Externen (z.B. SBB), Mitarbeit in Projekten mit Federführung bei anderen Abteilungen, aktuell z.B. Entwicklung Rheinufer Ost, Kammgarn, Velostation Bahnhof Süd (SBB).
- **Landerwerb:** Dienstleistungsverträge, Bereinigung von Grenzabständen, Landerwerb für Bushaltestellen, Stiege etc.
- **Baubewilligungen** (bearbeitet durch Zeichner (Koordination), Strassenmeister und Verkehr & Infrastruktur): Prüfung, Koordination, bei Bedarf Termine vor Ort mit Bauherrschaften etc.

Weitere Leistungen von Tiefbau Schaffhausen, die unter dem Budgetposten "Verkehrsplanungen etc." abgerechnet werden

- Koordination Werke, regelmässige Sitzungen mit Arbeitsgruppe SH Power, Swisscom, etc.
- Führung und Finanzprozesse, Steuerungssitzungen usw.
- Verkehrstechnik, Lichtsignaltechnik, Signalisierung, Markierung
- Verkehrsdatenerfassung
- Leistungen (noch) ohne Projekt, Budgetvorbereitungen, AVOR, Stadtmelder, etc.

Sie sehen, es ist sehr umfassend und es ist auch beim Tiefbau so, dass die Ansprüche im stärker steigen und dass wir immer mehr Anfragen bekommen. Sobald irgendwo etwas Kleines geändert wird, gibt es meistens viele Fragen, die beantwortet werden müssen. Genau das ist alles unter diesem Kredit.

D.h. die Kürzung des Kredits würde wirklich zu spürbaren Einbussen führen auch bei der Bevölkerung. Es gäbe Verzögerungen bei Projekten und Baubewilligungen, Anfragen können nicht oder nur sehr pauschal beantwortet werden etc.

3. Warum können diese Leistungen nicht von der Stadt selber erbracht werden?

Mit der Zusammenführung der beiden Tiefbauämter haben alle städtischen Mitarbeitenden zum Kanton gewechselt. Die Stadt hat neue eine Stabsstelle Tiefbau geschaffen, die für das Bestellwesen und die Überprüfung der Leistungen zuständig ist. Das Pflichtenheft der Stabsstelle Tiefbau umfasst sehr viele Aufgaben. Ich werde nicht alle Seiten vom Pflichtenheft vorlesen, nur ein paar Auszüge davon:

- Koordination und Auftraggeberin der Tiefbauleistungen für die Stadt Schaffhausen
- Unterhalt Tiefbauten
- Verkehr und Infrastruktur
- Gewässerunterhalt

Die Stabsstelle Tiefbau ist für die hoheitlichen Aufgaben wie Bewilligungen, Verfügungen und Stellungnahmen verantwortlich, d.h. alle damit verbundenen Aufgaben laufen über die Stabsstelle.

Dies umfasst sehr viele Aufgaben, wie z.B.

- Ansprechperson für Tiefbau SH (TSH) sowie für interne und externe Anfragen zu Tiefbau und Entsorgung in der Stadt Schaffhausen
- Budgetverantwortung und Führung des Budgetprozesses Tiefbau

- Prüfung und Unterzeichnung von Anträgen für Aufträge an Dritte, welche von TSH erarbeitet und beantragt werden
- Koordination von Kostenkontrolle, Subventionswesen, Beiträgen Dritter, Mehrwertbeiträgen, Verträgen mit Dritten
- Koordination der Öffentlichkeitsarbeit wie Medienorientierungen in Absprache mit dem Baureferat, Orientierung von durch Bauarbeiten Betroffenen, Auskünfte an Dritte, Erarbeitung von amtlichen Publikationen, Planauflagen und Inserate
- Ausarbeitung von Berichten, Anträgen und Vorlagen zuhanden der Entscheidungsträger
- Fachliche Beratung des Stadtrates und der Kommissionen des Grossen Stadtrats sowie weiterer Fachkommissionen
- Bestellung und Controlling Leistungen von TSH im Auftrag der Stadt Schaffhausen
- Bestellung Leistungen von TSH für den baulichen und betrieblichen Unterhalt der Verkehrsinfrastrukturbauten, Kunstbauten und Gewässer
- Bestellung von projektorientierten Leistungen
- Überprüfung der Projektdefinitionen, Planungen, Projektierungen, Ausschreibungen
- Sicherstellung der Einhaltung von Garantearbeiten für die Verkehrsinfrastrukturen, Bauwerke des öffentlichen Verkehrs sowie die Sonderbauwerke des Tiefbaus.
- Überprüfung der Ausführung der Leistungen von Tiefbau SH bzgl. Quantität und Qualität

Darauf hinweisen möchte ich noch, dass die Führung der Abteilung Entsorgung auch noch zur Stabstelle Tiefbau dazugehört:

- Führung des Abteilungsleiters Entsorgung
- Unterstützung des Abteilungsleiters bei der fachlichen, finanziellen und personellen Führung der Abteilung Entsorgung
- Vorbereitung und Umsetzung politische Geschäfte und Beschlüsse zur städtischen Entsorgung
- Umsetzung des Gesamtkonzeptes Entsorgung

Weitere Ausführungen siehe Verwaltungsbericht 2021, ab Seite 53 bis 55

Severin Brüngger (FDP)

Ich habe das Abstimmungsbüchlein nicht gelesen, da stand aber bestimmt einiges von Synergien darin. Das ist ja mega kompliziert und ich gratulieren Ihnen, Frau Stadträtin Dr. Katrin Bernath, dass Sie das alles so schnell vorlesen konnten. Es handelt sich hier um ein wahnsinniges Bürokratiemonster und ich bedanke mich bei Thomas Stamm (SVP) für diesen Antrag. Das soll ein Anschub sein, in diesem Bereich etwas aufzuräumen. Alle diese Pflichten und Regulierungen können doch nicht sein. Ich möchte, dass wir diesem Antrag zustimmen. Danke Thomas Stamm (SVP), super.

Markus Leu (SVP)

Ich habe mir die Mühe gemacht und im Budget 2023 alle Honorare externer Berater, Gutachter, Fachexperten und Planungen zusammengezählt. Das sind stolze 2'780'000 Franken. Von diesem Betrag kann 1.7 Mio. Franken eindeutig dem Tiefbauamt zugewiesen werden. Im Verpflichtungskredit sind 1'005'000 Franken und jetzt diese 700'000 Franken. Jetzt mache ich eine Milchbüchlirechnung. Ich teile diese

1.7 Mio. Franken durch den von Thomas Stamm (SVP) gesagten Stundensatz von 120 Franken, das gibt 14'166 Planungsstunden. Jetzt dividiere ich diese Planungsstunden durch die mittlere Arbeitszeit eines Mitarbeiters. Ein Mitarbeiter hat zwischen 1'600 und 1'800 produktive Arbeitsstunden im Jahr, je nachdem, ob er im Militär oder krank ist. Jetzt nehme ich den Mittelwert von 1'700 Stunden, dann ergibt das 8.3 Planer vom Tiefbauamt, die das ganze Jahr für die Stadt planen. Die Ausführungen sind noch nicht dabei, die Bauführungen werden separat verrechnet.

Ich habe einfach den Eindruck, die Stadt hat sich langsam zur Milchkuh des Kantons entwickelt. Hier hat es Fleisch am Knochen, hier können diese 200'000 Franken aus meiner Sicht gut gestrichen werden. Wenn ich jetzt noch daran denke, wie viel Leute im oberen Stockwerk beim Tiefbauamt des Kantons arbeiten, dann sind 80 % dieser Mitarbeiter von der Stadt bezahlt. Da habe ich das Gefühl, ist das Fass langsam voll und dann kann man gut etwas abspecken. Ich bitte Sie, dem Antrag zuzustimmen. Besten Dank.

Walter Hotz (SVP)

Jetzt haben wir von der Baureferentin eine ganze Litanei gehört. Niemand kann es kontrollieren. Weil so viele Beispiele genannt wurden, müssten Sie sich doch überlegen, ob Sie Ihren Laden nicht mal gründlich neu organisieren wollen. Sie haben es jetzt gehört von Markus Leu (SVP) und so kann es wirklich nicht weitergehen. Sie haben Ihren Laden nicht im Griff.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich beginne mit der Aussage von Walter Hotz (SVP). "Mein" Laden im Tiefbau ist eine Person und mit dieser Person arbeite ich sehr gut zusammen. Wir haben einen sehr guten Mitarbeiter in dieser Position, einzig, dass wir ein sehr hohes Klumpenrisiko haben mit dieser einzelnen Person, über die alles läuft. Diese Person muss alles wissen, was passiert und da stimme ich dir zu, dass man dies einmal anschauen müsste.

Aber, das andere ist eine kantonale Dienststelle, die Aufträge ausführt, die wir bestellen. Und es ist wichtig, das sind alles Aufträge und Projekte, die teilweise hier im Grossen Stadtrat beschlossen wurden. Es geht um Vorstösse und um Projekte aus den Agglomerationsprogrammen, die geplant werden. Ich möchte wirklich alle einladen, die irgendwelche kritische Stimmen hören und das alles nicht so glauben, dass wir einen Anlass bei Tiefbau Schaffhausen mit der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt organisieren. Ich bin sicher, auch der Dienststellenleiter ist gerne bereit, dies alles zu erklären und aufzuzeigen. Alle dort sind sehr offen und wir können überall hineinschauen, auch die Fiko hat alles geprüft. Dazu kann ich Sie gerne einladen und wir nehmen das in der nächsten Sitzung der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt gerne auf.

Ich möchte Sie aber trotzdem nochmals auf den Antrag hinweisen und Sie bitten, dem Antrag des Stadtrats zuzustimmen.

Abstimmung Nr. 5

Seite 119, Konto 6300 Stabstelle Tiefbau, Konto 3611.00 Entschädigungen an Kantone und Konkordate

Antrag GPK, Thomas Stamm (SVP), Kürzung um 200'000 Franken: 14 Stimmen

Antrag Stadtrat, Wiederaufnahme 200'000 Franken ins Budget: 19 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Antrag der GPK, Thomas Stamm (SVP), auf Kürzung der Budget-Position wird mit 19 : 14 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Severin Brüngger (FDP)

Seite 122, Konto 6400 Grün- und Sportanlagen, Konto 3132.00 Honorare externer Berater, Gutachter, Fachexperten etc.

Ich möchte eine Streichung des Baumkronenmonitorings um 13'000 Franken. Das ist ein wirklich kleiner Betrag, aber wir müssen jetzt wieder etwas sparen. Dieser Betrag wird für das Baumkronenmonitoring eingesetzt mit einer gleichzeitigen Streichung der dafür vorgesehenen Entnahme aus der Klimareserve. Das wäre mein Antrag und ich denke, dass das Grün SH im Griff haben sollte, wie es unseren Bäumen geht und dass wir jetzt nicht noch eine externe Firma anstellen müssen, die wahrscheinlich aus Winterthur kommt, und die Baumkronen mit einer Drohne abfliegen müssen. Sparen wir etwas und haben Vertrauen in Grün SH und streichen diese 13'000 Franken. Danke für Ihre Unterstützung.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich nehme das Votum von Severin Brüngger (FDP) auf und vertrauen Sie Grün SH und stimmen Sie dem Kredit zu und lassen diesen im Budget 2023. Der Antrag kommt über Grün SH und es geht nicht darum, dass man das, was heute dasteht nicht im Griff hätte. Es geht darum die langfristigen Entwicklungen mit diesem Tool zu erkennen und so zu sehen, wo und wann Massnahmen notwendig sind

Bedeutung Bäume im Siedlungsgebiet

Durch eine Abnahme von Bäumen im Siedlungsgebiet wird nicht nur der kühlende Effekt durch Schatten und Verdunstung verringert, sondern auch der Lebensraum der Tiere. Deshalb sind in einem stetig dichter bebauten Gebiet dringend Massnahmen zum Schutz und zur Förderung der Bäume erforderlich.

Um die **Entwicklung der Kronenfläche und des Kronenvolumens** zu erkennen braucht es Datengrundlagen. Diese liefert das besagte Baumkronen-Monitoring. Die Durchgrünung des Stadtkörpers wird hierdurch ersichtlich und messbar.

Somit ist es eine **wichtige Entscheidungs- und Planungsgrundlage**, wo in Zukunft Bäume ersetzt und zusätzliche gesetzt werden sollen. Mit der Erhebung kann die Situation 2023 festgehalten werden und darauf aufbauend Zielsetzung für die künftige Entwicklung in den einzelnen Quartieren festgelegt werden. Darüber hinaus liefern die Daten Grundlagen über den Zustand und die Vitalität der Bäume aus der Vogelperspektive, was in Bezug auf die Sicherheit ein wichtiger Aspekt ist.

Durch die Nutzung von bestehenden Daten kann das Monitoring mit einem Betrag von 13'000 Franken kostengünstig realisiert werden.

Das Tool ist in anderen Städten erprobt und wird auch dort eingesetzt als Grundlage

für die Planung und Umsetzung von Massnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

Abstimmung Nr. 6

Seite 122, Konto 6400 Grün- und Sportanlagen, Konto 3132.00 Honorare externer Berater, Gutachter, Fachexperten etc.

Antrag Stadtrat: 21 Stimmen

Antrag von Severin Brüngger (FDP), Kürzung um 13'000 Franken für das Baumkronenmonitoring: 13 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Kürzungsantrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 21 : 13 Stimmen abgelehnt.

1.4 Verpflichtungskredite (ab Seite 135 - 139).**Markus Leu (SVP)**

Seite 137, Konto 5130 Weiterbildung und Freizeitaktivitäten, IER00145 Stadion Breite, Ersatzneubau Machbarkeitsstudie, Konto 3131.00 Planungen und Projektierungen Dritter

In dieser Position sind 70'000 Franken eingestellt. Dazu habe ich zwei Fragen an die Baureferentin:

1. Wieso braucht es eine Machbarkeitsstudie? Das Stadiongebäude ist mehr als nur veraltet und stark baufällig, da braucht es meiner Meinung nach keine Studie mehr.
2. Würde man dieses Geld nicht gescheiter von Anfang an in die Projektplanung investieren? Meiner Meinung nach würde dies mehr Sinn machen als eine unnötige Projektstudie.

Besten Dank für die Beantwortung meiner Fragen.

SR Dr. Katrin Bernath

Gerne nehme ich Stellung zu dieser Machbarkeitsstudie, die unter der Federführung des Baureferats, des Hochbauamts, aber in Zusammenarbeit mit dem Sportamt durchgeführt wird. Es ist tatsächlich so, dass die Bezeichnung des Kredits Fragen mit sich bringt. Es geht um eine Machbarkeitsstudie für die Garderoben. Diese Garderoben in der Tribüne sind in einem sehr miserablen Zustand. Die Frage ist, wo und wie kann man neue Garderoben erstellen. Macht es Sinn noch etwas zu sanieren oder wäre es sinnvoller, die Garderoben an einem anderen Ort zu erstellen. Natürlich abgestimmt auf die Planung für die Entwicklung der vorderen Breite.

Es stellen sich auch Fragen in Bezug auf den Pavillon, der nebenansteht, wo momentan ein Kindergarten drinnen ist sowie die Räumlichkeiten vom Quartierverein. Die Lebensdauer dieses Containers wird auch nicht mehr allzu lange sein und d.h. es geht jetzt in dieser Machbarkeitsstudie darum, die verschiedenen Bedürfnisse aller Nutzer abzuholen. Zuerst war eine Sanierung der Garderoben vorgesehen, es hat sich aber gezeigt, dass diese in einem solch schlechten Zustand sind und es stellt sich auch noch die Frage, was mit der Tribüne passieren soll. Das muss alles angeschaut werden und es müssen die Bedürfnisse aller abgeholt werden, vor allem jener der Sportvereine. Das ist hier vorgesehen.

Nicole Herren (FDP)

Seite 138, Konto 6100 Stadtplanung, VER00038 Nutzungs- und Gestaltungskonzept Walter-Bringolf-Platzes, Konto 3131.00 Planungen und Projektierungen, 350'000 Franken

Unter dieser Position sind Planungs- und Projektierungskosten von 350'000 Franken zur Gestaltung eines einfachen freien Platzes in Schaffhausen budgetiert. Ich habe mir von einem Fachmann sagen lassen, dass dieser Betrag circa 2'300 Planungsstunden entspricht, das heisst, es müssten eineinhalb Jahre nur an diesem Projekt geplant werden. Gebaut ist dann aber natürlich noch nichts. Das erscheint mir in Anbetracht der Grösse und der Möglichkeiten einer Nutzung des Walter-Bringolf-Platzes doch extrem hoch und völlig überrissen. Wenn schon eine Projektierung 350'000 Franken kosten soll, wie teuer kommt uns dann der ganze Platz zu stehen?

Ich stelle deshalb den Antrag, den im Budget eingestellten Betrag um 200'000 Franken zu reduzieren. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich bitte Sie wirklich dringend, diesen Betrag nicht zu kürzen. Es geht um eine Umgestaltung eines Platzes in der Altstadt, was wir ziemlich selten haben. Die Bedeutung dieses Platzes rechtfertigt ein sorgfältig geplantes Konkurrenzverfahren beim dem auch externe Expertinnen und Experten in der Jury dabei sein werden.

Die beantragten 350'000 Franken decken die Kosten für

- das qualifizierte Konkurrenzverfahren, d.h. Vorbereitung und Durchführung Wettbewerb
- die Weiterbearbeitung Vorprojekt und Bauprojekt.

Die Anrainer und Anrainerinnen – sowohl vom Stadthausgeviert Nord als auch weitere – sollen in geeigneter Weise in das Verfahren einbezogen werden. Da es sich um einen öffentlichen Raum mit einer grossen Bedeutung handelt, ist es gerechtfertigt ein solches Verfahren durchzuführen. Das ist aufwändiger, das sind nicht einfach Planungsstunden. In diesem Wettbewerb braucht es eine Verfahrensleitung und Experten. Es stimmt, es ist nicht das günstigste Verfahren, aber es ist ein Verfahren, das sicherstellt, dass wir da wirklich am Schluss ein Projekt haben, das diesem Ort gerecht ist. Hier gibt es sehr viel mehr Spielraum als z.B. beim Herrenacker und es wird sehr spannend sein, wenn wir verschiedene Vorschläge vorliegen haben und dann in einem Wettbewerb das Beste auswählen können.

Abstimmung Nr. 7

Seite 138, Konto 6100 Stadtplanung, VER00038 Nutzungs- und Gestaltungskonzept Walter-Bringolf-Platzes, Konto 3131.00 Planungen und Projektierungen

Antrag Stadtrat: 17 Stimmen

Antrag von Nicole Herren (FDP), Kürzungsantrag um 200'000 Franken: 15 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Der Kürzungsantrag von Nicole Herren (FDP) wird mit 17 : 15 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

2. Investitionsrechnung (ab Seite 141)

2.1 Artengliederung Investitionsrechnung (ab Seite 141 - 142). *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

2.2 Institutionelle Gliederung Investitionsrechnung (ab Seite 143 - 148). *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

2.3 Investitionsprogramm (ab Seite 149 - 157).

151	5120 Betrieb Schulanlagen	Novemberbrief, Änderung Nr. 15 - INV00367 KIGA Buchthalen, Energetische Sanierung (5040.00 Hochbauten)	Bitte beachten Sie die Änderungen im Novemberbrief Nr. 15 in der Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlagen.
153	6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen (neu eingefügt)	Novemberbrief, Änderung Nr. 16 - INV00433 St. Johann, Ersatz Beschallungsanlage (85040.00 Hochbauten)	Bitte beachten Sie die Änderung im Novemberbrief Nr. 16 in der Finanzstelle 6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen.
154	6300 Stabstelle Tiefbau	Novemberbrief, Änderung Nr. 17 - INV00246 Belagserneuerung Alpenstrasse, Kesselstrasse bis Lohnstrasse (5010.00 Übriger Tiefbau)	Bitte beachten Sie die Änderung im Novemberbrief Nr. 17 in der Finanzstelle 6300 Stabstelle Tiefbau.
156	6310 Entsorgung	Novemberbrief Änderung Nr. 18 - INV00516 Elektro-Lastkraftwagen mit elektrischem Kehrrichtaufbau, Ersatzbeschaffung (5060.00 Mobilien)	Bitte beachten Sie die Änderung im Novemberbrief Nr. 18 in der Finanzstelle 6310 Entsorgung.

Nicole Herren (FDP)

Seite 150, Konto 3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen, INV00513 Steigstrasse 26, Fassadensanierung inkl. Fenster und Fensterläden, Konto 5950.00 Investitionen Finanzvermögen, 250'000 Franken

Wie mir Stadtrat Daniel Preisig gesagt hat, handelt es sich hier nicht um die Liegenschaft Pavillon im Park, sondern um die Liegenschaft daneben. Das ist ein relativ bescheidenes Haus in Bezug auf seine Grösse. Ich bin deshalb überzeugt, dass die 250'000 Franken weit über die erwähnte Sanierung hinausgehen. Es ist bestimmt günstiger auszuführen. Es geht nur um die Fenster, die Fensterläden und die Fassadensanierung. Ich stelle deshalb den Antrag, den im Budget eingestellten Betrag um 50'000 Franken zu reduzieren. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

SR Daniel Preisig

Bei der Steigstrasse 26 handelt es sich, wie gesagt, um das Nebengebäude des «Pavillon im Park», welches vermietet ist (Büros, Praxis, Wohnen). Die Sanierung ist dringend nötig und beinhaltet neben der Fassade auch die Instandstellung der Sonnenuhr, den Fensterersatz und die Sanierung des historischen Glockenturms. Auch die Denkmalpflege hat uns die Sanierung ans Herz gelegt. Die Fassade ist in einem sehr schlechten Zustand. Der Fassadenputz im Sockelbereich wie auch in der Fläche hat diverse Risse und Hohlstellen. Die Fassade muss instandgesetzt und der Farbanstrich (inkl. Sonnenuhr) erneuert werden, um Folgeschäden zu vermeiden. Aus energetischen Gründen müssen die heute einfach verglasten Holzfenster (zusammen mit der Fassadensanierung) ersetzt werden. Die Kosten wurden sauber abgeklärt und sind in einem fundierten Kostenvoranschlag hinterlegt. Deshalb bitte ich Sie, dem Kürzungsantrag nicht zuzustimmen.

Abstimmung Nr. 8

Seite 150, Konto 3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen, INV00513 Steigstrasse 26, Fassadensanierung inkl. Fenster und Fensterläden, Konto 5950.00 Investitionen Finanzvermögen

Antrag Stadtrat: 24 Stimmen

Antrag von Nicole Herren (FDP), Kürzungsantrag um 50'000 Franken: 10 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Kürzungsantrag von Nicole Herren (FDP) wird mit 24 : 10 Stimmen abgelehnt.

Nicole Herren (FDP)

Seite 150, Konto 3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen, INV00527, INV00515 und INV00514 Herrenacker 23, Theaterrestaurant von total 565'000 Franken

Waren Sie vor der Schliessung des Theaterrestaurants einmal im Restaurant? Es hat immer einen sehr angenehmen Eindruck hinterlassen, sei es die Möblierung oder auch die Toilettenanlage. Die nun im Budget eingestellten 565'000 Franken erstaunen mich sehr, zumal ja vor nicht allzu langer Zeit auch die Küche (notabene mit einem Exekutivkredit) modernisiert wurde.

Nun sollen die Toiletten für sage und schreibe 260'000 Franken saniert werden. Es hat circa 6 Toiletten bei den Damen, bei den Herren kann ich nicht mitreden. Und diese Toiletten zu sanieren kann in meinen Augen nicht 260'000 Franken kosten. Der Platz wird nicht grösser und deshalb kann auch nicht ausgebaut oder vergrössert werden.

Auch die 120'000 Franken für eine Ersatzmöblierung erscheinen mir doch ausserordentlich hoch. Dies nur für Tische und Stühle im Innenbereich sowie die modernere Möblierung des Bistros.

Auch die budgetierten Ausgaben von knapp 200'000 Franken für eine neue Buffetanlage sind sehr hoch. Es handelt sich hier um eine gerade Konstruktion, ohne Ecken, welche das Buffet normalerweise verteuern.

Ich stelle deshalb folgende Anträge, das Budget wie folgt zu reduzieren:

- INV00527 Ersatz Buffetanlage von 185'000 Franken um 20'000 Franken zu reduzieren auf 165'000 Franken.

- INV00515 Ersatz Möblierung Restaurant und Bistro von 120'000 Franken um 30'000 Franken zu reduzieren auf 90'000 Franken.
- INV00514 Sanierung Toilettenanlagen von 260'000 Franken um 40'000 Franken zu reduzieren auf 220'000 Franken.

Ich bitte Sie nochmals, meinen Antrag zu unterstützen.

Lukas Ottiger (GLP)

Noch eine Frage zu denselben Positionen an den Finanzreferenten. Es sind Umbauarbeiten geplant. Ist da schon ein neuer Pächter in Aussicht, mit dem man diese Umbauten absprechen kann? Bei der Buffetanlage ist es sehr entscheidend, wie das genau geplant ist, abgestimmt auf das jeweilige Geschäftsmodell. Nicole Herren (FDP), herzlichen Dank für deine interessanten Nachfragen. Auch wir sind interessiert an Sparpotential. Leider ist es etwas schade, wenn du das früher eingebracht hättest, dann hätten wir uns im Vorfeld intensiver und detaillierter damit beschäftigen können. So ist die Zeit oft etwas kurzfristig und dann steht Aussage gegen Aussage im Raum, ungeprüft. Das macht es schwierig, einen Entscheid zu treffen. Danke.

SR Daniel Preisig

Ich bin natürlich froh, wenn Grossstadträtinnen sparsam sind, nur in dieser kurzen Zeit wäre es total unseriös, wenn ich da eine Zusage machen würde, dass wir das günstiger hinkriegen. Ich kann die aber versprechen, dass wir sicher in der Ausführung, auch wenn die Anträge abgelehnt würden, genauer hinschauen.

Zu allen drei Sanierungskrediten bestehen detaillierte Kostenvoranschläge, die mehr Positionen beinhalten, als die einzeilige Kreditbeschreibung in unserer Liste vermuten liesse.

Zur Sanierung der Toilettenanlagen (INV00514, 260'000 Franken)

- Die WC-Anlagen des Theaterrestaurants werden auch vom Stadttheater benutzt.
- Die WC-Anlagen sind veraltet, aus den 90er-Jahren. Sie entsprechen nicht dem Standard, welchen man in einem Stadttheater oder dem Restaurant erwarten würde.
- Mit der Sanierung werden auch die Leuchtmittel auf LED umgestellt. Das führt zu einer besseren Ausleuchtung und spart Energie. Und es werden Bewegungsmelder installiert.
- Auch die Lüftung ist enthalten und für den besseren Unterhalt bzw. die einfachere Reinigung wird ein fugenloser Belag gewählt und die Stand-WCs werden durch Wand-WCs ersetzt.
- Zudem schauen wir dann, dass die Toiletten IV-tauglich sind.

Zur Möblierung (INV00515, Ersatz Möblierung Restaurant und Bistro, 120'000 Franken)

- Die bestehende Möblierung ist alt und nicht mehr zeitgemäss, dies wurde auch von Interessenten bei der Begehung moniert.
- Die Erneuerung ist wichtig für eine erfolgreiche Vermietung.

Zum Ersatz der Buffetanlage (INV00527, 185'000 Franken)

- Die Buffetanlage und deren Kühlschubladenelemente, Abwaschbecken, etc. sind stark veraltet und nicht mehr zeitgemäss.
- Die aktuellen Kälteanlagen müssen entsprechend der neuen gesetzlichen Vorschriften angepasst werden.
- Auch diese Erneuerung ist wichtig für eine erfolgreiche Vermietung.

Für alle drei Sanierungsprojekte ist jetzt der richtige Zeitpunkt. Wir haben jetzt einen Leerstand im Restaurant. Wenn wir die Sanierungen während dem Betrieb machen, dann wird es aufwändiger und es gibt auch für den Pächter Ausfälle. Und noch etwas: Die Aufwertungen helfen dabei, dass wir schnell wieder einen Pächter finden und den Leerstand beenden können. Auch der Leerstand kostet uns indirekt Geld.

Noch zur Frage von Grossstadtrat Lukas Ottiger (GLP). Selbstverständlich werden wir das absprechen mit der neuen Pächterin oder dem neuen Pächter. Wir haben auch schon Interessenten, hoffen aber, dass wir damit die Ausgangslage noch etwas verbessern können, so, dass wir dann im Frühling/Sommer endlich wiedereröffnen können. Ich bitte Sie deshalb, den Kürzungsanträgen nicht zuzustimmen. Danke.

Nicole Herren (FDP)

Ich möchte es etwas abkürzen und denke nicht, dass jemand für oder gegen einen einzelnen Investitionskredit ist. Ich glaube, das Resultat kennen wir bereits (20 : 14 Stimmen), da können wir auch alle drei Anträge zu den Investitionskrediten in einer Abstimmung durchführen.

Abstimmung Nr. 9

Seite 150, Konto 3220 Betrieb Immobilien Finanzvermögen, INV00527, INV00515 und INV00514 Herrenacker 23, Theaterrestaurant

Antrag Stadtrat: 19 Stimmen

Antrag von Nicole Herren (FDP), Kürzungsanträge um total 90'000 Franken: 9 Stimmen

Enthaltungen: 6 Stimmen

Die Kürzungsanträge von Nicole Herren (FDP) werden mit 19 : 9 Stimmen, bei 6 Enthaltungen, abgelehnt.

Hermann Schlatter (SVP)

Sehr geehrte Frau Nathalie Zumstein (Die Mitte), ich habe Ihnen bewusst den Titel nicht gesagt. Wir sind uns eigentlich gewohnt, dass man in diesem Ratssaal untereinander die Titel nennt und ich bitte Sie, diese alte Tradition weiterzuführen. Der Stadtpräsident ist der Stadtpräsident Peter Neukomm und nicht einfach Peter Neukomm.

Seite 152, Konto 5150 Betrieb Rhybadi, INV00558 Rhybadi, Sanierung Bistro

Die Frau Baureferentin hat bereits ausgeführt, worum es hier geht. Primär geht es um die Position INV00558 Rhybadi, Sanierung Bistro. Ich mache Ihnen zwei Anträge: Der eine ist, dass ich der Meinung bin, dass diese 87'000 Franken zulasten des Rahmenkredits "Erneuerbare Energie" gehen soll. Vorausgesetzt, dass die VK diesem zustimmt, aber davon gehe ich aus. Dann hätten wir nachher noch 458'000 Franken

in dieser Position. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass man hier nicht eine sehr grosse Küche sanieren muss, sondern dass es hier um etwas Einfacheres geht. Es werden ja dann nicht Gault Milieu Köche angestellt, die ein Gourmet-Essen kochen, sondern es geht um einfache Mahlzeiten. Ich mache Ihnen den Antrag, diese Position um 108'000 Franken zu kürzen, auf 350'000 Franken.

Antrag 1 ist die 87'000 Franken zulasten des Rahmenkredits "Erneuerbare Energie" und Antrag 2 ist die Kürzung der Budgetposition um 108'000 Franken.

SR Dr. Katrin Bernath

Zuerst zur PV-Anlage und dass man diese über den Rahmenkredit finanzieren solle. Ich habe vom Präsidenten der Verwaltungskommission und von einem Mitglied der Verwaltungskommission Hermann Schlatter (SVP) das Signal, dass das in Ordnung ist, wenn das über den Rahmenkredit läuft. Es ist einfach so, dass wir noch nicht genau wissen, ob diese PV-Anlage spezielle Anforderungen erfüllen muss, so dass dies auf dem Dach der Rhybadi auch funktioniert. Ich gehe aber davon aus, dass wir sicherlich eine Lösung finden, die PV-Anlage über den Rahmenkredit zu finanzieren. Daher wehren wir uns nicht dagegen.

Zum anderen Antrag. Es ist nicht so, dass wir eine Gourmetküche einbauen wollen, wobei ich denke, dass nicht unbedingt die gute Einrichtung eine gute Küche ausmacht, oder umgekehrt. Es geht wirklich um den Ersatz der bestehenden Kücheneinrichtung, u.a. auch energie-effizientere Geräte nach heutigem Standard und um die Umsetzung der unterschiedlichen Brandschutzanforderungen an die Küche. Den Einbau der Kühlzellen zum Ersatz diverser Kühlschränke, die überall verteilt sind. Wir haben das lange diskutiert und ausführlich geprüft. Das sind vor allem die grossen Kosten, die anfallen. Die Dämmung der Aussenhülle ist nicht ganz einfach bei diesem Gebäude, weshalb wir diesen Kredit benötigen. Ich bitte Sie, diesem Kredit so zuzustimmen, von mir aus ohne die PV-Anlage, wenn diese anders finanziert wird.

Iren Eichenberger (Grüne)

Bezüglich Küchensanierung bin ich fast geneigt, dem Antrag von Hermann Schlatter (SVP) zuzustimmen. Und zwar, weil mir die Antwort von Stadträtin Dr. Katrin Bernath nicht gefallen hat, die Sie mir gegeben hat, nämlich, dass zur Vereinheitlichung der Kühlräume Garderobenraum und Kästli verloren gehen. Das widerspricht der Volksabstimmung und dem Willen des Volkes. Man hat die Heimatschutzkommission einbezogen, man hat viele andere einbezogen, aber das Volk hat etwas Anderes gesagt. Darum, wenn Sie mir jetzt sagen können, dass dieser Kühlraum, der dort zusammengezogen wird, dann kompensiert wird mit den anderen Räumen, die jetzt als Lage gebraucht werden, dann werde ich Nein sagen zum Antrag und sonst bin ich geneigt, diesem zuzustimmen.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich habe jetzt nicht jede einzelne Garderobe und alle anderen Räume im Blick. Die Situation ist so, dass heute in der Rhybadi an verschiedenen Orten Material steht, weil der Lagerraum fehlt. Wenn man da eine Verbesserung hinkommt, dass dies alles zentraler in diesem Kühlraum steht, dann wird sicher an anderen Orten Platz freigespielt. Das ist das Ziel, dass dieser freigespielte Platz den Badegästen zur Verfügung steht.

Lukas Ottiger (GLP)

Liebe Iren, ich bin Stammgast in der Rhybadi im Sommer und ich kann dich beruhigen, Garderoben hat es genügend. Ich musste noch nie auf einen Garderobenplatz warten. Unsere Familie hat drei Kästli und auch da hat es immer genügend freie Kästli. Das ist nicht das Problem. Wo ein Problem ist, das ist mit der Küchensituation, wo auf sehr engem Raum, gerade an den Wochenenden, sehr viel Essen produziert werden muss. Ich bin froh, wenn ich dort nicht in der Küche arbeiten muss.

Urs Tanner (SP)

Wir haben damals die "Rhybadischlacht" haushoch verloren und dadurch ist dieser Volksentscheid, da schliesse ich mich Iren Eichenberger (Grüne) an, sakrosankt. Ob es genug Platz hat oder nicht, das war damals eines der Hauptargumente, warum dieser Entscheid fast im Verhältnis 3 zu 1 bachab ging. Ich bin es ja gewohnt zu verlieren, wie Sie wissen. Hier ist es tatsächlich so, dass es keine Verschlechterung geben darf.

Aus welchem Kässeli, SH POWER ist immer noch eine städtische Abteilung, dieses Geld genommen wird, spielt eigentlich keine Rolle. Da stimme ich dir, Hermann Schlatter (SVP), gerne zu. Wir stimmen dem auch so zu, das ist von der rechten in die linke Hosentasche. Ihr stimmt dann bestimmt auch dem Vorstoss, Postulat 25 Mio. Franken Kredit 2.0 auch zu. Finden wir doch einen Kompromiss.

Abstimmung Nr. 10

Seite 152, Konto 5150 Betrieb Rhybadi, INV00558 Rhybadi, Sanierung Bistro

Antrag: Finanzierung PV Anlage über den Rahmenkredit von 87'000 Franken

Antrag Stadtrat: 10 Stimmen

Antrag Hermann Schlatter (SVP): 23 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Dem Antrag von Hermann Schlatter (SVP) wird mit 23 : 10 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

Abstimmung Nr. 11

Seite 152, Konto 5150 Betrieb Rhybadi, INV00558 Rhybadi, Sanierung Bistro

Antrag Stadtrat: 17 Stimmen

Antrag von Hermann Schlatter (SVP), Kürzungsanträge um 108'000 Franken: 15 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Der Kürzungsantrag von Hermann Schlatter (SVP) wird mit 17 : 15 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

Ordnungsantrag von Thomas Stamm (SVP)

Ich habe eine Mitteilung an Matthias Frick (SP): Lieber Matthias Frick (SP), ich schätze dich sehr und respektiere deine politische Meinung. Deinen heutigen Twitter-Eintrag aber bitte ich dich zu ändern. Du schreibst heute unter dem Account der AL in Liquidation "*die christliche Mitte zeigt heute ihre hässliche Fratze*" und zielst auf unsere Ratspräsidentin. Man darf frustriert sein, aber dieser Wortlaut geht nicht. Der Ausdruck "*hässliche Fratze*" ist eine persönliche Beleidigung der übleren Sorte. Du bist ein

intelligenter gebildeter Mann mit Tertiär-Ausbildung, der die Deutung dieses Ausdrucks durchaus einordnen kann. Wenn du diesen Ausdruck googelst, dann befindest du dich nämlich relativ schnell im rechtsradikalen Milieu. Ich fordere dich auf, dich bei der Ratspräsidentin zu entschuldigen und diesen Eintrag neu aufzusetzen. Wenn du willst, helfe ich dir gerne bei der neuen Formulierung. Besten Dank.

Sitzung Nr. 18**BEGRÜSSUNG**

Die **Ratspräsidentin, Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 18 vom 15. November 2022 mit der Begrüssung aller anwesenden Personen.

ANWESENHEITSKONTROLLE

Wir führen nun erneut eine Anwesenheitskontrolle durch.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **34 Ratsmitglieder** anwesend.

(Livia Munz (SP) und Stephan Schlatter (FDP) sind für die ganze Sitzung entschuldigt.)

FORTSETZUNG DETAILBERATUNG**Mariano Fioretti (SVP)**

Seite 156, Konto 6310 Entsorgung, INV00516 Elektro-Lastkraftwagen mit elektrischem Kehrrihtaufbau, Ersatzbeschaffung

Ich habe einleitend die Frage gestellt, ob der Stadtrat hier nicht bereit ist seinen Entscheid nochmals zu überdenken. Die Begründung ist klar, denn wir haben eine Strommangellage. Alle sollten sparen und dieses Fahrzeug wird enorm viel Strom brauchen. Da könnte ich meine Weihnachtsbeleuchtung auf dem Dach mit 6 Watt sehr lange brennen lassen. Überdenken Sie diesen Kauf nochmals, ob wir nicht eine andere Lösung finden um die Stromknappheit nicht noch zu verschärfen.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich denke am besten ist es, wenn wir noch ein paar PV-Anlagen mehr bauen und dann haben wir den Strom für den Betrieb dieses Fahrzeuges. Ich glaube gerade im Betrieb, wo so ein Fahrzeug im Einsatz ist, nämlich in den Quartieren mit dauernden Anfahren und wieder Halten, macht es wirklich Sinn auf Elektrofahrzeuge zu setzen. Sie sind viel ruhiger und geben weniger Abgase in den Quartieren. Das ist auch der Grund, warum Elektrofahrzeuge bei der Kehrrihtentsorgung auch schon als erstes entwickelt wurden bevor jetzt andere Nutzfahrzeuge nachkommen. Ich möchte wirklich darum bitten, dass wir an dieser Strategie festhalten, das machen fast alle anderen Städte in der Zwischenzeit auch, weil die Vorteile so klar sind. Dass wir bei der Stromproduktion lokal auch etwas machen müssen, ist allen hier drinnen bekannt. Dann haben wir sicher auch noch ein paar Sparmöglichkeiten, wo wir Strom sparen können. Da können wir alle Beiträge leisten.

Urs Tanner (SP)

Lieber Kollege, es ist ein hoher Betrag, das ist absolut richtig. In unserem Reglement zur Beschaffung neuer Fahrzeuge und mit der Vorlage in Bezug auf die Elektrifizierung haben wir das so beschlossen. Egal, ob Feuerwehr oder was auch immer, wir

elektrifizieren. Daher gehört es zu unserem Konzept. Ich nehme jetzt auch nicht an, dass dieses Fahrzeug sehr schnell geliefert wird und wir deswegen im Winter in eine Strommangellage hineinkommen. Daher nehme ich an, dass dies ein Schritt in die Zukunft ist, der korrekt ist. Wir müssen aber einfach zubauen, logischerweise, wir brauchen generell mehr Strom und der muss sauber sein.

3. Spezialverwaltungen (ab Seite 159)

3.1 Global - Budget 2023 - SH POWER (Seite 1 - 30).

Hier gilt die Neuauflage des Globalbudgets 2023 von SH POWER mit dem Novemberbrief vom 29.09.2022.

Änderungen aus dem Novemberbrief und dem Bericht und Antrag der GPK

Novemberbrief zum Budget 2023

159	SH Power	Novemberbrief, Änderungen Pkt. 5.1 und 5.2	Bitte beachten Sie die Änderung im Novemberbrief Pkt. 5.1 und 5.2 zu SH Power.
-----	----------	--	--

Nicole Herren (FDP)

Global-Budget 2023 der Städtischen Werke Schaffhausen, Novemberbrief 29.09.2022 Seite 9, Besoldungen über alle Werke von SH POWER

Die Personalaufwendungen sind mit 168,2 FTE geplant im Vergleich zum Budget 2022 mit 156,8 FTE. Das entspricht einer Personalaufstockung um 11,4 FTE. Wie bereits mehrfach erwähnt, ist es äusserst störend, dass sich SH POWER in Belange einmischt, die das Gewerbe konkurrenziert. Damit entgehen dem Gewerbe mehrere Millionen Umsatz verloren.

Ich stelle deshalb den folgenden Antrag:
Streichung im Geschäftsbereich WSH/GSH

- Projektleiter Wärmepumpen und Fachspezialist Unterhalt Wärmepumpe: Streichung der 2 FTE
- Elektroinstallateur und technische/administrative Unterstützung: Streichung der ebenfalls 2 FTE

Ich rechne hier mit einem Jahresgehalt von 100'000 Franken für eine 100 % Stelle. Der Einfachheit halber lassen wir diese 4 Stellen à 100'000 Franken und deshalb beantrage ich eine Kürzung von 400'000 Franken.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich bitte Sie dringend diesen Antrag abzulehnen. Sie kennen die aktuelle Lage nicht nur auf dem Markt, sondern auch politisch. Die Energiemangellage schlägt voll durch einerseits und wir sind auch als SH POWER stark gefordert hier mitzuhelfen, die Energiewende zu schaffen und auch den Menschen zu ermöglichen, nun kurzfristig, wenn es die Lieferzeiten zulassen, auf erneuerbare Energien umzustellen. Die Diskussion zu den Marktbereichen führen wir später. Die Marktsituation aktuell ist so, dass gar niemand mehr Ressourcen hat um überhaupt Aufträge anzunehmen. Mein Nachbar wollte eine Solaranlage für sein Dach prüfen lassen. Er hat zuerst einen privaten Anbieter gefragt, der mit ihm einen Termin abgemacht hat. Dieser ist

unentschuldigt nicht erschienen und hat sich auch nicht mehr gemeldet. Dann hat mein Nachbar einen zweiten privaten Anbieter gefragt und dieser hat gesagt: "Gehen Sie zu SH POWER, wir haben alle keine Ressourcen mehr." Es ist nicht so, dass SH POWER irgendjemandem etwas wegnimmt, das ist eine Mär. SH POWER ist in diesem Bereich auch kein grosser Player, aber ein wichtiger.

Für uns sind diese Themen sehr wichtig, dass wir hier auch mit genügend Ressourcen mithelfen können. Sie sehen bei diesen Begründungen, es geht auch um den Monopolbereich, aber es geht auch um den anderen Bereich. Wir brauchen diese Unterstützung, sonst können wir nicht mithelfen bei diesem Wandel, der jetzt im Gang ist. Das ist ein wichtiger Aspekt und ich bitte Sie hier nicht unnötig Steine in den Weg zu legen. Es ist ganz wichtig, dass wir hier ein Beitrag leisten können. Es geht um Projekte, die auch den Monopolbereich betreffen und es wäre schade, wenn wir mit diesen Projekten in Rückstand kämen oder gar nicht machen könnten zugunsten unserer Bevölkerung.

Nicole Herren (FDP)

Ich möchte dem Stadtpräsidenten doch noch etwas entgegenen. Natürlich, wir haben jetzt von Millionen gesprochen, die dem Gewerbe an Umsatz verloren gehen. Aber wenn natürlich SH POWER in den Markt eingreift (Fachkräftemangel), dann können die Privaten keine Fachkräfte einstellen, wenn sie bei SH POWER arbeiten. Da beisst sich die Katze in den Schwanz. Einerseits geht das Personal zu SH POWER oder SH POWER möchte das Personal einstellen, dann ist es ja logisch, dass dieses nicht mehr in der Privatwirtschaft vorhanden ist. Einerseits ziehen Sie Personal an und andererseits verhindern Sie, dass der freie Markt spielen kann.

Severin Brüngger (FDP)

Ich möchte den Antrag von Nicole Herren (FDP) unterstützen. Es geht tatsächlich darum, dass SH POWER hier ausserhalb des Globalbudgets operiert. Ein Globalbudget braucht einen Leistungsauftrag, dieser Leistungsauftrag heisst bei SH POWER "Versorgungsauftrag". Ich zitiere: *"Im Rahmen des Service Public erfüllen die städtischen Werke adäquate Dienstleistungen im Strombereich und gewährleisten einen Pikettdienst rund um die Uhr."* Wärmepumpen installieren und unsere Unternehmungen konkurrenzieren, entspricht leider nicht dem Leistungsauftrag, den wir gegeben haben und es konkurrenziert unsere lokalen Heizungsinstallateure. Betonen möchte ich noch, dass SH POWER eine super Arbeit macht und gute Leute hat. Ich bitte Sie, diese Stellen zu kürzen und da einen Riegel zu schieben. Es geht nicht, dass wir unser Gewerbe staatlich konkurrenzieren.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Es wurde im ersten Votum von Nicole Herren (FDP) die Aufstockung vom Personal bemängelt. Ich lese diese Zeile nochmals vor: *"Die Personalaufwendungen für 2023 sind mit 168,2 FTE geplant (Budget 2022: 156,8 FTE) und 11 Lernenden/Praktikanten."* Das Gewerbe dankt es, wenn SH POWER Lehrlinge ausbildet in diesem Bereich. Diese sind dringend notwendig, weil wir zu wenig Fachkräfte haben und diese sind dann auch bei den Privaten. Für die Wärmeverbünde braucht es Personal. Wir haben einen Leistungsauftrag erteilt, einen Versorgungsauftrag für Wärme und Kälte unter anderem mit 31 : 0 Stimmen im Parlament. Der muss umgesetzt werden, das Volk hat einen Kredit gesprochen mit 30 Mio. Franken. Sehr viele Leute fragen und

wollen wissen, wo jetzt genau diese Wärmeverbünde kommen. Das muss man wissen, weil die Leute irgendwann ihre Heizungen erneuern und entsprechend planen müssen. Die Stadt muss jetzt rennen, dass sie diese Wünsche und Anfragen beantworten kann und dass die Privatpersonen planen können. Deshalb braucht es diese personelle Aufstockung dringend, die jetzt im Budget aufgeführt ist. Wahrscheinlich sollte man noch mehr Leute haben, findet sie aber nicht.

Martin Egger (FDP)

Dr. Bernhard Egli (GLP) hat jetzt das Stichwort gegeben. Vor gut einem Jahr haben wir über die Vorlage Kälte- und Wärmeverbünde gesprochen. Wir haben uns gegen den Rahmenkredit ausgesprochen. Wir haben an der Abstimmung verloren, das ist korrekt so. Was aber absolut störend ist, ist, dass ich ein gutes Jahr später hier lese: *«Die Projektleitung Fernwärme wurde mit SRB 202 vom 5. April 2022 gesprochen.»*

Das ist natürlich absolut störend und ich danke Hagen Pöhnert, Vorsitzender der Geschäftsleitung SH POWER, dass er sich das letzte Mal unseren kritischen Fragen gestellt hat. Aber, ein Jahr später kommt jetzt der Nachvollzug. Wir haben jetzt eine Volksabstimmung und brauchen, oh Wunder, noch Personal. Das ist eine Salamtaktik und diese ist störend und trägt zum Schwinden des Vertrauens bei. Wir haben darüber gesprochen und aus diesem Grund bitte ich Sie, den Antrag von Nicole Herren (FDP) zu unterstützen.

Sie haben die 30 Mio. Franken und wir haben gehört, wie viele Dienstleistungen Dritter hier eingekauft werden, dann macht man das halt über Dienstleistungen Dritter.

Nicole Herren (FDP)

Nur noch eine kleine Anmerkung. Wir schätzen es sehr, dass SH POWER Lehrlinge ausbildet, aber das machen die Privaten auch. Ich möchte hier nochmals betonen, es hätte diverse private Investoren, die gerne Wärmeverbünde realisieren möchten und es wird nicht ermöglicht. Es werden ihnen Steine in den Weg gelegt, es wird praktisch alles getan, dass solche Wärmeverbünde nicht zu Stande kommen. Das ist extrem schade.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Es wird jetzt hier am Beispiel des Budgets etwas durchexerziert, dass eigentlich am falschen Ort ist. Ich komme darauf zurück. Zuerst muss ich eine gewisse Nachhilfe leisten, was dieser Rat und das Volk alles entschieden haben oder beschlossen haben, weil das vielleicht die einen oder anderen vergessen haben. Es ist nicht so, dass wir mit diesen Tätigkeiten ausserhalb des Globalbudgets sind. Wir sind innerhalb des Globalbudgets, ich komme darauf zurück.

Ich möchte Sie daran erinnern, es war genau der Bedarf nach einer höheren Flexibilität und Handlungsfähigkeit der städtischen Werke in mit der Grundversorgung verwandten Bereichen, weshalb es zur Reorganisation 2005 gekommen ist und dort steht unter Strategie, dass es unter anderem um den Ausbau der Geschäftstätigkeit durch Gewinnung neuer Kundensegmente und um Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit dank konsequenter Nutzung von Synergien im Querverbund mit Strom, Gas und Wasser geht.

In der Ratsdebatte vom 21.02.2006 über die Vorlage «Reorganisation Städtische Werke» erklärte Edgar Mittler, Kommissionspräsident und Sprecher der FDP, worum es bei den Zielen der Vorlage ging. Unter dem Titel «Marktziele», erwähnte er eine möglichst enge Kundenbindung mit hoher Servicequalität und attraktiven Dienstleistungen sowie das Erweitern und Ausbauen der Energiedienstleistungen (Protokoll GSR S. 88). Im Abstimmungsmagazin für die Volksabstimmung vom 24.09.2006 heisst es: «Mit ihrem breit gefächerten Angebot von Strom, Gas und Trinkwasser sowie entsprechenden zusätzlichen Dienstleistungen und Produkten sind die Städtischen Werke ein typisches Querverbandsunternehmen, ein Endverteiler mit einer engen Kundenbindung - kurz: ein wichtiges öffentlich-rechtliches Dienstleistungsunternehmen, das in der Wirtschaftsregion Schaffhausen sowohl umsatz-, wie personalmässig zu den 10 grössten Unternehmen gehört». Und weiter: «Der unternehmerische Erfolg der Städtischen Werke ist die Basis für die Erhaltung der Arbeitsplätze und des Know-hows in der Region sowie für die Belieferung der Kunden mit den verschiedensten Dienstleistungen aus einer Hand. Nur ein wirtschaftlich starkes Unternehmen kann auch in Zukunft innovative Ideen entwickeln und zeitgemässe Produkte lancieren».

Dazu haben die Stimmberechtigten der Stadt klar ja gesagt. Es ging also nie darum, SH POWER auf die reine Grundversorgung zu reduzieren. Es war immer klar, dass SH POWER darüber hinaus weitere Dienstleistungen anbietet. Wie es die OrgV in Art. 2 festhält, ging es auch immer um mit der Strom-, Gas- und Wasserversorgung zusammenhängende Dienstleistungen. Etwas das praktisch alle städtischen Querverbandsunternehmen machen, auch solche, die nicht verselbständigt und als Abteilung organisiert sind. Das gilt übrigens auch für kantonalen Werke. Es ist auch aus dem Gleichbehandlungsgrundsatz nicht ersichtlich, weshalb anderen staatliche Unternehmen wie dem EKS oder der BKW, welche mit Tochterunternehmen bei uns aktiv ist, solche Tätigkeiten zugestanden werden sollen, SH POWER aber nicht.

Die OrgV spricht also explizit davon, dass SH POWER Dienstleistungen, die in Zusammenhang mit der Strom-, Wasser- und Gasversorgung stehen, erbringen kann. Jeder einzelne Versorgungsauftrag enthält dazu eine Bestimmung, in der es heisst, dass SH POWER im Rahmen des Service Public adäquate Dienstleistungen im Bereich Strom, Wasser, Gas und Wärme/Kälte erbringen kann. Die gesetzlichen Grundlagen wurden erläutert.

Es ist offenkundig, dass sich all diese Bestimmungen nicht bloss auf den Grundversorgungsbereich beziehen, sondern auch die verwandten Bereiche umfassen.

Zur Konkretisierung der zitierten Bestimmungen ist die Eignerstrategie 2019 heranzuziehen, welche die Rolle und Aufgaben von SH POWER mittelfristig festlegt und näher umschreibt, was unter «adäquaten Dienstleistungen» gemeint ist. Sie wurde am 20.08.2019 von diesem Rat mit 33 : 1 Stimmen genehmigt. Darin heisst es: «SH POWER hat als Querverbandsunternehmen nicht nur die Grundversorgung der Stadt sicherstellen. Sie soll auch den Aufbau einer smarten Stadt ermöglichen und mitgestalten und den Lead beim Aufbau intelligenter Netze und Energieversorgungssystemen übernehmen. Gleichzeitig soll sie in den Bereichen aktiver und smarter Gebäude sowie intelligenter Mobilität den Aufbau massgeblich ermöglichen. Zudem hat sie die Infrastruktur für die Elektrifizierung des Verkehrs (Elektromobilität) zu schaffen. Dafür steht sie gegenüber ihrer Eignerin, der Stadt Schaffhausen, in einer unternehmerischen Verantwortung und leistet mit ihrem wirtschaftlichen Erfolg zudem einen wertvollen Beitrag zum Haushalt der Stadt Schaffhausen».

Unter der Rubrik «Service Public» wird festgehalten, dass SH POWER über die Grundversorgung hinaus weitere verwandte, marktfähige Produkte und Dienstleistungen anbietet, die einen Bezug zum Grundversorgungsauftrag haben und somit die Nutzung von Synergien erlauben. Dabei sind die Gegebenheiten des lokalen Gewerbes zu berücksichtigen und Zusammenarbeitsmöglichkeiten zu nutzen. Diese Aktivitäten müssen eine marktübliche Rentabilität aufweisen und jegliche Quersubventionierung ist auszuschliessen. Das wird bei SH POWER wie auch bei anderen Playern wie EKS oder BKW von der Elcom, also dem eidgenössischen Regulator sowie bei uns noch zusätzlich von der Revisionsgesellschaft KPMG im Rahmen der Rechnungsabnahme überprüft. Sie können also beruhigt sein, dass eine Quersubventionierung der marktfähigen Leistungen nicht möglich ist und kontrolliert wird. Genauso wie beim EKS.

Warum es so wichtig ist, dass SH POWER, wie andere Querverbundsunternehmen und Grundversorger, über diese Möglichkeiten verfügt, hat der Stadtrat in seiner Antwort vom 25.10.2022 auf die Kleine Anfrage von Severin Brüngger (FDP) mit dem Titel «Konkurriert SH POWER die Privatwirtschaft zu stark?» ausführlich dargelegt.

Wichtig ist nicht primär der Umsatz in diesen marktfähigen Bereichen, sondern die Synergien und die Kundenbindung.

SH POWER soll

- in den zusammenwachsenden Bereichen der Energiedienstleistungen und Infrastrukturen für die anstehenden Herausforderungen und Entwicklungen gewappnet und
- im Hinblick auf das Anbieten von Gesamtlösungen wie auch als Grundversorgerin zukunftsfähig positioniert sein.

Das bedingt aber, dass sie über das nötige Know-How und die entsprechenden personellen Ressourcen verfügt. Da die Fachkräfte in diesem Bereich nur schwierig zu rekrutiert sind, erweist sich die eigene Ausbildung als existenziell, denn diese Skills werden auch für die Bewältigung der Grundversorgung immer wichtiger.

Ich komme zum Schluss. Eigentlich will ich den Ball möglichst flach halten heute und keine unnötigen Auseinandersetzungen führen. Wir weigern uns auch nicht vom Stadtrat über ihre politischen Fragen zu diskutieren und ihre kritischen Inputs zu prüfen aber alles am richtigen Ort und zur richtigen Zeit, nicht jetzt hier beim Budget.

Der Stadtrat kann Sie zuerst einmal beruhigen. Wir sind mit SH POWER sehr gesetzeskonform und rechtmässig unterwegs. Die gesetzlichen Grundlagen für die aktuelle Organisationsform in der SH POWER seit 16 Jahren für die Stadt erfolgreich tätig ist, sind genügend. Das Globalbudget wird gestützt auf die Stadtverfassung, die Versorgungsaufträge in denen die längerfristigen Ziele verankert sind, die Organisationsverordnung, die Eignerstrategie wo die mittelfristigen Ziele enthalten sind und die Leistungsaufträge, aufgrund der Leistungsaufträge erstellt. Die Detailbudgets der Werke, auf denen das Globalbudget basiert, sind von der Verwaltungskommission sehr sorgfältig geprüft und genehmigt worden. Der Stadtrat hat das Globalbudget genehmigt und zuhanden des Grossen Stadtrats verabschiedet.

Ich kann Ihnen versichern, dass wir kritische Inputs aus dem Grossen Stadtrat immer ernst nehmen, auch wenn wir nicht alle heute vorgetragenen Einschätzungen teilen. So sind wir seit Jahren daran die Organisationssteuerung und Aufsicht von SH

POWER zu optimieren, zum Teil auch gestützt auf Inputs aus dem Grossen Stadtrat. Zeugen davon sind die Eignerstrategie, die Revision der Organisationsverordnung oder der Versorgungsauftrag Wärme und Kälte, die Sie alle verabschiedet haben.

In diesem Zusammenhang ist es unser Ziel auch die Rechnungslegung der Städtischen Werke weiter zu optimieren und transparenter zu gestalten. Hier machen wir jedes Jahr Fortschritte, wie uns auch die Revisionsgesellschaft bestätigt und hier werden wir nächstes Jahr den Grundstein dafür legen, dass wir nochmals einen spürbaren Schritt vorwärts machen können. SH POWER hat für das Projekt Rechnungslegung 2.0 einen Controller befristet für zwei Jahre eingestellt. Dieser soll mithelfen, die Rechnungslegungsstruktur so weit zu verbessern, dass den verantwortlichen Behörden die Budgets künftig in einer neuen Kostenstellen- und Kostenträgerprofitcenterstruktur vorgelegt werden können, mit überarbeiteten Leistungsaufträgen und bei diesen gibt es Verbesserungspotential. Da danken wir auch für die Hinweise von Severin Brüngger (FDP). Da sind wir sicher verbesserungswürdig und ich glaube die VK wird sich sehr ernsthaft um diese Leistungsaufträge kümmern für das Budget 2024, das dann noch einmal wesentlich transparenter daherkommt.

Diese Diskussionen sind wichtig. Sie werden nächstes Jahr mehrere Möglichkeiten haben, diese Diskussionen hier zu führen. Warum? Erstens werden wir den Versorgungsauftrag Gas aufgrund der Zielnetzplanung Gas und der Konversion der Gasnetze in den Grossen Stadtrat bringen müssen. Wir werden in der VK sicher auch diskutieren, ob wir gleich auch den Versorgungsauftrag Strom aktualisieren müssen. Das letzte Wort zu den Versorgungsaufträgen hat der Grosse Stadtrat. Zweitens für die mittelfristigen Ziele die Eignerstrategie 2019 ist 2023 wieder zu prüfen, weil die vier Jahre abgelaufen sind. Auch dort werden Sie das letzte Wort haben. Die Eignerstrategie wird auch hier im Grossen Stadtrat vorgelegt werden, das ist klar. Und dann gibt es noch den Auftrag aus dem Postulat von Diego Faccani (FDP), Rechtsformprüfung, wo das Projekt läuft und wo Sie ebenfalls Ende nächstes Jahr dazu Stellung nehmen können, wenn der Stadtrat mit einer Vorlage kommt.

Sie sehen, es wird nächstes Jahr verschiedenste Möglichkeiten geben, Ihre Anliegen einzubringen. Ich bitte Sie aber, nicht jetzt hier beim Budget eine Hauruckübung zu machen. Das ist der falsche Ort. Bitte bedenke Sie, das ist nicht zielführend. Ich bitte Sie auch im Namen des Stadtrats und der Verwaltungskommission hier dieses Budget zu genehmigen und nicht unnötig Stellen, wie beantragt, herauszustreichen. Dies würde zu Verzögerungen führen und dazu führen, dass wir gewisse Dinge, die nicht nur ausserhalb des Monopolbereichs, sondern auch im Monopolbereich, nicht machen könnten, für die wir Aufträge haben. Das wäre doch schade. Ich bitte Sie nochmals, bleiben Sie bei diesem Budget. Sie werden nächstes Jahr wirklich Gelegenheit haben über diese Themen zu diskutieren. Das ist unser Antrag an Sie, besten Dank.

Severin Brüngger (FDP)

Ich habe mich mehr als einen Sonntag mit diesem Thema befasst. Ich habe mich mit SH POWER wochenlang befasst und ich möchte Ihnen sagen, dass wir als Grosser Stadtrat die Oberaufsicht haben. Wir bewilligen das Global-Budget mit Leistungsauftrag. Ich versuche das einfach zu erklären und mich auch kurz zu halten. Ich habe Unterlagen und Daten aus dem Stadtarchiv und da steht ganz klar in der Vorlage der Organisation, Leistungsvereinbarung und Globalbudget d.h. es ist aufgebaut auf diesen Versorgungsaufträgen und da steht rein gar nichts von ausserhalb der

Grundversorgung. Es steht überall Service Public, auch in der Organisationsverordnung. Dort steht nur, dass die städtischen Werke weitere städtische Aufgaben machen können.

Auch die Eignerstrategie ist nicht ganz klar, es steht Service Public. Wärmepumpen installieren in Konkurrenz zum Gewerbe ist jetzt wirklich kein Service Public. Wir müssen jetzt auch nicht das Schreckgespenst an die Wand malen von wegen Lehrlingen und wir müssen das machen, sonst macht es niemand. Das ist nicht redlich. Ich möchte sagen, dass wir das ganze Global-Budget zusammen mit den Leistungsaufträgen bewilligen.

Wenn wir schauen, dann ist bei der Elektrizität z.B. die Rede von 6.5 Mio. Franken Ertrag von Leistungen von Dritten. Wir als Grosser Stadtrat sehen nicht genau, worum es sich hier handelt. Ich weiss ungefähr, dass es 3.5 Mio. Franken vom Gewerbe ist, sehen das aber nicht exakt.

Genau gleich ist es, dass alle Finanzerträge von der Sasag, der Etawatt und alle Beteiligungen ebenfalls in dieses globale Budget einfließen. Das verfälscht das globale Budget.

Das Global-Budget mit Leistungsauftrag gibt uns einen Preis für die Leistung und das verzerrt das Global-Budget, das möchte ich Ihnen einfach an dieser Stelle sagen. Das alles ist jetzt nicht gefährlich für uns, da vertraue ich SH POWER, die machen sehr gute Arbeit.

Ich öffne jetzt noch eine weitere Box mit Dank an Walter Hotz (SVP) für seine kleine Anfrage, wo in der Antwort steht, dass SH POWER im städtischen Versorgungsgebiet 181 Gigawatt Strom verkauft und die Gesamtlieferungen sind dann bei 293 Gigawatt. D.h. 112 Gigawatt Strom gehen irgendwo raus an andere Firmen ausserhalb des Versorgungsgebiets. Jetzt fängt es etwas an, kritisch zu werden, wenn wir das einfach so mir nichts dir nichts bewilligen. Dafür gibt es überhaupt keinen Leistungsauftrag, für Energiehandel. 112 Gigawatt-Strom sind doch immerhin 112'000 Megawattstunden Strom. Ich habe vor der Ratssitzung noch schnell auf die Energiepreise geschaut, da waren die Preise 220 Franken pro Megawattstunden, das sind über 20 Mio. Franken, die irgendwo gehandelt werden. Dafür gibt es leider keinen Leistungsauftrag, es gibt keine Organisationsverordnung dieser Sachen und schon gar keine Eignerstrategie.

Ich möchte den Stadtrat auffordern, das klar zu stellen. Der Stadtpräsident hat dies bereits angekündigt, wir müssen einen reinen Tisch schaffen, weil das meiner Meinung nach nicht rechtens ist. Wir begeben uns da auf sehr dünnes Eis, weil das eine Schönwetter-Verwaltungsorganisation ist. Wenn es mal schlecht läuft und wir grosse Verluste haben, wenn Firmen Konkurs gehen und SH POWER Millionen von Franken drauflegt, dann sind wir schlussendlich verantwortlich, da wir als Grosser Stadtrat das bewilligt haben. Wir haben keine Einsicht und es gibt keine Leistungsaufträge. Ich möchte jetzt nicht noch lange streiten, aber ich möchte später einen Antrag stellen, dass uns der Stadtrat ein Versprechen abgibt, dass er diese Fragen auf das nächste globale Budget in Ordnung bringt, damit wir dem sauber und mit gutem Gewissen zustimmen können.

Matthias Frick (SP)

Wir haben in der GPK ja bereits über die städtischen Werke diskutiert und auch Fragen

gestellt z.B. zum Stromverkauf. Von dem her haben wir ja gewusst, dass die Diskussion hier wiederaufkommen wird. Ich möchte Ihnen trotzdem beliebt machen, hier und heute nicht weiter darauf einzugehen. Es besteht kein so akuter Diskussionsbedarf.

Das heisst aber nicht, dass wir uns einer inhaltlichen Diskussion über den Auftrag an SH POWER verschliessen, der ja durchaus auch genauer definiert oder angepasst werden kann. Es ist aus meiner Sicht tatsächlich so, dass wir nicht darüber diskutiert haben, wie weitreichend die Geschäftsfelder der städtischen Werke sein sollen und sein dürfen. Ich persönlich schrecke nicht davor zurück, die Organisationsverordnung anzupassen, wo nötig und politisch mehrheitsfähig.

Aber wer hier versucht, einen Skandal herbei zu reden macht sich meines Erachtens lächerlich. Und zwar aus folgendem Grund:

Wir haben im Verhältnis Stadt - Städtische Werke keine so eindeutige Ausgangslage wie im Verhältnis zwischen Kantonen und Bund, wo klar ist, dass alles, was nicht geregelt ist, von den Kantonen gemacht werden darf. Es ist aber auch nicht so klar, dass die Situation gleich gelagert ist, wie im Verhältnis zwischen Kanton und Gemeinden, wo es so ist, dass die Gemeinden nur regeln dürfen, was der Kanton ihnen erlaubt. Insofern ist es meines Erachtens auch mitnichten so, dass die Städtischen Werke keine Geschäftstätigkeit ausserhalb enger Grenzen des Leistungsauftrags verfolgen dürfen.

Sie sehen, die Sache ist nicht so klar, wie einige vielleicht meinen. Aber ich sehe, dass Diskussionsbedarf besteht. Doch glaube ich tatsächlich, dass wir hier heute am falschen Ort diskutieren. Das bereiten wir besser in der GPK vor.

Walter Hotz (SVP)

Wenn wir natürlich in den Schaffhauser Nachrichten den Artikel gelesen haben bzw. das Interview: "Rechtsform steht erneut in der Kritik" und der Stadtpräsident antwortet: *"Politische Auseinandersetzungen gehören zu jeder Budgetdebatte und treffen mal diese und mal jene Abteilung."*, dann müssen Sie sich nicht wundern, dass die Bürgerlichen dann aufmerksam werden, wenn man nur so leger sagt, ja, mal ist es diese Abteilung und ein anderes Mal eine andere. Da gibt es schon gewisse Fragen. Mich wundert auch, dass der GPK-Präsident sich nie äussert. Wenn wir schon einen GPK-Bericht erhalten und unter Punkt 2.4 SH POWER steht ein Antrag: *"Keine Genehmigung des Budgets von SH POWER"* und das Stimmenverhältnis ist gleich gewesen und es war der Stichentscheid vom GPK-Präsidenten notwendig, dann frage ich mich schon, was da genau läuft.

Wenn man die Jahresrechnung genau ansieht von SH POWER, dann nehme ich jetzt nur mal ein Beispiel, das mit der Zuweisung des Finanzertrags Sasag auf die Stromabrechnung. Das sehe ich absolut als falsch an. Das sollte geändert werden, denkt man, dass mit der Sasag praktisch 49 % der Stadt gehört und 51 % gehört den Wasserwerken Zug. Zusammengenommen wird mit den Kunden der Sasag die unvorstellbare Summe von 10 Mio. Franken Dividende ausgewiesen bzw. ausbezahlt. Die Kunden der Sasag in Schaffhausen sorgen also jedes Jahr dafür, dass 5 Mio. Franken nach Zug geschickt werden. Das zahlen die Schaffhauser Kunden, das müssen Sie sich im Klaren sein und das ist schon speziell. Schlussendlich dieses Geld dann noch dem Strom zuzuweisen, damit man besser dasteht, ist noch spezieller.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich versuche Antworten zu geben auf die Fragen, die gestellt worden sind. Zuerst zum Globalbudget, lieber Severin Brüngger (FDP). Das ist der Charakter eines Globalbudgets, dass man hier nicht alle Details sieht. Die Detailbudgets sieht die Verwaltungskommission und diese prüft diese im Detail und gibt das nachher im Rahmen eines Globalbudgets weiter. Als GPK-Mitglied hast du natürlich das Recht in die Detailbudgets Einsicht zu nehmen. Das ist dir sicher vorbehalten, aber das ist nun mal der Charakter des Globalbudgets und das ist von dem her absolut auch korrekt.

Bevor ich zu den Ängsten, die da geschürt werden, wegen dem Energiehandel, möchte ich noch auf Matthias Frick (SP) Bezug nehmen. Den Diskussionsbedarf kann man nächstes Jahr befriedigen bei diesen Themen, die in den Grossen Stadtrat kommen. Versorgungsaufträge, Eignerstrategie und Rechtsformprojekt. Die Möglichkeiten sich über diese Themen auszutauschen werden vorhanden sein. Insofern stellen wir uns diesen Diskussionen und weichen ihnen nicht aus. Dass die SN ist von der Rechtsformgeschichte schreibt ist fragwürdig. Vermutlich hat sie vergessen, dass schon ein Auftrag erteilt worden ist und dass dieses Projekt läuft und wir die Ergebnisse hier präsentieren werden und zusammen mit dem Rat diskutieren werden.

Zu den Sasag Beteiligungen: Da gibt es einen Vorstoss, das ist doch schon wieder eine gewisse Zeit her, bei dem man diese Beteiligungen im Detail diskutiert hat in diesem Rat. Das war glaube ich ein Postulat von Michael Mundt (SVP). Ich hätte das Protokoll dabei und könnte das gerne weitergeben, wenn das gewünscht ist. Damals wurde das ganz klar auseinanderdividiert, warum diese Sasag Beteiligung bei Stromwerk ist. Weil die Beteiligungen auch aus dem Geld des Stromwerks gekauft wurden, also von den Stromkunden. Deshalb ist diese Beteiligung dort und nicht an einem anderen Ort. Wie gesagt, schauen Sie die damalige Debatte genau an, dort ist im Detail ausgeführt, warum diese Beteiligung so ist wie sie ist.

Gerne sage ich noch etwas zum Thema Energiehandel ausserhalb des Versorgungsgebiets der Stadt resp. mit nicht gebundenen Grosskunden und den damit verbundenen Risiken. Zuerst zur Begrifflichkeit: SH POWER handelt nicht mit Strom wie eine Axpo oder mit Gas wie eine openEP. Wenn wir im Energiehandel tätig wären, würden wir gezielt Strom und Gas an Börsen kaufen, um diese Positionen zu einem späteren Zeitpunkt möglichst mit Gewinn wieder im Handel zu veräussern. Dieses Geschäft hätte spekulativen Charakter und ist uns auf Basis des von der Verwaltungskommission erlassenen Beschaffungshandbuchs ausnahmslos nicht erlaubt. In diesem Handbuch ist auch klar geregelt, dass keinerlei Geschäfte mit negativer Marge abgeschlossen werden dürfen. Wir haben dementsprechend auch keine Handelsabteilung bei SH POWER, im Gegensatz zu Winterthur. Unser Geschäftsbereich heisst «Energiewirtschaft» und hat die Hauptaufgaben Energiebeschaffung und Energieverrechnung. SH POWER beschafft zur Risikominderung nur back to back, d.h. sie deckt sich als Lieferantin exakt zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit den Liefermengen ein, die mit dem Kunden vereinbart sind.

Dies hat den Vorteil, dass der Lieferant durch die sofortige Beschaffung das Marktpreisrisiko vermeidet. Risiken einer Preisänderung während der Bindefrist werden durch einen Preisaufschlag auf die Grosshandelspreise berücksichtigt. Die Marktkunden zahlen für diese Verträge an SH POWER immer eine Handling-Gebühr und einen zusätzlichen Risikobeitrag für kurzfristige Prognoseabweichungen (Mehr-/Mindermenge).

Das Risiko bei solchen Geschäften, welche nicht offensiv akquiriert werden, ist also bescheiden und wird über ein professionelles Riskmanagement zusätzlich stark reduziert. Ich kann hier also Entwarnung geben.

Dass SH POWER einzelne Grosskunden im Markt beliefern kann, bringt Vorteile, auch für die gebundenen Kunden. Warum?

1. Wir beschaffen die Energie auf Basis von Absatzprognosen, die sich aus mehrjährigen Verbrauchsdaten ergeben. Auch die Eigenproduktion des Kraftwerks der KWS AG, von der wir 56 % beziehen, wird entsprechend prognostiziert. Wenn wie in diesem Jahr wetterbedingt die Produktion von dieser Prognose stark abweicht, werden die Mindermengen ebenfalls durch den Bereich Energiewirtschaft an der Strombörse beschafft. Mit grösserer Absatzmenge können sich Abweichungen der einzelnen Absatzprognosen je Kundengruppe durch einen «Verschachtelungseffekt» ausgleichen – von diesem Ausgleich profitieren alle Kundengruppen.
2. Die Summe aus dem Bezug aus eigener Produktion, aus dem Wasserkraftwerk der KWS AG sowie den Einkäufen an der Strombörse werden den grundversorgten Kundinnen und Kunden sowie den freien Kunden entsprechend den Abnahmeverträgen beziehungsweise den genehmigten Tarifen geliefert und entsprechend verrechnet.
3. Die aus unserer eigenen Produktion und von der KWS AG bezogene Energie reicht nicht aus, um die Kunden in der Grundversorgung zu beliefern, so dass in jedem Fall bei SH POWER eine Energiebeschaffung zwingend nötig ist.
4. Die im Bereich Energiewirtschaft eingesetzten Systeme und Personalressourcen für die Beschaffung am Gas- und Strommarkt werden sowohl für die grundversorgten Kunden sowie für die Marktkunden in unserem Versorgungsgebiet benötigt. Die Kosten für diese Systeme werden je kWh auf die Kunden umgelegt. Da diese Systeme sowohl für die Beschaffung von wenig als auch viel Energie gleich dimensioniert sind, sinken also die Kosten pro kWh bei höherer Absatzmenge für alle Kundensegmente, insbesondere auch für die grundversorgten Kunden. Somit profitieren diese Kunden von einer höheren Energiemenge, die für die Kunden am Markt beschafft wird.

Die Energiebeschaffung, die wir für Kunden machen, da handelt es sich meist um Grosskunden und es sind vornehmlich solche, die in Schaffhausen einen Sitz haben. Kommen diese Firmen zu uns und sagen, dass sie nicht nur für sich selber, sondern für allfällige Tochterunternehmen die Energie von SH POWER beziehen möchten, und wir dann sagen müssten, nein, tut uns leid, diese Tochterunternehmung ist nicht in unserem Versorgungsgebiet, das können wir nicht machen, dann landen diese bei der Konkurrenz. Das wollen wir nicht. Sehen Sie, es geht auch darum, dass wir unseren Unternehmen etwas anbieten können. Wir akquirieren aber nicht schweizweit, wir sind keine Stromhändler. Das sind relativ überschaubare Bezüger hier im Markt, die wir haben ausserhalb des Versorgungsgebiets und diese hängen meistens zusammen mit Betriebsstätten im Versorgungsgebiet.

Also, Entwarnung und ich hoffe, ich konnte hier etwas Licht in die Angelegenheit bringen und dass Sie hier gut schlafen können nach dieser Debatte.

Urs Tanner (SP)

Sie können wirklich davon ausgehen, Kollege und Pilot Severin Brüngger (FDP), unser Stadtpräsident Peter Neukomm befasst sich tatsächlich mehr wie ein Wochenende mit SH POWER. Das kannst du ihm glauben. Was ich heute nicht gehört habe, SH POWER ist die Milchkuh der Nation, 13 Mio. Franken werden im nächste Sommer in die Kasse der Stadt fliessen. Dieser Betrag, wenn Sie die Formel durchrechnen und ein bisschen in die Zukunft denken, können Sie davon ausgehen, dass er wahrscheinlich nicht wirklich grösser wird. Es ist immer sehr gut, wenn kluge unangenehme Leute - und ich hoffe, ich gehöre auch zu denen - nachfragen, wie Walter Hotz (SVP) und Severin Brüngger (FDP). Das ist absolut richtig, aber Sie können auch davon ausgehen, dass Hermann Schlatter (SVP), der eine grössere Fraktion vertritt und meine Wenigkeit keine Kuscheltiere sind in der VK SH POWER, die ein bisschen nicken und einschlafen wie es Kollege Dieter Amsler von der FDP einmal passiert ist. Da kennen Sie uns, fragen Sie uns. Wir vertreten glaube ich fast 20 Personen aus dem Parlament und ihr kennt uns beide ein wenig. Dass die GPK nicht die Detailrechnung verlangt, worauf ihr Anspruch habt und hier jetzt ein bisschen Kaffeesatzlesen macht, verstehe ich nicht ganz. Es ist so, den Leistungsauftrag muss man wahrscheinlich nochmals neu definieren. Da hast du einen guten und wichtigen Punkt getroffen. Die Vorlage Rechtsform haben wir beim Bus hinter uns, muss hier auch noch kommen. Aber Kolleginnen und Kollegen, nehmt doch auch einmal eine Niederlage zur Kenntnis. Ihr habt mit 10 Punkten Wärme-Kälte verloren und in dieser Vorlage steht vieles drin. Deshalb, ein Globalbudget ist nicht ganz detailliert, da muss man nachfragen. Die GPK kann das im Detail machen, darum seid Ihr in der GPK.

Severin Brüngger (FDP)

Der Stadtpräsident hat es sehr gut gesagt, wir haben keinen Einblick in das Globalbudget und genau deshalb ist es ja so wichtig. Globalbudget und Leistungsauftrag sind siamesische Zwillinge und deshalb ist es so wichtig, dass sich SH POWER an die Leistungsaufträge hält. Das ist eminent wichtig und sonst ist das Globalbudget nicht zu genehmigen, wenn die Leistungsaufträge nicht erfüllt werden. Urs Tanner (SP), es ist nicht Aufgabe einer städtischen Verwaltung die Milchkuh zu sein, denn die Milchkuh sind immer noch die Bürgerinnen und Bürger, die die Energie zu teuren Preisen kaufen müssen. Es ist nicht Aufgabe der Verwaltung, den Menschen Geld abzunehmen.

Abstimmung Nr. 12

Global-Budget 2023 der Städtischen Werke Schaffhausen, Novemberbrief 29.09.2022, Seite 9, Besoldungen über alle Werke von SH POWER

Antrag Nicole Herren (FDP): Streichung 4 Stellen bei SH POWER für ca. 400'000 Franken

Zustimmung Globalbudget SH POWER: 22 Stimmen

Antrag Nicole Herren (FDP): 11 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Streichungsantrag von Nicole Herren (FDP) wird mit 22 : 11 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

3.2 KSD (ab Seite 185 - 188). Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Bevor wir nun die Anträge auf Seite 10 des GPK-Berichts behandeln, frage ich den Finanzreferenten, ob er uns die Wirkung der beschlossenen Änderungen erläutern kann?

SR Daniel Preisig

Sie haben die Erfolgsrechnung ein bisschen verschlechtert und zwar um 200'000 Franken, das ist die Entschädigung an Kantone und Konkordate, Stichwort Tiefbau. Das sind die Leistungen, die wir von Tiefbau Schaffhausen einkaufen. Das Ergebnis ist neu minus 5'187'400 Franken.

In der Investitionsrechnung ist die relevante Änderung die PV-Anlage Rhybadi, die verschoben wurde. Somit haben Sie mit Budget bewilligte Kredite die Summe um 87'000 Franken verkleinert. Im Plan wirkt sich das erst im Jahr 2024 aus, dann ist die Erstellung dieser PV-Anlage geplant.

ANTRÄGE ZUM BUDGET 2023

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022 betreffend der «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 bis 2026» und von der Vorlage vom 1. November 2022 betreffend «Nachträge zum Budget 2023, Novemberbrief» sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 3. November 2022 «Änderungen zum Budget 2023» **und von den an der Ratssitzung vom 15. November 2022 beschlossenen Anpassungen.** Kein Gegenantrag, so beschlossen.

Severin Brüngger (FDP)

Ich möchte gerne einen neuen Antrag 2 stellen. Ich möchte diesen konstruktiv stellen, um dem Stadtrat eine Chance zu geben, das Globalbudget für nächstes Jahr ins Reine zu bringen.

Der neue Antrag 2 lautet: *«Der Stadtrat wird eingeladen, dem Grossen Stadtrat bis zum Frühling 2023 eine Vorlage zur Klärung der Budgetierung mit Globalbudget und Leistungsauftrag der Städtischen Werke SH POWER zu unterbreiten. Die Vorlage soll insbesondere eine saubere Abgrenzung zwischen Monopol- und Zusatzgeschäfte mit Spartenrechnung enthalten. Jede Beteiligung und jedes Geschäftsfeld müssen separat und transparent gezeigt werden.»*

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen, das bringt nichts, weil wir hier zugesichert haben, dass wir die Budgetierung auf 2024 mit den aktualisierten Leistungsaufträgen versehen werden. Die VK wird das an die Hand nehmen, das steht ja jetzt so im Protokoll. Wir haben diese Signale ernst genommen und Sie haben auch gehört, dass wir im Rahmen des Ausbaus des ERP-Systems bei uns das Globalbudget respektive die Budgetierung völlig neu aufgleisen werden. Diese Aufträge sind erteilt, auch von der VK, dass hier eine saubere Spartenrechnung gemacht wird. Damit wird die Transparenz erhöht.

Wir brauchen hier keine Vorlage und schon gar nicht bis im Frühling. Wir wissen nicht, was wir bis im Frühling machen sollen, das ist auch nicht möglich, das bis im Frühling zu machen. Die Vorgaben für das Globalbudget sind klar. Die sind, wie ich Ihnen erläutert habe, nicht nur in der Verfassung, sondern in den Versorgungsaufträgen, in der Eignerstrategie und nachher auch in den aktualisierten Leistungsaufträgen für die kurzfristigen Geschichten. Ich bitte Sie hier keine unnötige Bürokratie auf den Weg zu schicken. Ich wüsste eigentlich nicht genau, was wir hier in eine Vorlage schreiben sollten. Besten Dank.

Abstimmung Nr. 13

Zustimmung neuer Antrag 2 von Severin Brüngger (FDP): 12 Stimmen

Ablehnung neuer Antrag 2 von Severin Brüngger (FDP): 22 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 22 : 12 Stimmen abgelehnt.

2. Das Budget 2023 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive Betriebe (SH POWER und KSD) wird gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Severin Brüngger (FDP)

Ich möchte bei diesem Antrag SH POWER herausnehmen.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich bitte Sie natürlich im Namen des Stadtrats diesen Antrag abzulehnen. Er ist auch rechtlich zumindest sehr fraglich, weil das Gemeindegesetz klar sagt, dass die Gemeinderechnung mit den entsprechenden separaten Betriebsrechnungen von den Betrieben abzunehmen ist und d.h., dass auch das Budget nicht separat abgenommen werden kann. Eine Rechnungs- und Budgetabnahme der Stadtrechnung und des städtischen Budgets ist inkl. den Betrieben und kann hier rechtlich nicht aufgesplittet werden. Deshalb zweifle ich auch stark an der Rechtmässigkeit dieses Antrags, dass dies noch der Vollständigkeit halber hier deponiert ist. Besten Dank.

Mariano Fioretti (SVP)

Ich verstehe, was Severin Brüngger (FDP) will, aber ich versteht nicht, dass dies der Stadtpräsident nicht will. Dass er dem Antrag zuvor von Severin Brüngger (FDP) nicht einmal entgegenkommt und sagt, dass dies bis Frühling 2023 nicht möglich sei. Da hätte ich erwartet, dass er mindestens sagt, mach doch August oder September 2023, irgendeinen Kompromiss. Aber nein, man macht auf stur und will einfach nicht. Damit habe ich wirklich Mühe, geht doch nach Hause.

Urs Tanner (SP)

Es geht gar niemand nach Hause, was soll dieser Unsinn, Menschen nach Hause zu schicken. Ihr könnt ja nach Ungarn gehen und dort politisieren. Der Stadtpräsident hat doch den Auftrag entgegengenommen. Das ist doch ein Punktsieg, lieber Kollege, du warst doch mal Handballer. Sieg! Implizit steht es im Protokoll, das ist so. Wir haben

den Auftrag verstanden. Und jetzt wollen Sie im Budget «SH POWER» einfach streichen? Wir können auch darüber abstimmen, dass die Erde eine Scheibe ist; ein sehr intelligenter Antrag.

Kolleginnen und Kollegen, Sie haben Ihren Antrag 2 neu verloren, bleiben wir doch bei diesem. Der Auftrag steht, wir haben es verstanden und ihr dürft ja auch das Detailbudget als GPK angucken, wenn ihr euren Job seriös macht. Besten Dank.

Abstimmung Nr. 14

Antrag Severin Brüngger (FDP), SH POWER aus den Antrag 2 zu streichen.

Zustimmung: 7 Stimmen

Ablehnung: 23 Stimmen

Enthaltungen: 4 Stimmen

Der Antrag von Severin Brüngger (FDP) wird mit 23 : 7 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, abgelehnt.

3. Die folgenden Ausgaben werden gemäss Art. 25 lit. e (einmalige Ausgaben) und Art. 25 lit. f (wiederkehrende Ausgaben) in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt:

- a) Beitrag an das Schweizerische Arbeitshilfswerk SAH für die Kindertagesstätte «Kibis»: 200'000 Franken/Jahr (wiederkehrender Beitrag gemäss Leistungsvereinbarung, Konto 5200.3636.00)
- b) Kindergarten Bocksriet, energetische und technische Sanierung mit Erweiterung des Mittagstisch- und Hortangebots: 1'335'000 Franken, davon 800'000 Franken gebunden (Investitionskredit INV00366, Konto 5120.5040.00)

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

4. Der Gemeindesteuerfuss wird für natürliche Personen auf 90 Prozentpunkte und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 bzw. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

SR Daniel Preisig

Namens des Stadtrats stelle ich Ihnen den Antrag den Steuerfuss für natürliche Personen auf 92 Prozentpunkte festzusetzen. Kurzbegründung: Wir investieren viel und die Lage ist unsicher in Bezug auf die OECD Steuerreform.

Till Hardmeier (FDP)

Ich möchte den Antrag stellen, den Steuerfuss für natürliche Personen auf 88 Prozentpunkte zu reduzieren, das sind minus 5 Prozentpunkte. Kurzbegründung: Es ist genau umgekehrt, wir haben keine Unsicherheit und übervolle Taschen nach all den guten Rechnungsabschlüssen der letzten Jahre. Das Eigenkapital verkraftet das problemlos. Die Lohnerhöhung von 4.5 % muss in einem Gleichgewicht sein mit einer Steuersenkung. 1 % hängt schief, 3 % ist schon etwas besser, aber es muss 5 % sein, damit

man beiden Seiten in etwa gleich viel gibt und die Leute das auch verstehen.

Die Teuerung trifft nicht nur die Angestellten der Stadt, sondern auch die Steuerzahler. Wenn wir nur 1 % geben, dann ist das ein Tröpfchen auf den heissen Stein und verdampft. Wir müssen etwas mehr geben, damit die Leute auch etwas davon merken. Wenn die Teuerung in der Dimension von 3 % ist, dann muss man mehr geben, damit etwas hängen bleibt. Haben Sie den Mut, stimmen Sie dem zu, seien Sie fair, damit die Steuerzahler auch etwas haben von den guten Abschlüssen und geben Sie ihnen das Geld zurück, dass sie eigentlich zu viel bezahlt haben. Dankeschön.

Matthias Frick (SP)

Ich stelle Ihnen den Antrag, den Steuerfuss bei 93 Prozentpunkten zu belassen. Kurzbegründung: In Kenntnis des negativen Budgets ist dieser Antrag selbsterklärend. Angesichts der vorgesehenen Ausgaben und prognostizierten Einnahmen ist eine Steuersenkung nicht angezeigt.

Hermann Schlatter (SVP)

Lieber Matthias Frick (SP), nicht angezeigt bei 80 Mio. Franken zusätzlichen Einnahmen, die wir hatten in den letzten fünf Jahren, dann weiss ich wirklich nicht, was nicht angezeigt ist. Ich habe es gesagt, wir wollen das Päckli, das die GPK gebracht hat. Zufälligerweise ist heute noch die Lohnumfrage der UBS veröffentlicht worden. Die Unternehmen in der Schweiz werden durchschnittlich 2.2 % ausrichten. Wir sind also sehr gut unterwegs und wir stehen dazu als SVP/EDU-Fraktion, dass man diese 4.5 % ausrichtet, aber auf der anderen Seite sind wir auch der Meinung, dass man dem Bürger etwas zurückgeben sollte mit 3 % Steuersenkung. Also bleiben Sie bei diesen 90 Prozentpunkten.

Lukas Ottiger (GLP)

Steuersenkungen sind immer das grosse Thema. Ich mache bleibt, dass man das auch im grösseren Kontext anschaut. Wir sind Kantonsbürger und wir haben letztes Jahr 10 % Steuersenkung erhalten vom Kanton, werden dieses Jahr mit grosser Wahrscheinlichkeit 3 % haben.

Der Kanton hat aber auch ein interessantes Projekt am Laufen und hat eine Studie in Auftrag gegeben zur Standortattraktivität des Kantons und der Region Schaffhausen. Die Studie sagt etwas sehr Interessantes aus. Die sagt nämlich aus, dass Schaffhausen bei den harten Faktoren wie Steuern, Wohnangebot, Verkehrsanbindung etc. aktuell ausreichende Attraktivität bietet, jedoch bei den Softfaktoren grossen Nachholbedarf hat. Genau da müssen wir ansetzen, wenn wir im Standortwettbewerb bestehen wollen. Der Kantons Schaffhausen ist im CS Steuerindex auf Platz 5 der gesamten Schweiz, betrachtet man aber die Softfaktoren, dann sind wir beim Velostadtranking auf den letzten Plätzen. Gäbe es ein Ranking für schulische oder ausserschulische Tagesstrukturen, wären wir sehr wahrscheinlich auch sehr weit zurück.

Ich will ein attraktives, nicht nur ein günstiges Schaffhausen und deshalb ist es für mich klar, dass wir diese Aufgabe dringend angehen müssen. Das wird Geld kosten und Investitionen brauchen. Das ist aber auch gut so, weil alle davon profitieren. Deshalb ist vorerst aus meiner Sicht nur eine moderate Steuersenkung sinnvoll, damit das

Budget einigermaßen im Lot bleibt und finanzieller Handlungsspielraum, um diese Lücken zu schliessen, vorhanden ist.

Ich plädiere, und hoffe auch ein Grossteil meiner Fraktion, dass wir dem Antrag des Stadtrats folgen werden und 92 Prozentpunkte unterstützen, danke.

Mariano Fioretti (SVP)

Lieber Kollege Matthias Frick (SP): Es ist ja sehr interessante, wenn du immer die Keule herausnimmst, wenn es um die Steuern geht. Dann ist es nicht vertretbar wegen den Investitionen, die wir nicht tätigen können, aber die 4.5 % Lohnsummenentwicklung gehen locker durch. Da hinkt deine Argumentation. Wenn sie stringent wäre, dann müsstest du sagen: Okay, 1 % bei den Steuern und 1 % beim Lohn. Wenn du Null sagst, dann sag auch Null auf der anderen Seite, damit alles im Lot bleibt, denn sonst sind wir nicht im Gleichgewicht.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Wir haben vier gleichwertige Anträge. Art. 45 Abs. 2 und 3 der Geschäftsordnung heissen:

² Sind mehr als zwei Hauptanträge vorhanden, so werden unter Namensaufruf alle nebeneinander zur Abstimmung gebracht und jedes Mitglied darf nur für einen dieser Anträge stimmen. Wenn keiner das absolute Mehr erhalten hat, so wird unter Namensaufruf abgestimmt, welcher von den zwei Anträgen, die am wenigsten Stimmen auf sich vereinigt haben, aus der Abstimmung fallen soll. Sodann wird unter den übrig bleibenden abgestimmt und auf die gleiche Weise fortgefahren.

³ Liegen nur noch zwei Anträge zur Abstimmung vor, gilt das einfache Mehr.

Abstimmung:

88 Prozentpunkte (Till Hardmeier, FDP): 4 Stimmen

90 Prozentpunkte (GPK/Hermann Schlatter, SVP): 10 Stimmen

92 Prozentpunkte (Stadtrat): 11 Stimmen

93 Prozentpunkte (Matthias Frick, SP): 9 Stimmen

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Wir stimmen nun unter Namensaufruf darüber ab, welche der beiden Anträge mit der niedrigsten Stimmenzahl **aus dem Rennen ausscheidet**.

Das sind:

Abstimmung:

88 Prozentpunkte: 22 Stimmen

93 Prozentpunkte: 12 Stimmen

Somit fällt 88 Prozentpunkte mit 22 : 12 Stimmen aus dem Rennen.

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Nun haben wir noch drei Hauptanträge, die wir wieder gegeneinander ausmehren müssen. Bitte nennen Sie bei Aufruf Ihres Namens, den von Ihnen unterstützten Steuerfuss.

Abstimmung:

90 Prozentpunkte: 14 Stimmen

92 Prozentpunkte: 14 Stimmen (15 Stimmen mit Stichentscheid von der Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein, Die Mitte)

93 Prozentpunkte: 6 Stimmen

Ratspräsidentin Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)

Wir stimmen nun unter Namensaufruf darüber ab, welche der beiden Anträge mit der niedrigsten Stimmenzahl **aus dem Rennen ausscheidet**.

Das sind:

Abstimmung:

90 Prozentpunkte: 15 Stimmen

93 Prozentpunkte: 19 Stimmen

Somit fällt 93 Prozentpunkte mit 19 : 15 Stimmen aus dem Rennen.**Abstimmung Nr. 15**

90 Prozentpunkte, Vorschlag der GPK: 16 Stimmen

92 Prozentpunkte, Vorschlag des Stadtrats: 18 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Gemeindesteuerfuss für natürliche Personen wird mit 18 : 16 Stimmen auf 92 Prozentpunkte festgelegt.

Antrag 4 heisst somit wie folgt:

4. Der Gemeindesteuerfuss wird für natürliche Personen auf 92 Prozentpunkte und für juristische Personen auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 bzw. 2 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

5. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 4.50% festgelegt.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Ich verzichte darauf, die gesetzlichen Grundlagen für die Lohnfestlegung zu erwähnen. Ich mache das jedes Jahr, Sie können das bei der Debatte zum letzten Budget nachlesen, was massgebend ist.

Die reguläre, vom Stadtrat beantragte Lohnsummenentwicklung für das Budget 2023 beläuft sich auf 2.75 %. Das erscheint angesichts der Teuerung von 3.1 % moderat, der Oktoberindex ist hier massgebend, auch im Vergleich zu den 3 %, die der Regierungsrat für das Budget vorschlägt. Der Stadtrat wird die Aufteilung dieser Lohnsummenerhöhung in einen individuellen und einen generellen Anteil erst nach der Budgetgenehmigung und einer Konsultation der Sozialpartner, also der Personalkommission vornehmen.

Im Hinblick auf das Budget 2023 wurde mit der Personalkommission eine erste

Lohnverhandlung geführt. Die Mitglieder der Personalkommission sehen die Attraktivität der Stadt als Arbeitgeberin gefährdet, wenn neben der strukturellen Lohnentwicklung nicht auch noch eine spürbare individuelle und eine generelle Entwicklung vorgesehen wird. Es sei zu verhindern, dass das Personal einen Kaufkraftverlust erleide. Deshalb beantragt die Personalkommission für das Budget 2023 eine individuelle Lohnsummenentwicklung 1.5 % und eine Teuerungsanpassung über 3 %, also neben der strukturellen Lohnsummenentwicklung eine reguläre Lohnsummenentwicklung von 4.5%.

Nun noch zu den 1.75 % strukturelle Lohnsummenentwicklung. Diese Strukturanpassung ist separat zu betrachten. Damit holt die Stadt die Entwicklung nach, welche der Kanton im Budget 2019 vollzogen hat. Das ist für eine Vergleichbarkeit der Lohnbänder von Kanton und Stadt wichtig. Wir wollen nicht, dass diese weiter auseinanderlaufen. Hier geht es nicht nur um Gleichbehandlung von kantonalen und städtischen Mitarbeitenden, sondern auch um gleich lange Spiesse von Kanton und Stadt im Arbeitsmarkt.

Der Stadtrat hat dem Personal und den Sozialpartnern das Nachziehen der strukturellen Entwicklung zugesichert. Wegen schwieriger Rohbudgets wurde das mehrfach hinausgeschoben. Nachdem in der Folge jeweils sehr hohe Rechnungsüberschüsse anfielen, sollte diese strukturelle Anpassung nun nicht weiter aufgeschoben, sondern im Jahr 2023 endlich umgesetzt werden. Das ist auch eine Frage der Fairness.

Diese Massnahme ist zum Erhalt der Konkurrenzfähigkeit im Arbeitsmarkt dringend nötig, nachdem die Stadt bei den Lohnniveaus weiter zurückgefallen ist. Das zeigen die Vergleiche von Persuisse 2021. Das spürt die Stadt auch bei den Stellenwiederbesetzungen: Es sind viele Stellen offen und die Rekrutierungen werden in allen Bereichen immer anspruchsvoller. Es besteht darum dringender Handlungsbedarf, wenn wir die Qualität unserer Leistungen für die Bevölkerung auch künftig erhalten wollen.

Also: Stimmen Sie dem Antrag des Stadtrats von 2.75 % reguläre Lohnsummen-erhöhung zu und bewilligen Sie den Nachvollzug der strukturellen Lohnmassnahmen des Kantons. Besten Dank.

Michael Mundt (SVP)

Obwohl es schon spät ist, möchte ich meinen Antrag noch stellen. Ich mache beliebt, da wir für die breite Bevölkerung nun eine sehr moderate Steuersenkung beschlossen haben, die Lohnsummenentwicklung auf 2.75 % zu begrenzen. Das ist die Teuerung, das ist mehr oder weniger notwendig und das ist das, was wir auch als fair erachten. Alles Weitere soll daher vorerst auch einmal zurückgestellt werden. Dies auch in Anbetracht dessen, dass die Privatwirtschaft gemäss bereits erwähnter Studie im Durchschnitt mit 2.2 % unterwegs ist. Ich stelle daher den Antrag auf eine Lohnsummenentwicklung von insgesamt 2.75 %.

Martin Egger (FDP)

Ich mache es kurz. Wir haben angekündigt, dass wir dies als Gesamtpaket sehen und darum bitte ich Sie, nachdem wir beim Steuerfuss unterlegen sind, dem Antrag von Michael Mundt (SVP) zu folgen. Besten Dank.

Shendrit Sadiku (JUSO)

Was ich aus Sicht der Bürgerlichen nicht verstehen kann ist, dass zuerst der Staat mit den Unternehmen in der Privatwirtschaft verglichen wird, wenn es um die Lohnerhöhung geht. Man vergleicht jetzt die Lohnerhöhung der Stadt mit den gewinnorientierten Unternehmen in der Privatwirtschaft. Am Anfang der Sitzung hat Kollege Walter Hotz (SVP) die hohen Investitionen der Stadt kritisiert. Ich finde, wenn man die Stadt schon mit Unternehmen in der Privatwirtschaft vergleicht, dann sollte man auch nicht die Investitionen kritisieren, da eine negative Zahl in der Geldflussrechnung aus Investitionstätigkeiten etwas Positives ist. Sowieso finde ich es absurd, dass man die Stadt als Arbeitgeber jetzt mit Unternehmen in der Privatwirtschaft vergleicht. Wir sind nicht marktorientiert und deshalb finde ich diesen Vergleich von Ihnen etwas absurd.

Mariano Fioretti (SVP)

Mein Vorredner hat vielleicht nicht die ganze Debatte mitverfolgt, denn der Stadtpräsident hat betont, dass wir mit den Löhnen gegenüber der Privatwirtschaft konkurrenzfähig sein müssen. Nur ganz kurz: Ich unterstütze natürlich den Antrag von Kollege Michael Mundt (SVP) und auf der anderen Seite möchte ich beliebt machen zu überdenken, ob wir überhaupt noch GPK-Sitzungen für die Budgets durchführen sollten, meine Damen und Herren. Wir haben uns durch einige Sitzungen durchgekämpft, kommen auf eine Lösung, einen Kompromiss und was passiert, wie immer jedes Jahr, es wird hier alles wieder gedreht. Da möchte ich vorschlagen, dass wir uns diese Sitzungen und Sitzungsgelder sparen und den Ärger, den wir dort haben, können wir hier an der Ratssitzung loslassen. Somit haben wir einen richtigen Fight hier im Kantonsratssaal, à la Urs Tanner (SP). Bitte unterstützen Sie den Antrag von Michael Mundt (SVP), danke.

Abstimmung Nr. 16

Lohnsummenentwicklung gemäss Stadtrat von 4.5 %: 17 Stimmen

Lohnsummenentwicklung gemäss Antrag von Michael Mundt (SVP) vom 2.75 %: 15 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Es wird der Lohnsummenentwicklung von 4.5 % mit 17 : 15 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.

6. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2023 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände sowie an Unternehmungen mit beherrschender Stellung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SR Daniel Preisig

Damit Sie wissen, worüber Sie am Schluss abstimmen. Durch die Festsetzung des Steuerfusses für natürliche Personen auf 92 Prozentpunkte statt wie die von der GPK beantragten 90 Prozentpunkte verbessert sich das Ergebnis wieder um 2.1 Mio. Franken. Das neue Ergebnis ist minus 3.1 Mio. Franken.

SCHLUSSABSTIMMUNG (NR. 17)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 16. August 2022 betreffend "Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2023 und zum Finanzplan 2023 bis 2026", die Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022 betreffend "Nachträge zum Budget 2023 (Novemberbrief)" sowie Bericht und Antrag der GPK vom 3. November 2022 "Nachträge zum Budget 2023" **und von den an der Ratssitzung vom 15. November 2022 beschlossenen Anpassungen** in der Schlussabstimmung mit 19 : 13 Stimmen, bei 1 Enthaltung, gut.

Das Geschäft ist somit erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN

Während der Sitzung sind keine neuen Vorstösse eingegangen.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 29. November 2022, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Die Sitzung ist somit geschlossen und ich wünsche allen einen schönen Abend.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um **23.28 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Beilage:

- PowerPoint Präsentation «Budget 2023 und Finanzplan 2023-2026 - Grosser Stadtrat, 15. November 2022»

Schaffhausen, 10. Januar 2023